



Zwerg Unwissend

Das achte Jahr

1.Juli 2023 bis 1.Januar 2024

Der geneigte Leser kann durch Eingabe des Wortes *actuel* an den jeweils neuesten Eintrag kommen.



So lauten die Überschriften

Oh ja, das achte Jahr	5
Kann das eine neue Bestimmung werden?	5
Zum Wochenanfang: Tohu wa-bohu	6
Ist das die Lösung vieler Probleme?	6
Solln wa nen neuen Verein gründen?	7
Zurück in die Zukunft?	7
Hätte der Zwerg die Wette gewonnen?	8
Führen wie eine Familie?	9
Sind das die neuen Bundesländer?	9
Sind sie nun grundgesetzfeindlich oder nicht?	9
Zum Wochenanfang: Tohu wa-bohu	10
Zum Wochenanfang: Tohu wa-bohu	10
Ist jetzt der Weltuntergang nahe?	11
Ist diese Begriffsbestimmung eigentlich richtig?	11
Ehrlicherweise sollte man ehrlich sein. Oder nicht?	12
Hat der Zwerg es nicht schon immer gewußt?	12
Darf in Texas Onan der Verderber erwähnt werden?	13
Zum Wochenanfang: Tohu wa-bohu	13
Muß einmal über Europa geschrieben werden?	14
Hat der Zwerg sich das so vorgestellt?	14
Aus und vorbei?	15
Ist das wirklich wahr?	15
Soll man den Anführer einer Mörderbande verfluchen?	15
Ärgert sich der Zwerg täglich?	16
Nichts geht gegen einen guten Fluch?	16
Soll der Zwerg schweigen?	17
Muß man sich schämen?	17
Zum Wochenanfang: Tohu wa-bohu	18
Ärgert sich der Zwerg täglich?	18
Ist das erschreckend?	19
Sollen Professoren später in Rente gehen?	20
Sind das Kesselflicker?	20
Zum Wochenanfang: Tohu wa-bohu	21

Geht so Zusammenarbeit?	22
Unglaublich? Aber wahr?	22
Muß der Zwerg sich jetzt ein Bücherregal zulegen?	23
Einvernehmlich oder einstimmig?	24
Zum Wochenanfang: Tohu wa-bohu	24
Das ist lustig?	25
Zum Wochenanfang: Tohu wa-bohu	26
So toll war G20 nicht. Oder?	27
Werden wir zukünftig krank durch Rauschgift	27
Könnte man schneller und kostengünstiger bauen?	28
Das ist nicht zu bestreiten! Oder doch?	28
Ist das Zerwürfnis nun klar erkennbar?	29
War früher alles einfacher?	29
Sind das gute Vorschläge?	30
Werden einfache Lösungen nicht bevorzugt?	30
Kann man die Grünen beleidigen?	31
Ist ja unglaublich?	32
Zum Wochenanfang: Tohu wa-bohu	32
Ist das eigentlich im Sinne der völkischen Gesundheit?	33
Was ist eigentlich Staatsraison?	34
Noch einmal zur Merkelschen Staatsraison?	34
Frieden schaffen mit Waffen?	35
Ist ein Wort ein Wort?	35
Ist das sehr radikal?	36
Zum Wochenanfang: Tohu wa-bohu	36
Kennen Sie die Geschichte des Alten vom Berge?	37
Sollten die sich einen anderen job suchen?	37
Noch einmal zur Staatsraison?	38
Duldet der Fußballclub München Antisemiten in der Mannschaft?	38
Soll ich Aktien kaufen?	39
Müßten die sich nicht schämen?	39
Ist die Fucking Dagegen Partei wirklich so unterirdisch?	40
Wo können wir Einwanderer zwischenparken?	40

Wie lange muß man noch warten?	41
Sind die sog. Sozialen Medien sozial?	41
Wollten wir das?	44
NI oder KI?	45
Ist das der richtige Name?	45
Hätte Lenin richtig geurteilt?	45
Erinnert das Bild an das Mount Rushmore National Memorial?	46
Ist's fast so wie in der Weimarer Republik?	46
Würden Sie ihm einen Gebrauchtwagen abkaufen?	47
Wie war das Ergebnis?	48
Ist/wird das späte Genugtuung?	48
Sind denn zwei Staaten eine gute Lösung?	49
Warum ...	50
Schlußstrich-Politik	50
Was ist eine Gruppe?	50
Schuldenfrei?	50
Sind Beifall, Jubelschreie, Hurra-Rufe vonnöten?	51
Haben Sie auch nachgerechnet?	51
Macht Frauen-bashing Spaß?	51
Ist das deprimierend?	52
Wäre es so genehm?	52
Waren es wirklich 120 Stunden?	52
Zum Wochenanfang: Tohu wa-bohu	53
Ist da Sicherungsverwahrung angebracht?	54
Ist das die Idiotie der Woche?	54
Sind in Baumärkten die Bretter ausgegangen?	54
Ein beachtenswerter Vorschlag?	55
Warum haben die noch nichts gesagt?	55
Ist dieser Mann gefährlich?	55
Was ist das los?	56
Hier beginnt das Jahr 2024	
Ist das unglaublich?	57

Oh ja, das achte Jahr

Für neue Leser und für die frühen Leser will ich hier einen Rückblick geben. Ich habe im ersten Beitrag des blogs vor vielen, vielen Jahren geschrieben und das gilt immer noch:

Der Name des blogs: In den 1950er Jahren gab es im Berliner Rundfunk RIAS (und später auch in anderen Sendegebieten) eine Ratesendung, die von Hans (Hänschen) Rosenthal moderiert wurde. Zwei Kandidatengruppen standen sich gegenüber und mußten Fragen beantworten, die von einem „Zwerg Allwissend“ aus dem Off gestellt wurden. Auch die Antworten kamen aus dem Off von diesem allwissenden Zwerg. Heute ist die Welt noch viel komplizierter geworden. Man konnte damals nicht alles wissen und heute erst recht nicht. Aber die versammelte Gemeinde der Internet-Nutzer werden mir die in diesem Blog gestellten Fragen hoffentlich und sicherlich beantworten. Ich bin „Zwerg Unwissend“ in Erinnerung an die Ratesendung.

Im übrigen: für mich ist es inzwischen und altersbedingt egal, ob ich meine Rente auf dem Golfplatz verjuble (haha) oder wenige Euro für meine homepage bzw. für diesen blog zahle.

Das Bild am oberen Rand dieser Seite soll mich (und Sie, verehrter Leser) daran erinnern, wie relativ alles in Anbetracht der unendlichen Weiten des Weltraums ist.

Und nun geht es weiter mit unmaßgeblichen Äußerungen des Zwergs Unwissend.

Nachtrag: RIAS hieß „Rundfunk im amerikanischen Sektor“ und war die Stimme des freien Berlins.

Heute, mit dem 1. Juli 2023, beginnt das achte Jahr, in dem Zwerg Unwissend sich zu allem und jedem und jeden äußert. Denn: es ist schon alles gesagt worden, aber noch nicht vom Zwerg. Selten gibt es Positives zu dokumentieren. Der Zwerg wird sich bemühen, versprochen, mehr gute Nachrichten zu schreiben. Positiver. Nicht so deprimierend. Vielleicht sogar über die Scholz'sche Tempel-Regierung und ihren Stückwerken, die zuweilen zusammengedrückte Torte wie nach dem Heimweg vom Bäcker wirken. Wollen sehen, ob er das durchhält. Sehr, sehr schwierig. (1.7.2023)

Kann das eine neue Bestimmung werden?

In früheren Jahrhunderten fielen katholische Geistliche, die sich irgendwie nicht christlich verhielten, in die „Damnation in memoria“ – in die Verdammnis der Vergessenheit. Das ist eine gute Bezeichnung. Der Zwerg findet, daß auch die früheren Vorsitzenden der Sozis Oskar Lafontaine und Gerhard Schröder schnellstmöglich der Damnation in memoria anheimgefallen sind. Bei Kanzler Olaf Scholz ist sich der Zwerg dieser Zuordnung noch nicht sicher. Aber es gibt, leider, eine große Wahrscheinlichkeit, daß er aus anderen Gründen gleichfalls vergessen werden sollte. Lafontaine fiel in die Vergessenheit, weil er eine neue Partei, die WASG, gründete, und das geht ja nun gar nicht. Schröder ist Persona non grata geworden, weil er sich nicht von dem Mörder †††Putin distanzierte. Und Scholz? Nun, der ist auf dem besten Wege, die mehr als 160 Jahre alte Sozialdemokratische Partei in den Orkus zu befördern. Gleichzeitig bemüht er sich, erfolgreich, die rechtsextremistische Schande für/von Deutschland, vulgo AfD, durch eine schlechterklärte Politik und durch die nicht von ihm unterbundenen Streitereien in der Tempel-Regierung stark zu machen (letzte Wahlumfrage ergibt mehr Prozente als die Scholz-Partei). Saskia Eskens irrt sich, wenn sie allein die CDU für das Anwachsen der Rechtsradikalen verantwortlich macht – suche den Schuldigen, bestrafe den Unschuldigen. Dem Scholz wird es wie seiner Vorgängerin gehen: Orden und Ehrendoktoren aller Art, aber die eigene Partei will mit ihm nichts mehr zu tun haben. (2.7.2023)

Zum Wochenanfang: Tohu wa-bohu

„Moin. Oh je, oh jemine“, ruft der Chef beim Eintritt in das Besprechungszimmer. Seine Leute sind schon da, trinken den Kaffee (besser als in der Kantine) und knabbern die von Frau Schütze, der Sekretärin des Chefs, besorgten Kekse und harren der Dinge, die jeden Montag auf sie niederprasseln. Besonders, wenn Doris, die Frau vom Chef, und wie wir wissen: mit Frau Hempel, irgendwo unterwegs waren. Vorzugsweise mit dem Fahrrad. Weil, so hat auch Frau Hempel es einmal bestätigt, weil da die Eindrücke von dem, was man sieht, viel einprägsamer sind. Noch am Tisch stehend, ruft der Chef abermals „Herrje, oh jemine. Bitte, wundern Sie sich nicht über mein lautes Klagen. Es ist überraschend, ja, das weiß ich. Weil Sie mich doch als Frohnatur kennen, haha. Üblicherweise sprechen wir hier unter uns nicht über die Berliner Politik. Doch was jetzt auf uns alle zukommt, läßt mich schauern und erschauern. Vor mehr als zwei Jahren habe ich ja angeordnet, das kann man, wenn man Chef ist, haha, daß bei allen Schriftstücken mit Unterschrift zwingend ein w oder m oder d hinter dem Namen dazugeschrieben werden muß. Nun, das hat uns vermutlich vor einigen Unannehmlichkeiten oder Peinlichkeiten bewahrt. Das hilft uns nun nicht mehr so richtig weiter, denn die Regierung in Berlin will zulassen, daß sich jedermann und jede Frau durch einfache Erklärung beim Standesamt oder einer sonstigen zuständigen Behörde von seinem bisherigen Geschlecht trennt und ein anderes wählt. Biologie hin, Biologie her. Das ist der Untergang des Abendlandes wie wir es kennen. Der Philosoph Oswald Spengler meinte ja noch, der Untergang sei gekommen, wenn die Chinesen ihre Kamele im Rhein tränken würden. Weit gefehlt. Auch größere Denker können irren. Kleinere pausieren mit ihrem Denken, wenn Sie mir das Wortspiel gestatten. Ich könnte das ja humoristisch nehmen. Zumal meine Doris mir unmißverständlich sagte, wenn ich zukünftig als Annemarie in der Tür stehen würde, sie mir dieselbige auf die Nase zuschlagen würde. Selbst, wenn damit meine Wiederwahl gefährdet sei. Und ich weiß: Eine Ehe besteht aus gutgeführtem Haushalt einerseits und als Gegenleistung ein Dach übern Kopf und ausreichendes Essen. Warum erzähle ich das hier? Wenn einer von uns beschließt, sein Geschlecht zu ändern, und der Grund interessiert mich nicht, kann er sich zu den Herren Meyer-Beerboom und Schulze-Wuppen gesellen – wenn Sie verstehen, was ich meine. Das war’s für heute. Darf ich mir noch einen Keks für den Weg nehmen? Ich danke.“ Und schon den Mund umrahmt von Krümeln: „Ich wünsche Ihnen viel Spaß bei Ihrer Arbeit am Bürger.“ An der Tür: „Ich will so bleiben wie ich bin, hieß es einmal in einer Werbung. Bleiben Sie es auch, bitte.“ (3.7.2023)

Ist das die Lösung vieler Probleme?

Ja ... aaaa. Könnte sein. Der Illustrierten „stern“ gibt Frau Adele Weidel ein Interview, in dessen Verlauf sie auf die Herkunft ihrer Lebenspartnerin angesprochen wird. „stern“ sagt, diese käme aus Sri Lanka, woraufhin Frau Weidel unterbricht und sagt, diese sei Schweizerin. „stern“ verweist auf den Geburtsort Sri Lanka, woraufhin Frau Adele Weidel sagt, „aber mit drei Monaten adoptiert.“ Das ist der casus knackus. Bekanntlich will die Partei, deren eine Vorsitzende Frau Weidel ist, alle Migranten – mit unterschiedlich bösen Begründungen – aus Deutschland verjagen. Nun interpretiert der Zwerg dies so: wer von einem Deutschblütigen adoptiert wird (und sei es auch aus Gütersloh), ist ein guter Migrant und darf bleiben. Selbst dann, wenn deren Ahnen anders als Frau Weidel nicht über den Umweg im Düsseldorfer Neandertal eingedeutscht wurden, sondern ihre Abstammung möglicherweise auf den homo florensiensis (lebte nahe der Insel Ceylon) zurückführen dürfen/sollen/müssen und dann von einem Ex-Neandertaler zivilisiert wurden. Oder so. Oder wie auch immer. Der Zwerg kennt dies auch aus der Filmgeschichte: Der Mandalorianer („Mando“) adoptiert das Findelkind Grogu (selbe, aber nicht genannte, Rasse wie der Jedi-Meister Yoda!) und nimmt es damit in das Volk der Mandalorianer auf. Der Zwerg kommt darauf zurück. Wenn also beispielsweise die Adoption eines Syrsers oder eines Ghanaesen das Migrationsproblem löst, dann ... ja dann, läßt uns die Afghanen ad-

optieren. Frau Weidel macht es vor mit der Adoption einer Singhalesin. Hat sie zwar nicht selbst gemacht, aber nachträglich und ausdrücklich durch konkludentes Handeln begrüßt. Dann ist es nur ein kleiner Schritt für die Herren Chrupalla und Höcke (nicht für die Menschheit!) ihre Partei Schande für Deutschland umzubenennen in AfD: Afghanen für Deutschland. Die Mandalorianer sagen: „Das ist der Weg.“ Jawollja. Das ist der Weg, um es auch Herrn Kretschmer zu ermöglichen, mit der AfD eine Regierung zu bilden. Wie schon Frankie-Boy sang: „Our way“. Wenn jeder Deutschblütige (drei, besser vier Generation zurück) einen einwanderungswilligen Menschen adoptiert, sei es an der EU-Außengrenze oder in der deutschen Botschaft in Bamako (da kommen eh alle vorbei), ist das Problem der Renten für die Babyboomer erledigt. So einfach ist das. (4.7.2023)

Solln wa nen neuen Verein gründen?

Ja. Kommt drauf an, wo dieser Verein agieren soll. Wenn der Zwerg im Landkreis Sonneberg in Thüringen wohnen würde, dann würde er jetzt eine Arbeitsgruppe (ist immer gut) oder vielleicht sogar einen Verein gründen. Aufgabe dieser Gemeinschaft aufrichtiger Bürger wäre es, den Landrat Robert Sesselmann an der Realisierung der Forderungen seiner Partei zu messen. Beispiel: seine Partei, die AfD, fordert den Austritt Deutschlands aus der EU (Gründe spielen hier im Moment keine Rolle). Das bedeutet für Herrn Sesselmann, daß er dieses Ziel, wie übrigens auch die Abschaffung des Rundfunkbeitrags, aktiv zu verfolgen hat. Er ist ja schließlich als Protestler gewählt worden. Das verpflichtet. Gell, genau. „Mein“ Verein würde dafür sorgen, daß Herr Sesselmann einmal in der Woche im Kreistag oder an anderer Stelle öffentlich erklären muß, was er hinsichtlich dieser beiden hehren Ziele getan hat. Nicht schwafel-schwafel, sondern deutsch-gradlinig. Oder ist der Landrat auch nur ein Sesselpupser? Hat er in seiner Eigenschaft als Landrat im Kreistag einen diesbezüglichen EU-Austrittsantrag eingebracht, der dann an den Landtag und schließlich an den Bundestag weitergeleitet wird (so geht die von der AfD propagierte direkte Demokratie). Volksabstimmung im Landkreis? Wann, bitte sehr? Und hat er den Antrag mit „verve“ und Begeisterung verfolgt. Und zweitens: Hat der Landrat Sesselmann „seine“ Bürger aufgefordert, den Rundfunkbeitrag nicht mehr zu zahlen, da ja das Staatsfernsehen nicht den Zielen der AfD entspricht. Ehrlicherweise gibt der Zwerg hier zu, daß auch er aus der EU austreten würde: offene Grenzen interessieren ihn nicht mehr (zu alt, um nach Frankreich oder Dänemark zu fahren), ob es in anderen Ländern auch den Euro gibt, interessiert ihn auch nicht, denn er kauft nur in Wuppertal ein (und wie die Währung heißt, ist ihm schietegal – Hauptsache; die Rente kommt pünktlich) und, ganz wichtig: in einer Staatengemeinschaft mit Ungarn und den Polen und dem Westbalkan oder gar Moldawien, Georgien und der Ukraine möchte er eigentlich nicht leben. Ihm reicht schon die Sowjetische Besatzungszone. Da trifft er sich, wenn auch aus anderen Gründen, mit der Abschaum fon Deutschland. Und das Fernsehen: Mein Gott, alles schon gesendet, nur noch nicht von jedem Sender – das kommt noch. Selbst die Bilder in den Nachrichten werden mehrmals täglich wiederholt (die Kamera-den haben ja nur 60 Sekunden gefilmt!, als der Bundespräsident oder ein anderer Großkopfeter, Söder!, zu Fuß dahin geht, wohin auch der Kaiser zu Fuß geht) und wird am nächsten Tag auch noch einmal gesendet. Kann man nicht oft genug sehen. Und wirklich, ob in China ein Sack umfällt oder in Polen ein Sack Kartoffeln, ist keine Nachricht, die den Zwerg und Deutschland interessiert (das gilt übrigens auch für den Fall, daß auf der autoput in Serbien ein Pkw mit vier Albanern von der Straße abgekommen ist). (5.7.2023)

Zurück in die Zukunft?

Wäre nicht so gut. Aber ... Der Zwerg fühlt sich ins letzte Jahrtausend zurückversetzt. Konkret in die 1930er-Jahre. Dazu einige Zeilen später. Zwischen dem Vorsitzenden der Stänkerer-Partei, auch Fucking Dagegen Partei, der sich mit seinem Stellvertreter aufführt wie weiland die Blockwarte, und der Familienministerin von den Grünen, Frau Lisa Paus, gibt es Streit über die notwendigen Geld-

mittel für die Kindergrundsicherung. Scholz, wie üblich, hält sich (fast) heraus, was im Ergebnis bedeutet, daß er die FDP unterstützt (Neutralität unterstützt stets die antisoziale Komponente!). Der Zwerg will nicht verschweigen, daß Frau Paus (auch „unsere Lisa“) etwas unbedarft an die Sache herangegangen ist. Nun gut. Jetzt liegt auf dem Tisch des Hauses die Idee, das sog. Elterngeld (gibt es seit 2007) nur noch an Bürger zu zahlen, die als Ehepaar weniger als 150.000 Euro verdienen: die jetzige Obergrenze liegt bei 300.000 Euro (ehemals waren es sogar 500.000 Euro). Dem Zwerg, der von diesem Geld nie profitierte und bei der Einführung keine nahen Verwandten mit berechtigtem Anhang hatte, kümmerte dies Thema nicht. Jetzt liest er in der Zeitung für die gebildeten Stände über den damaligen Grund. Das Elterngeld sollte hochqualifizierte, gutausgebildete und gutverdienende, also tough, Ehefrauen motivieren, Kinder zu gebären, ohne zugleich vom Ehemann abhängig zu werden. Diese Begründung sollten Sie, geehrter Leser, noch einmal lesen. Sie erinnert fatal an eine Einrichtung, die in den 1930er-Jahren von den Nazis erfunden wurde. Da sollten schöne, blonde, aufrechtlaufende, blauäugige, deutsche Frauen von Männern aus der Ostmark oder mit Zahnbürstenbart oder unförmig wie Goebbels, aber gut deutsch denkend, sich in den 1935 von dem arisch-wirkenden Himmler gegründeten Einrichtungen unter dem Namen Lebensborn (Sybille Lewitscharoff: „Kopulationsheime“) schwängern lassen, um sich von germanisch aussehenden Kinder entbinden zu lassen. Gerne auch rothaarig. Dummerweise hat das nicht so richtig funktioniert, weil zuweilen der braunäugige und -haarige Großvater mit Vibrissen durchkam. Hat nicht so funktioniert wie Mendels Erbsen. Johannes Geyer et al. von der Bamberger Universität wollen nachgewiesen haben, daß die CSU-Elterngeld-Erfindung tatsächlich zu einer erhöhten Geburtenrate bei hochqualifizierten, gut ausgebildeten und hochbezahlten Frauen geführt habe. Dabei: gerade diese Frauen machen doch ihren Kinderwunsch nicht davon abhängig, weil sie maximal 14 Monate bis zu 1.800 Euro Elterngeld bekommen. In der Zeitung für die gebildeten Stände wird leider nicht geschrieben, auf welcher Grundlage diese Feststellung getroffen wurde. Es gilt also Churchills Wort über Statistiken. Auch im Internet ist nicht zu finden, wen die Bamberger hochverdienenden Professoren (nur Ihresgleichen?) befragt haben oder auch niedersächsische VW-Arbeiter oder Wuppertaler Vorwerk-Angestellte (beispielsweise). (7.7.2023)

Hätte der Zwerg die Wette gewonnen?

Ja. Natürlich. Er vermutet aber, daß niemand mit ihm diese Wette eingegangen wäre. Womit er wohl recht hat. Sind ja nicht bei Gottschalk, sondern in der deutschen Politik. Dr. Karl, Gesundheitsminister, schlägt vor, das Rauchen im geschlossenen Automobil zu verbieten, wenn Schwangere oder Kinder neben oder hinter dem Raucher sitzen. Begründung: Gesundheitsgefährdung. Das ist nachvollziehbar und beweisbar. Worum soll man da wetten? Na, daß die FDP, die Fucking Dagegen Partei, sofort aufjault, und sagt, das geht gar nicht. Anti-Raucher-Kampagnen seien der richtige Weg. Freiheit, Freiheit, Freiheit. Das Totschlag-Argument. Warum läßt der Verkehrsminister, der ist von Fucking Dagegen Partei, noch zu, daß während der Fahrt auf der Autobahn das handy nicht bedient werden darf. Ist ja wie in Putins Sowjetunion. Das handy-Verbot. Diktatur. Das muß geändert werden, damit der Porschefahrer auch während der Fahrt telefonieren kann. Sogenannter Ein-Hand-Lenker. Anti-Raucher-Kampagnen sind schon x-mal gestartet worden und haben nicht dazu geführt, daß die Raucher das Rauchen unterlassen. Der Zwerg kann es nicht lassen: Natürlich hält sich der Bundeskanzler wie immer wenn die Fucking Dagegen Partei etwas ablehnt, zurück. Es wird Zeit, daß dieser Kanzler verschwindet. Irgendwann wird der Zwerg beginnen, die Monate bis zur nächsten Bundestagswahl zu zählen. Obwohl er weiß, daß eine CDU-geführte Regierung dazu beitragen wird, Deutschlands Zukunft wieder mit markigen Worten zu verschlafen. (8.7.2023)

Führen wie eine Familie?

Olaf Scholz, Noch-Kanzler, erzählte kürzlich, er führe die Regierung, die Tempel-Koalition, nicht wie John Wayne, der jedenfalls in den Western, im Zweifelsfall kurzen Prozeß machte. Das sei, so Scholz, nicht sein Stil. Er wolle mal erleben, wie man sich in einer Familie fühle, wenn einer in der Familie immer sagt: „Mallorca, keine Kompromisse.“ Zufrieden wird derjenige sich fühlen. Klare Ansage. Vielleichtwürde er ein wenig murren, weil er doch seinen Urlaub in Wuppertal verbringen wollte. Oder auf Menorca. Na egal. Scholz verwechselt hier etwas: Angemessenen Führungsstil und sogenannte permissive Toleranz. Scholz ist sozialisiert worden, als Professor Helmut Kentler und andere dieses nachgiebige Verhalten gegenüber einem Suppenkasper oder einem Kubicki als richtige Erziehung propagierten. Wir wollen hier vergessen, daß Kentler wegen seiner sexualpolitischen Positionen in seinen Schriften sowie seine praktische Tätigkeit schon etwas speziell war. Wenn Scholz beispielsweise auch die Schriften von „Neill, Neill Bohnenstiel“ und dessen Arbeit in „Summerhill“, damals auch gern in Juso-Kreisen gelesen, verstanden hätte und zusätzlich Makarenkos „Weg ins Leben“, dann würde er die Führungsleute der Fucking Dagegen Partei „zur Ordnung rufen“. Nicht als Sohn von Katie Elder, sondern als Führungspersönlichkeit. Es ist schon richtig gewesen, daß die Jusos unter Kevin Kühnert ihn nicht als Parteivorsitzenden haben wollten. Manche Geschichten beweisen sich erst nachträglich. (9.7.2023)

Sind das die neuen Bundesländer?

Der Zwerg ist ganz irritiert, weil in den öffentlich-rechtlichen Sendern resp. von deren Redakteuren und Reportern stets von den neuen Bundesländern erzählt wird. Der Zwerg vermutet, daß damit das Saarland, Sachsen, Thüringen und weiß der Bundesadler noch, welche Bundesländer im Osten Deutschlands gemeint sind. Wie stets mit Ost-Berlin? Verweist Köpenick und Treptow und Pankoff (Adenauer-Sprech) auf den Osten oder auf die Freie Stadt West-Berlin? Wäre es nicht langsam Zeit, statt der deskribierenden Bezeichnung „Neue Bundesländer“, die geographisch richtige Bezeichnung Ostdeutschland zu sagen? Natürlich beobachtet auch der Zwerg, daß sich die Ostdeutschen wie pubertierende Jugendliche benehmen. Auch wenn sie schon seit mehr als dreißig Jahren von „uns“ Westdeutschen besetzt sind und an sich aus der Akne-Pickel-Zeit herausgewachsen sein müßten. An sich. Aber es gibt auch in Westdeutschland 30jährige, die die AfD wählen und die Bundesrepublik nicht als ihren Staat ansehen. Unglücklicherweise können wir nicht mehr sagen, „Geht doch rüber!“, weil es drüben ja nicht mehr gibt. Die Öffentlich-Rechtlichen Sender können ja auch gleich wieder SBZ sagen, da wissen wir, wer und was dazu gehört. (13.7.2023)

Sind sie nun grundgesetzfeindlich oder nicht?

Der Brandenburger Verfassungsschutz hat festgestellt, daß die sog. Jugendorganisation der Schande für Deutschland, die Jungen Alternativen (JA) in Brandenburg, nicht nur rechtsextreme Ansichten vertreten, sondern sogar eine verfassungsfeindliche Einstellung aufweisen. Nicht einzelne Mitglieder, sondern die ganze Organisation. Gegen diese Feststellung wird die Mutter der Verfassungsfeinde klagen. Wenn es aber stimmt, daß die verfassungsfeindlich ist, Dann wirft sich doch die Frage auf, warum sie nicht verboten wird. Entweder: sie sind gegen das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland, dann sollen und können sie verboten werden oder sie sind es nicht. Dann soll man so etwas nicht behaupten. So einfach denkt der Zwerg. Geneigter Leser: In der JA (auch eine Abkürzung für Justizanstalt, wo der eine oder andere hingehört): Die Altersgrenze für eine Mitgliedschaft ist 36 Jahre, das ist keine Jugendorganisation. Das sind nicht einmal junge Menschen. (14.7.2023)

Zum Wochenanfang: Tohu wa-bohu

„Moin.“ Der Chef. „Ich möchte gern mal Ihre Meinung hören, ob wir unser schönes Rathaus mit Dämmplatten verhäßlichen oder lieber die dreieinhalb Millionen Euro Kosten in unsere Kitas und Schulen stecken. Sie merken an meiner Fragestellung, daß mir dieser Dämmplattenwahnsinn nicht nur langsam, sondern ganz schnell auf die Nüsse geht, pardon. Ich“ Er wird unterbrochen durch das Klopfen mit den Fingerknöchelchen auf den Tisch und durch einige Rufe wie „richtig“, „da haben Sie recht“, „nicht nur die Römer spinnen“, die anderen Zwischenrufe gehen im Gemurmel unter. „Ja. Sie haben recht. Ich sehe das auch so. Wenn wir als Stadtverwaltung unsere knappen Gelder für die Bildung unserer Kinder einsetzen und für die Wohlfahrt in unserer Stadt, auch durch die Unterstützung von Frauenhäusern, dann ist das meiner Meinung nach sinnvoller ...“ Wieder wird er unterbrochen: „Das ist nicht nur Ihre Meinung“, „wir müssen doch nicht jeden Blödsinn von denen da oben mitmachen.“ Der Chef hebt abwehrend die Hände. „als Dämmplatten an den städtischen Gebäuden anzubringen. Natürlich weiß ich, daß wir später einmal höhere Energiekosten haben werden, aber das ist später. Jetzt haben wir ein Problem, das wir für unsere Kinder lösen müssen. Das können wir nicht auf später verschieben.“ Wieder werden die Fingerknöchelchen aktiv. Der Chef hebt wieder die Hand, um die Runde zu beschwichtigen. „Ich bin mir auch nicht sicher, ob diese Dämmplattenarie, Herstellung, Transport, Montage, usw. nicht insgesamt mehr Energie verbraucht als dadurch in diesem Jahrhundert eingespart wird. Sie gestatten, ich habe auch meine Vorurteile bzw. festgefügteten Tatsachenmeinungen. Ich will’s hier einmal klar aussprechen und mich gegen den Berliner Irrsinn wehren, denn habe ich nicht auch Hände, Gliedmaßen, Werkzeuge, Sinne, Neigungen, Leidenschaften? mit derselben Speise genährt, mit denselben Waffen verletzt, denselben Krankheiten unterworfen, mit denselben Mitteln geheilt, gewärmt und gekältet von eben dem Winter und Sommer, als ein Berliner Dämmplattenförderer? Wenn ihr mich stecht, blute ich nicht? Wenn ihr mich kitzelt, lache ich nicht? Wenn ihr mich vergiftet, sterbe ich nicht? Muß ich mir alles gefallen lassen? Hier in Deutschland werden wir Bürger verrückt gemacht, und in Indien kochen die Leute auf offenem Feuer. Da macht es doch mehr Sinn, die hiesigen staatlichen Fördergelder nach Indien umzulenken, um dort Photovoltaik-Anlagen auf die Hüten zu setzen. Das wäre ja eine win-win-Geschichte. Die Lebensqualität der Inder würde gesteigert, der CO2-Anstieg würde weltweit sinken und zwar schneller als mit den Dämmplatten vor unserem Rathaus. Und wenn man es geschickt anstellt, dann könnte auch die hiesige Industrie mit der Herstellung von Photovoltaik-Anlagen Arbeitsplätze und Gewinne sichern. Das wäre dann eine triple-win-Situation. Na gut. Kurzum: ich werde keine Aufträge für Dämmplatten für städtische Bauten in meinen Amtszeiten vergeben. Versprochen. Gut. Was gibt es sonst noch? Gut. Dann wünsche ich Ihnen eine angenehme Woche bei Ihrer Arbeit am Bürger. Moin.“ Der Chef steht auf und verläßt den Sitzungsraum. (17.7.2023)

Zum Wochenanfang: Tohu wa-bohu

„Moin.“ Dem Chef sieht man an, wenn ihm eine Laus über die Leber gelaufen war. Meistens tritt er ja als Frohnatur auf. Aber wenn die Laus auf seiner Leber war, kann er schon sehr ungemütlich werden. Seine Leute warten gespannt, was denn los war. Das Hafenfest kann’s nicht gewesen sein. Das lief trotz Regen gut. Deichbrand kann’s auch nicht gewesen – das war wie immer: feucht von oben und von innen und matschig. Bohei gab es weder da noch da. Der geehrte Leser wird es gleich erfahren. Der Chef: „Ich hatte Verwandtenbesuch letzte Woche. Meine Enkel haben eine Woche Urlaub bei uns gemacht. Am Sonnabend nahmen sich die Enkel eine Decke und legten sich bei dem Strandkorbvermieter Beckmann in den Sand. Alle Strandkörbe waren leer. Sie waren die einzigen, die da lagen. Da kam doch eine Dame und verjagte sie mit der Begründung, Beckmann hätte diesen Strandabschnitt gepachtet und wenn sie dort bleiben wollten, müßten sie einen Strandkorb mieten. Ihre Decke könnten sie außerhalb der Pricken-Begrenzung aufschlagen, aber nicht am Rande innerhalb der Begren-

zung durch die Reisigbündel. Ich muß Ihnen sagen,“ die Stimme des Chefs wurde etwas lauter „ich muß Ihnen sagen. Das, was die Frau von Beckmann da gemacht hat, ist völlig unangemessen. Da die Enkel keinen Streit wollten, nahmen sie ihre Decke und legten sie, so sagten sie mir, zwei Meter weiter an die Wegbegrenzung. Ich dachte immer, wir hätten vernünftige Leute, die da am und mit dem Strand ihr Geld verdienen, aber da habe ich mich wohl getäuscht. Ich habe mir die Verträge mit den Strandkorbvermietern nie angesehen, sondern bin von einer für alle Seiten vernünftigen Regelung ausgegangen. Das scheint nicht der Fall zu sein. Ich würde mich nicht wundern, wenn das Kartellamt sich einmal die einheitliche Preisgestaltung der Vermieter unter dem Kartell-Gesichtspunkt ansehen würde und die EU-Kommissarin Vestager die fehlenden Ausschreibungen und den fehlenden Wettbewerb kritisch prüfen würde. Das könnte ein böses Erwachen geben. Daran können wir nicht interessiert sein. Ich habe mich mit dem Geschäftsführer der Nordsee-Heilbad verabredet und will mir mal die Pacht-Verträge ansehen. Es kommt noch soweit, daß Vermieter wie Beckmann verbieten, daß Touristen und Einwohner über ihr gepachtetes Gebiet zum Strand laufen. Verstehen Sie, warum ich stinkesauer bin? Nicht wegen meiner Enkel, sondern wegen der Dummheit der Frau von Beckmann. Kein Strandkorb belegt und dann verjagt sie potentielle Kunden. Sehr schlechte Idee. Na gut, na schlecht. Ich muß weg. Moin. Ich wünsche Ihnen viel Spaß bei Ihrer Arbeit am Bürger. Moin.“ Und weg ist er. (24.7.2023)

Ist jetzt der Weltuntergang nahe?

Nein. So schlimm ist Fritze Merz nicht. Zumal er ja, wenn wir genau hinsehen, ein Nichts ist. Gut, er ist Vorsitzender der CDU, aber auf Bundesebene haben die CDUler nicht so viel zu sagen. Und er bewegt sich doch schon am Rande seiner Partei. Es fehlt nicht mehr viel, dann stürzt er in den Orkus oder in den Lokus. Da hat die Frau Merkel doch recht gehabt, als sie diesen Konkurrenten ausbootete. Der Zwerg sagt nur: „Le Radeau de las Méduse“. Da hat der Kapitän trotz guter gegenteiliger Ratschläge sein Schiff auf eine Untiefe lenken lassen. Daran wird der Zwerg erinnert, wenn er sich die Hü-und-Hott-Aussagen des CDU-Vorsitzenden zu Gemüte führt. Bei Frau Merkel waren nach etwa 20 Jahren alle genervt, bei Herrn Merz geniert man sich schon nach knapp zwei Jahren, zuzugeben, daß man der CDU nahesteht oder wie Frau Merkel sagte, Mitglied zu sein. Nur die Klöckner spricht sich für den Mann öffentlich aus – aber die kommt aus der Eifel, da sind die Leute so. Der Zwerg will hier nur auf die Leute in Hengasch verweisen, die Sophie Haas vorfindet. Oder auf den radelnden und planschenden und ehemaligen SPD-Vorsitzenden zeigen. Stellen Sie sich mal vor, Friedrich Merz wird Bundeskanzler. Ja ja, da ist viel Phantasie vonnöten. Doch mit der AfD zusammen könnte er es schaffen (Scholz sei Dank). Dann sagt der Kanzler Merz, die Ukraine habe den Krieg angefangen und man müsse den russischen Massenmörder unterstützen, dann sagen alle CDU-Granden, das sei eine falsche Politik, dann sagt Merz, er sei mißverstanden worden, er wolle doch nur die Gasleitung in der Ostsee wieder reparieren und der deutschen Wirtschaft Märkte erschließen. Bedenken Sie: Dieser Friedrich Merz will Kanzler werden. Kein Weltuntergang. Aber Chaos vom Feinsten. Ein Dummchwätzer als Kanzler. Mit Chrupalla an seiner Seite. Der ihm sagt, wie die Wände gestrichen werden müssen. Da machen wir es dem alten Kühn nach und verlegen unseren Wohnsitz in die Schweiz. (25.7.2023)

Ist diese Begriffsbestimmung eigentlich richtig?

Der Zwerg ist zuweilen puristisch gestimmt. So stört ihn in Zusammenhang mit den Schandtaten der Katholischen Kirche mit Kindern oder von Pädophilen die Behauptung, „die“ hätten die Kinder „mißbraucht“. Das bedeutet doch im Umkehrschluß, daß man Kinder „gebrauchen“ kann. Bei Priestern und Pädophilen und andern Schändern sei der „Gebrauch“ nur nicht richtig gewesen. Im Zusammenhang mit dem einen oder anderen Musiker wird geschrieben, der oder die hätten junge

Frauen „mißbraucht“, ob unter Drogen oder Alkohol gesetzt, spielt hier keine Rolle. Der Zwerg weiß schon, was gemeint ist, aber „Mißbrauch“ unterstellt doch, daß man Frauen und (siehe oben) Kinder „gebrauchen“ kann. Die von „Mißbrauch“ schreiben oder sprechen akzeptieren also, daß man Frauen und Kinder auch gebrauchen kann. Niemand würde auf die Idee kommen, zu schreiben, daß man Tiere (Hunde, Katzen, Rinder, Schafen, Ziegen oder Hühner) „mißbraucht“, wenn man ein (beispielsweise) ein Schwein aus Emden nach Athen im Lkw verschafft. Sprache ist in Sachen „Mißbrauch“ auch entlarvend. (27.7.2023)

Ehrlicherweise sollte man ehrlich sein. Oder nicht?

Schon, schon, aber nicht im Wahlkampf in Polen. Die Regierungen der osteuropäischen Länder Polen, Slowakei, Slowenien und Tschechien beklagen sich gar bitterlich, daß Getreide aus der Ukraine in ihren Ländern verkauft werde und dadurch die bisherige Hochpreispolitik unterlaufe. Kann sein, mag sein. Das kann der Zwerg nicht beurteilen. Der Zwerg fragt sich aber, was diese Jeremiade soll. Wenn beispielsweise bei dem größten Schreihals unter den hier genannten Ländern gefordert wird, den Export ukrainischen Getreides in die EU zu unterbinden, weil damit die polnischen Bauern von ihrem bisherigen Wahlverhalten abgelenkt werden, dann darf man doch die Fragen stellen: Wer kauft ukrainisches Getreide in Polen und wer verkauft ukrainisches Getreide in Polen (die Frage wäre auch anderen Ländern zu stellen)? Für die PiS und ihrem Vorsitzenden und der polnischen Regierung ist klar: Es können auf keinem Fall Polen sein, nie und nimmer würde ein polnischer Bürger so etwas tun. Wirklich nicht. Auch hier gilt: Schuld sind die anderen, böse sind die anderen. Wer auch immer. Der Zwerg glaubt, daß Kaczyński hofft, einen deutschen Getreidehändler zu finden, den man für dieses schändliche Tun mit dem Getreidehandel haftbar machen kann. Die Kosten für den polnischen Schaden legen wir auf die 1,3-Billionen-Euro-Forderung oben drauf. Der Zwerg weiß, auch in Polen sind die Kapitalisten ausschließlich ihrem eigenen Wohlergehen verpflichtet und nicht diesem Abstraktum „Heimat Polen“. Das ist wahr, denn alle Polen haben während der nazistisch-deutschen Besetzung ihres Landes uneigennützig ihren jüdischen Nachbarn keinen Schaden zugefügt. Nie hätte ein katholischer Pole seinen jüdischen Nachbarn an die deutschen Mörder verraten. Es ist ja jetzt sogar gesetzlich verboten, das Gegenteil zu beweisen. Übrigens: So geht Demokratie in der Europäischen Union. Der Zwerg als Bürger eines demokratisch verfaßten Landes kann nur hoffen, daß die Regierungen in Polen und Ungarn irgendwann, alsbald, ihren Austritt aus der EU erklären. Jubel beim Zwerg, wenn der PolEx kommt. Ganz großer Jubel, wenn der MagyarEx kommt. Damit wäre auch der Getreideimport aus der Ukraine nicht mehr verpflichtend. Nicht einmal moralisch. (28.7.2023)

Hat der Zwerg es nicht schon immer gewußt?

Ja. Aber er hatte genau so wenig Beweise wie der pensionierte Geheimdienstoffizier des Pentagon David Grusch, der am vergangenen Mittwoch vor Abgeordneten des Repräsentantenhauses unter Eid aussagte, er habe Unterlagen gesehen, die belegen, daß US-Regierungen ein Flugobjekt nachbauen wollten, das nicht von der Erde stamme. Die US-Regierungen versteckten dieses vermutlich notgelandete Flugobjekt von der Größe eines Fußballfeldes, das ganz sicher nicht auf unserem Planeten gebaut wurde. Die US-Regierung versteckt auch die aus diesem Objekt geborgenen biologischen Spuren, die sich zweifelsfrei nicht auf der Erde entwickelt haben. Von wegen UFO! Von wegen Unbekanntes Flug-Objekt. Das wirklich Beachtliche an dieser Geschichte, die ja unter Eid vor einem Ausschuß des US-Kongresses vorgetragen wurde, ist, daß die US-Präsidenten aller Farben und Richtungen dieses Objekt der amerikanischen Öffentlichkeit vorenthalten haben. Der Zwerg vermutet, daß der vormalige Präsident T. (der Zwerg kennt auch den Vornamen dieses T.; ein Hinweis für den geneigten Leser: der Rufname fängt mit D. an, E., ist ein anderer!) die Verheimlichung dem jetzigen Präsidenten Joe Biden vorwerfen wird und ihn des Verrats am amerikanischen Volk beschuldigen

wird. Aber das ist dem Zwerg egal. Er hat das erste Mal von diesem Flugobjekt gehört, als er noch am Rhein lebte. Genau. (29.7.2023)

Darf in Texas Onan der Verderber erwähnt werden?

Nein. Und ja. Das Buch, in dem von Onan und seinem schändlichen Tun geschrieben ist, darf von Minderjährigen nur gelesen werden, wenn sein Erziehungsberechtigter dabei ist. Auf dem Buchdeckel ist ein entsprechendes Etikett aufzukleben: Bücher mit „sexuell relevantem“ oder „sexuell expliziten“ Inhalts sind mit Warnhinweisen zu versehen. Das geringste Problem ist, daß Bücher, die als „sexuell explizit“ gelten, nicht länger in Schulbüchereien verwahrt werden dürfen und müssen aus öffentlichen Bibliotheken entfernt werden. Eine Liste der Kennzeichnungen über den Grad des sexuellen Inhalts, indirekt also eine Liste der verbotenen Bücher, stellt Texas online. Überprüft wird diese Liste von der „Texas Education Agency“ – Instructional Materials. Buchhändler, die ein „anstößiges“ Buch ohne Aufkleber anbieten oder gar an Schüler (noch darf es an Frauen vertrieben werden! Noch!) verkaufen, werden mit hohen Geldbußen bestraft, und ihnen wird die Berechtigung entzogen, mit Schulen zusammenzuarbeiten.. Der Zwerg meint: Das ist seit Jahrhunderten die beste Marketing-Geschichte, um ein spannendes, aber wegen des Umfangs nicht gern zur Hand genommenes, Geschichtenbuch unter die Leute zu bringen. Geniale Idee. Der Zwerg erinnert sich, daß im schulischen Religionsunterricht besonders gern die „schweinischen Stellen“ von den (uns) pubertierenden Schülern gelesen wurden. Auch das „Hohelied“, eine pralle Sammlung von Liebesliedern, die voller Erotik sind, können nicht mehr den Pubertanten erfreuen. In Florida ist's damit vorbei. Schade, schade, schade. Der Protest der Buchhändler wegen dieser Beschneidung der Meinungsfreiheit gehört zur Marketing-Idee. Wissen Sie, geneigter Leser, daß dies der erste Schritt ist, die Feuerwehr zur Vernichtung vermeintlich sexuell anstößiger und anderer Bücher einzuschalten? Das hätte sich Ray Bradbury nie gedacht, als er über den Feuerwehrmann Montag schrieb, was in Deutschland zur Verwechslung von Celsius und Fahrenheit und der Selbstentzündung von Papier bei 451 °C, das entspricht 843 °F, führte. (30.7.2023)

Zum Wochenanfang: Tohu wa-bohu

„Moin. Moin, moin, moin, moin“ Der Chef war heute als erster Teilnehmer der Gesprächsrunde da. Das verwundert, kommt er doch sonst stets einige Minuten später. „Alle da? Gut. Dann können wir ja anfangen. Bei den Temperaturen, die für heute angesagt sind, wollen wir nicht so lange hier zusammensitzen. Ist ja neben den hohen Temperaturen auch sogenannter Starkregen angekündigt. Wobei ich mich frage, ob es auch Schwachregen gibt. Ist klimatisch wohl eine Art von gendern, haha. Wir sind ja hier in Cuxhaven mit einem Wetter gesegnet, um das uns Städte in Mitteldeutschland oder in den neuen Bundesländern, wo immer die sind, beneiden. Immer ein wenig Wind, der für uns Fahrradfahrer unglücklicherweise immer von vorn kommt. Dennoch kann es auch bei uns heiß werden. Nun hat der Bundesminister fürs Gesunde gesagt, daß er die Anzahl Hitzetoten gegenüber dem Vorjahr halbieren will. Ein löbliches Vorhaben. Ist ja einmal was Positives, was die Bundesregierung verkündet und hat noch nichts mit der Wärmepumpe zu tun. Glaube ich jedenfalls. Ich bin mir nicht so sicher, wie Dr. Karl das machen will; da ich manche Berliner Albernheiten, zumindest im privaten Kreis, doch heftig kritisiere, will ich nun einmal öffentlich das Thema Hitze erörtern. Wir haben in unserer Stadt eine einzige brunnenähnliche Anlage, den Ebbe-und-Flut-Brunnen auf dem Butt-Platz, wo man sich bestenfalls die Füße kühlen kann. Mehr aber auch nicht. Ich habe mit unserem Wasserversorger gesprochen, der mir sagte, man könne natürlich an verschiedenen Stellen in der Stadt als ersten Schritt Pumpen errichten, die mit der Trinkwasserversorgung verbunden sind. Das würde zwar für dieses Jahr nicht mehr realisiert werden können, aber wenn man heute festlegen würde, an welchen Stellen solche Pumpen stehen könnten, wäre im nächsten Frühjahr alles fertig. Das ist doch mal ein Wort. Ich bitte Sie, mir bis Ende der Woche Vorschläge hereinzureichen, wo man eine solche Trinkwasserpum-

pe errichten könnte. Ich denke auch an einen größeren Brunnen, nicht so wie der Trevi-Brunnen, aber doch was für Cuxhaven Angemessenes. Könnte zum Beispiel auf dem Vanneter Platz entstehen. Und in Döse bei der Schule. Für die Schulkinder. Ich werde jetzt mit dem Verwaltungsausschuß sprechen und beabsichtige, den Herrn Bundesminister von unserem Vorhaben zu unterrichten. Und um einen Zuschuß zu den Baukosten zu bitten. Na gut. Ich muß weg. Ich wünsche Ihnen viel Spaß bei Ihrer Arbeit am Bürger. Moin. Bis nächste Woche.“ (31.7.2023)

Muß einmal über Europa geschrieben werden?

Ja, natürlich, why not? Am letzten Wochenende trafen sich einige Menschen in Magdeburg, um unter anderem über Europa zu reden. Deutschlands wirkmächtigste Partei (ist leider so) beschloß, für das Europa-Parlament Kandidaten zu nominieren. Leicht erklärlich, denn wo gibt es für Parlamentarier mehr Kohle abzuzocken als in Straßburg? Man beachte auch, daß nach einem Ausscheiden aus dem Parlament (gilt auch für den Bundestag) noch lebenslang Pensionen gezahlt werden. Passend dazu wurde auch beschlossen, daß die EU abgeschafft werden solle wie auch die vermaledeite Währung Euro. Zurück zur Reichsmark lautet die Devise. Nun ist der Zwerg in einem Alter, in dem er zwar noch an den Rhein fährt, um seinen Goldschatz zu betrachten, aber mitnichten in ein Land westlich des Rheins, östlich der Oder oder südlich der Donau. Nach Norden ist sowieso nach wenigen hundert Metern für ihn Schluß. Nun, egal. Der Zwerg stellt sich vor, wie all die Wähler, Freunde, Anhänger und Mitglieder der AfD nach deren Machtübernahme in Deutschland sich freuen, endlich wieder ein Visum für einen Auslandsbesuch beantragen zu dürfen – nicht für Kasachstan oder Kirgisien oder Thailand, sondern für Dänemark, Spanien oder für die Toskana. Die DDR darf man weiterhin ohne Einreiseerlaubnis besuchen, wie auch die Krim oder anderen Destinationen Rußlands. Und Ein- und Ausreisestempel darf man auch wieder sammeln (macht mehr Spaß als Fußballerbilder von Panini). Das Stempelsammeln war im letzten Jahrtausend, so erinnert sich der Zwerg, sehr beliebt. Globetrottermäßig. Goethe fuhr noch ohne Paß über die Alpen. Ärgerlich wäre, daß einige Jahre lang die Anzahl der Arbeitslosen steigen würde, weil kein Unternehmer in einem Land investiert, dessen Produkte durch die vielen Einschränkungen nur schwer verkäuflich sind. Aber das sind Kollateralschäden. Da müssen alle durch. Unglücklicherweise oder glücklicherweise kann man die Forderungen der AfD nicht ausprobieren. Das ginge ja nur, wenn die AfD gemeinsam mit der anderen Alternative (die mit Substanz) die Regierung bilden würde, aber nach der üblichen Wahlperiode nicht weichen will. Da würden denn alle staunen, weil sie damit nicht gerechnet haben. Der Zwerg aber wohl. (1.8.2023)

Hat der Zwerg sich das so vorgestellt?

Na, was denn? Die Weltmeisterei der Frauen Down under. Den letzten Ball, der in den deutschen Kasten fiel, hätte man sich gern geschenkt – wie man so sagt. Sei's drum. Bisher fand der Zwerg beim Betrachten von Bolzspielen, daß bei den Kerlen immer ganz schön geholt wurde, während es bei den Damen zwar auch Übergriffe gab, aber deutlich weniger und nicht so vorsätzlich erkennbar. Beim Spiel gegen Kolumbien gab es zwei Szenen hinter dem Rücken der Schiedsrichterin, die dem Zwerg doch sehr unangenehm auffielen. Eine davon war der Schlag in die Rippen oder in den Magen, den eine Kolumbianerin der Alex Popp verpaßte. Weit und breit kein Ball. Kein versehentlicher Stoß. Sondern mit voller Absicht. Wenn der Zwerg dieses Foul, dieses böartige, gesehen hat, dann haben es auch die FIFA-Kontrollure in ihrer Kabine gesehen. Wenn es einigermaßen gerecht in der Welt zuginge, hätten die Spiel-Beobachter die Schiedsrichterin darauf aufmerksam machen müssen, und die hätte eine Rote Karte zücken müssen. Auch das andere Foul war nicht im Eifer des Kampfes um den Ball, sondern einfach so erfolgt. Motto: Hau die Jule. Auch das wäre eine Rote Karte gewesen. Möglicherweise wäre das Spiel dann anders ausgegangen, aber das ist der tauende Schnee auf dem Chimborazo. (2.8.2023)

Aus und vorbei?

Ja. Aus. Vorbei. Abgehakt. Im wahren Sinne: Neues Spiel. Nun, einen Vorteil hat das Ende der deutschen Fußballerinnen bei der Weltmeisterschaft am anderen Ende der Welt: Der Zwerg hat jetzt Zeit gewonnen, um anderes zu tun (wir reden nicht über Gartenarbeit!). Die erste Halbzeit beim Spiel gegen Süd-Korea wurde grottenschlecht von den Deutschen gespielt. Dem Zwerg schien es, als wenn eine Schülermannschaft aus einem Lyzeum spielte, die erstmals in einem Turnier an die Öffentlichkeit trat. Die zweite Halbzeit war fußballtechnisch qualitativ nicht wesentlich besser. Es reicht nicht, ein gutes Team zu sein, das Spaß hat am gemeinsamen Balltreten. Merke: Der Ball, verehrte Damen, und das hat schon weiland Sepp Herberger gewußt, der Ball muß ins gegnerische Eckige. Und zwar mindestens einmal mehr als dies dem Gegner gelingt. Das frühe Ausscheiden schadet der Begeisterung für den deutschen Frauen-Fußball. Hätte man sich sparen können. Doch der Zwerg bleibt Anhänger des Frauenfußballs. Weil es zur Befreiung der Frau mindestens genau so viel beitragen wird wie um 1900 die Erlaubnis, Fahrrad fahren zu dürfen, in den 1930er-Jahren das Baden außerhalb von Wannen in geschlossenen Räumen („God make the canals and rivers not only for the boys“) und Anfang der 1970er-Jahre der Führerschein und die Brandtsche Eherechts-Reform. Genau. (4.8.2023)

Ist das wirklich wahr?

Muß man sich fragen. Ja. Es ist wahr. Ja, es stimmt, daß ein vormaliger Präsident der USA eine der bisher drei gegen ihn erhobenen Anklagen als Ochsen Scheiße bezeichnete. Ja, es ist wahr, daß er dies bei einer Versammlung seiner dümmsten Anhänger (und davon gibt es bedauerlicherweise so viele wie Sandkörner am Strand vor seinem Wohnsitz Mar-a-Lago in Palm Beach, Florida) sagte. Ja, es ist wahr, daß die ihm frenetisch zujubelnde Menge dann ebenfalls mehrmals Ochsen Scheiße rief. Wir Deutschen ohne Migrationshintergrund sind ja Einiges von der in Deutschland sich schandhaft entwickelnden Partei gewohnt, aber soweit der Zwerg die Nachrichten verfolgte, hat weder Chrupalla noch Höcke noch Krah oder Weidel jemals die Justiz oder den Verfassungsschutz als Kuhdung oder gar Ochsen Scheiße bezeichnet. Noch gibt es also einen Unterschied zwischen Trump und dessen Anhängern und den deutschen Dumpfbacken, womit Funktionäre und Anhänger der AfD gemeint sind. An sich muß man deren europapolitische Forderungen als mouse poop bezeichnen. Weil das die Kleingeisterei besser als das Wort Kuhdung kennzeichnet. Was den Zwerg unter anderem ärgert, ist, daß diese zukünftigen und amtierenden AfD-Parlamentarier nach ihrem Ausscheiden aus den Parlamenten auch noch Pensionen kassieren – und zwar nicht zu wenig. Mit solchen Leuten hatte man nicht gerechnet, als die Witwe (Käthe) von Fritz Erler mittellos dastand, weil der ehemalige SPD-Fraktionsvorsitzende nichts fürs Alter zurückgelegt hatte, woraufhin die damaligen Bundestagsabgeordneten sich an ihre Nase faßten und dieses Verarmung flugs durch die Einführung einer Pension für sich und für die Hinterbliebenen änderten. Denn merke: Wer das Kreuz hat segnet sich. Wenn's auch Bullshit ist. (9.8.2023)

Soll man den Anführer einer Mörderbande verfluchen?

Oh ja. Ja, man soll, man muß, Putin verfluchen. Da er, was der Zwerg sehr bemerkenswert findet, dem Patriarchen Kyrill und den Glaubenssätzen der Russisch-Orthodoxen Kirche glaubt, wird er ja wohl auch an Flüche glauben. Der Zwerg las kürzlich ein Buch, aus dem er einen ganz hervorragenden Fluch zitieren will. Das Buch von Stefan Schwarz, 2018 bei Rowohlt erschienen, trägt den Titel „Als Männer noch nicht in Betten starben“; Schwarz schildert deutsche Heldensagen in freier und der heutigen Sprache angepaßter Form. Boten von Dietrich von Bern, der Zwerg vergleicht ihn hier mit Wolodymyr Selenskyj, überbringen dem König Ermanerich, heute ist's der Russenherrscher Putin, die formelle Kriegserklärung und tragen vor, daß sie ihn ob seines kriegerischen Überfalls auf das

friedliche Nachbarland außerdem nach „Altvätersitte“ verfluchen sollen. Hier ist der Fluch (leicht gekürzt und angepaßt): „Verflucht sei dein Geist, den der Allherrscher, vertreten durch deinen Patriarchen Kyrill, verwirren möge. Du sollst Katzenschwanz sagen, wo du Schweinebraten sagen willst. Du sollst nicht mehr wissen, ob du Präsident bist oder Kellerassel. Kopf und Haut sollen dir bedeckt sein von Schrunden und Pustel, an denen kein Kratzen das Jucken lindert. Verflucht sei dein Atem, der kurz und fiepsig werde wie der letzte Ton einer Maus in der Falle. Jede Pore deines vermaledaiten Körpers wird den Duft der Durian-Frucht ausströmen, auf daß alle Weiber vor dir flüchten und selbst Gerhard Schröder nicht mit dir an deinem langen Tisch sitzen will. Verflucht sei dein Nacken, der steif werde wie die Arschbacken deiner Garde beim Morgenappell. Verflucht sei auch jedes deiner Schultergelenke. Mögen sie auskugeln, wann immer du deinen Köter Koni streichelst. Du sollst leiden an steifen Gliedern, bis auf eins. Verflucht seien dein Darm und deine Blase, die nichts mehr halten wollen. Verflucht seien zudem deine Galle und deine Nieren! Spitzzackige Steine sollen sie füllen wie Drusen aus Bergkristall. Dein Zahnfleisch soll weichen, bis die Zähne in den Knochentaschen klingeln, wenn du den hohlen Kopf bewegst. Hämorrhoiden und Krampfadern sollen dich hinten rum überziehen, daß du mehr Angst vorm Scheißen hast als vor der Hölle.“ Darauf sagt der Verfluchte (so Schwarz): „Und ihr Faxenmacher glaubt wirklich, daß so etwas wirkt?“ „Vielleicht nicht sofort, aber irgendwann schon!“ Putin, ein Schluck Krimsekt trinkend, zu seinem Freund Jewgeni Prigo-schin: „Das waren doch gottverdammte Alphabeten und Pergamentkratzer. Ich sage immer: Wer lesen kann, kann einfach nicht mehr richtig fluchen.“ Zwölf Seiten weiter beschreibt Stefan Schwarz, daß der Fluch den Ermanerich ereilt. Deutlich formulierte Flüche helfen also. Merke auf, putin chuiolo! (11.8.2023)

Ärgert sich der Zwerg täglich?

Na ja, täglich nicht, aber mindestens dreimal in der Woche. Da wird im öffentlich-rechtlichen Fernsehen im Nachrichtenteil darüber berichtet, daß in Syke, das ist ein Kuhdorf in Niedersachsen, eine Radfahlerin einem Automobil-Fahrer die Vorfahrt nahm und dabei zu Tode kommt. Der Zwerg vermutet, daß in Deutschland sehr sehr häufig ein Radfahrer durch Kollision mit einem Auto zu Tode kommt. Der Zwerg will hier nicht über das rüpelhafte Verhalten von Radfahrern diskutieren, auch nicht über „selber schuld“. Aber, geneigter Leser, ist der Tod EINER Radfahlerin eine Meldung, die deutschlandweit bei ARD verbreitet werden muß? Ist übrigens am Tag danach schon vergessen worden. Auf der Fahrt auf einer Bundesstraße kommt ein 52jähriger Autofahrer von Fahrbahn ab, fährt gegen einen Baum, und kommt dabei zu Tode. Also: Ein Autofahrer stirbt. Wieviel Autofahrer sterben täglich im Straßenverkehr? Ist die Nachricht über den 52jährigen eine Nachricht, die deutschlandweit im Fernsehen verbreitet werden muß? Nein, wirklich nicht. Der Zwerg vermutet, daß in beiden Fällen ein freier Mitarbeiter der ARD auch einmal ein Honorar erhalten soll. Gibt es nicht Themen, die bedeutsamer sind? Oder Themen, die zwar behandelt werden, aber nur mit den üblichen sogenannten 30 Sekunden? Da kommt man auch schon auf die Idee, zu fragen, warum manche Bilder dreimal an einem Tag wiederholt werden. Gibt es nur diese 15einhalb Sekunden? Kann das damit zusammenhängen, daß die Mitarbeiter der Nachrichtenredaktion einfach nur faul sind? Was der Zwerg vermutet.

Nichts geht gegen einen guten Fluch?

Gestern hat der Zwerg einen totsicher wirksam werdenden Fluch veröffentlicht. Der wird den Massenmörder quälen. Ganz sicher. Der Zwerg prüft gerade, ob er einen ähnlichen Fluch für den deutschen Bundeskanzler formuliert. Der weiß, daß er die „Taurus“ an die Ukraine liefern wird, aber verzögert die Lieferung und sorgt damit dafür, daß die russischen Mörder auch von der Krim aus weiterhin auf ukrainischem Gebiet Bomben abwerfen können. Dem Zwerg fällt nur eine rechtfertigende Erklärung ein: Bei der Gründung der Bundesrepublik, die ja die Billigung und die ausdrückliche Genehmigung

der westalliierten Siegermächte erforderte, wurde in einem zusätzlich geheim zu haltenden Vertrag festgelegt, daß die Bundesrepublik Waffen nur dann in ein Kriegsgebiet liefern darf, wenn die US-Regierung ausdrücklich zustimmt. Insofern ist die Bundesrepublik nicht souverän, sondern nur souverän. Die Reichsbürger lassen grüßen. Wenn es einen solchen Geheimvertrag gibt, und der Zwerg will das einmal zugunsten des derzeitigen deutschen Regierungschefs annehmen, dann ist Scholz salviert. Andernfalls ist Scholz eine Schande für Deutschland und darf, muß verflucht werden. Nicht nur von dem Faschistenfreund Melnyk. (12.8.2023)

Soll der Zwerg schweigen?

Ja. Ist besser so. Sonst muß er über die rechte Entwicklung in Deutschland reden. Über die Mauer schreibt er nix. Immer wieder gezeigte Bilder im Fernsehen reichen. Ausreichend. Es ist jetzt noch vor 9.00 Uhr. Wir werden heute sehen wie der junge Uniformierte von der Volksarmee an der Bernauer Straße Steine schießt. Und wir werden sehen, wie irgendwelche Leute auf die Mauer klettern. Das war aber später. Und Genscher in Prag. Haben den Mann auf dem Balkon nicht einmal ausreden lassen. Viel Pathos heute. Vielleicht sehen wir wieder einmal den Thierse. Irgendjemand wird sagen, wie toll das ist, daß WIR wieder vereinigt sind. Dabei hatten wir uns doch eingerichtet. Wir Wessis konnten auf der Fahrt nach Berlin im Intershop billig West-Zigaretten kaufen. Irgendeinen Vorteil mußten wir ja auch haben. Weihnachten haben wir immer Kaffee rübergeschickt. Ist alles vorbei. Merkel wäre uns erspart geblieben. Und noch Vieles mehr. Obwohl man sagen muß: Usedom mit dem Spaziergang zum „Polen“-Markt, der ein Markt für Deutsche ist, und Rügen sind noch nicht so verbaut wie Fehmarn (war mal sehr schön Anfang der 60er-Jahre) sind sehr interessante Urlaubs-Inseln (ruhiger als Malle) – bestens für Rentner geeignet. Aber: Wie eingangs gesagt. Über die Mauer schreibt der Zwerg nix. Niemand hatte vor, sagte der Sachse damals, eine Mauer abzureißen. War gelogen und verlogen wie der ganze angebliche Kommunismus. In diesem Sinne: Liebling, laß uns tanzen. Das tut dem Blutdruck gut. Mit Pfefferminz bin ich dein Prinz. Heut ist der 13. August. Da kommt er hoch der ganze Frust. Über die Ampel Hampelpampel. Trotz Pfefferminz werd ich kein Prinz. Sondern nur ein verärgelter Bürger. Möge Gorbi sich im Grabe umdrehen. (13.8.2023)

Muß man sich schämen?

Ja. Zuweilen schon. Warum? Ob des Geschwätz und des Nichtiginhörens des Bundeskanzlers. Auf seiner „Sommer-Wanderung“ durch Deutschland traf der Bundeskanzler in den verschiedenen Orten auf Gruppen von Bürgern, die ihm Fragen stellen konnten und dies auch taten. In Erfurt klagt eine Frau, jenseits des üblichen Rentnerbeginns, daß sie und ihre Mann arbeiten müßten, weil sie durch die Kosten der privaten Krankenversicherung extrem belastet sind. Und andererseits sähe man, daß es Leute gibt, die Bürgergeld erhalten und gut gegen Krankheit versichert seien. Das sei, so die Frau, ungerecht. Darauf stellt der Kanzler fest: „Schön, daß Sie noch arbeiten.“ Irgendwie ist diese Antwort doch extrem daneben. Völlig am Problem vorbei. Arrogant. Dummerhaft. Nun will der Zwerg das Kostenproblem des Rentnerhepaars auch kommentieren. Soll ja nicht so einseitig sein. Dieser blog-Beitrag. Wenn dieses Ehepaar über das „allgemeine“ Rentenalter von 65 Jahren hinaus arbeiten muß, weil die private Krankenversicherung so teuer ist, dann muß man wissen: Dieses Ehepaar hat „früher“ so viel verdient, daß sie sich privat gegen Krankheit versichern durfte und konnte. Auch bei einer – der Zwerg weiß es nicht – Tätigkeit als Kleinunternehmer hätte man, so haben es Bekannte des Zwergs gemacht, die Firma den einen Ehepartner als Eigentümer führen lassen und den anderen als Arbeitnehmer eingestellt; der wäre dann krankenversichert. Die Beiträge zur Versicherung waren nämlich bei höherem Einkommen deutlich niedriger als in der gesetzlichen Krankenversicherung – das Ehepaar hat die ersparten Beiträge vermutlich konsumiert. Dumm gelaufen, daß man auch nicht für das Alter ausreichend, also Konsum und so weiter plus Versicherung, vorgesorgt hatte. Und jetzt

Probleme hat, die man nur etwas mildern kann, weil der Rentner als Taxifahrer arbeitet und die Frau in der Gastwirtschaft dient. Soweit zum Sachstand. Doch die Bemerkung: „Schön, daß Sie noch arbeiten“ zeigt, daß das Kennzeichen des Kanzlers nicht schwurbelnde Antworten sind, sondern daß er nicht hinhört, wenn ihm etwas gesagt wird. Ein gutes Beispiel war übrigens auch das Sommer-Interview mit Theo Koll am gestrigen Sonntag. (14.8.2023)

Zum Wochenanfang: Tohu wa-bohu

„Moin“. Pause. Der Chef blickt auf seine Mitarbeiter. „Ich will Ihnen mal eine Geschichte erzählen und erbitte Ihren Rat. Wir haben in der Stadt einen Bürger, der jetzt das dritte Mal reklamiert, daß wir eine Städtepartnerschaft mit dem russischen Murmansk haben. Dieser Bürger ist der Auffassung, daß wir nicht auf der einen Seite die Ukraine und die von dort gekommenen Kriegsflüchtlinge unterstützen können und gleichzeitig mit Mördern eine Partnerschaft pflegen. Auf unserer offiziellen website führen wir die Städtepartnerschaften auf. Ihre Kollegin, die für die website zuständig ist, hat dem Bürger geschrieben, daß diese Partnerschaft überhaupt nicht existiert, nicht gelebt wird und sich deshalb der Bürger nicht erregen soll. Dazu meint der Bürger, na, dann kann man diese sogenannte Partnerschaft formell beenden und auf der website löschen. Unsere Mitarbeiterin reagiert darauf wie weiland der Trapper Toni mit ‚Was bilden Bürger sich ein?‘. Ich habe mir die website angesehen und dabei auch noch festgestellt, daß die Partnerschaft mit der Stadt Schneidemühl zweimal genannt wird: einmal unter dem ehemaligen deutschen Namen und einmal mit dem heutigen polnischen Namen Pila. Das ist natürlich auch fehlerhaft und nicht in Ordnung. Dabei wird in der Beschreibung der Städtepartnerschaften Murmansk nicht erwähnt, wohl aber in der Liste der Partnerstädte. Ich habe den Eindruck, daß der Bürger, der sich zu den Städtepartnerschaften äußert, nicht weiß, wie der öffentliche Dienst funktioniert. Und schon gar nicht, wie die Verwaltung unter meiner Leitung organisiert ist. Zur Klarstellung, und betrachten Sie dies auch als inoffizielle Dienstanweisung: wenn ein Bürger sich beschwert oder irgendetwas wünscht, dann kommt sein Begehren grundsätzlich auf dem Aktenstapel nach ganz unten und bleibt da mindestens vier Wochen. Er bekommt auch keine Eingangsbestätigung. Es gilt nämlich der zweite Gedanke des aus Winnetou Zwei bekannten Trapper Toni ‚Flasche leer‘. Haben wir uns verstanden? Ja? Ich sehe keinen Widerspruch. Dann soll es so geschehen. Auch wenn Spock dazu sagen würde, daß das nicht logisch ist. Gut. Ich muß weg. Ich wünsche Ihnen viel Spaß bei Ihrer Arbeit am Bürger. Bis nächste Woche. Moin.“ Sagt ein Teilnehmer der Montagsrunde: „Der Bürger stellt sich wohl vor, daß man sich einfach an den Computer setzt, die homepage aufruft und Murmansk löscht. Da kennt der aber nicht den Gemeinderat und den Verwaltungsausschuß. Da würde sofort ein Vertreter dieser rechtsextremistischen Partei einen Brief an Putin schreiben und von diesem ungeheuren Affront berichten. Was ja dazu führen könnte, daß Deutschland in den Krieg um die Ukraine hineingezogen wird. (15.8.2023)

Ärgert sich der Zwerg täglich?

Na ja, täglich nicht, aber mindestens dreimal in der Woche. Da wird im öffentlich-rechtlichen Fernsehen im Nachrichtenteil darüber berichtet, daß in Syke, das ist ein Kuhdorf in Niedersachsen, eine Radfahlerin einem Automobil-Fahrer die Vorfahrt nahm und dabei zu Tode kommt. Das ist nur ein Beispiel. Der Zwerg vermutet, daß in Deutschland leider sehr sehr häufig ein Radfahrer durch Kollision mit einem Auto zu Tode kommt. Der Zwerg will hier nicht über das rüpelhafte Verhalten von Radfahrern diskutieren, auch nicht über „selber schuld“. Aber, geneigter Leser, ist der Tod EINER Radfahlerin eine Meldung, die deutschlandweit bei ARD verbreitet werden muß? Ist übrigens am Tag danach schon vergessen worden. Noch ein Beispiel: Auf der Fahrt auf einer Bundesstraße kommt ein 52jähriger Autofahrer von der Fahrbahn ab, fährt gegen einen Baum, und kommt dabei zu Tode. Also: Ein Autofahrer stirbt. Wieviel Autofahrer sterben täglich im Straßenverkehr? Ist die Nachricht

über den 52jährigen eine Nachricht, die deutschlandweit im Fernsehen verbreitet werden muß? Nein, wirklich nicht. Nicht einmal im Landesrundfunk. Es sei denn, der Baum war gerade neu gepflanzt. Der Zwerg vermutet, daß in beiden Fällen ein freier Mitarbeiter der ARD auch einmal ein Honorar erhalten soll. Gibt es nicht Themen, die bedeutsamer sind? Oder Themen, die zwar behandelt werden, aber nur mit den üblichen sogenannten 30 Sekunden abgehandelt werden? Da wird tagelang ein Thema hochgejubelt – und dann: was ist daraus geworden? Vergraben, vergessen, archiviert. Da kommt man schon auf die Idee, warum die Sender immer wieder irgendwelche Filme wiederholen. Den ganzen Sommer über. Immer und immer und immer wieder. Da kommt man auch schon auf die Idee, zu fragen, warum manche Bilder dreimal an einem Tag wiederholt werden – also viermal gesendet werden. Gibt es nur diese 15einhalb Sekunden? Kann das damit zusammenhängen, daß die Mitarbeiter der Nachrichtenredaktion einfach nur faul sind? Was der Zwerg vermutet. Hauptsache, die Gehälter, mehr als die Landesministerpräsidenten, kommen pünktlichst. Sind ja unkündbar. Parteimitglieder in den oberen Rängen. Wie bei den Lottodirektionen in den Ländern. Jede gezogene Zusatzzahl ist einen Tausender wert. Ergibt ne halbe Million im Jahr. Personalvertretungsgesetz. Personalversorgungsgesetz. Und das Positive? Wo bleibt das Positive, Herr Zwerg Unwissend? Die Demokratie in der westlichen Republik. Die beste aller Welten. (17.8.2023)

Ist das erschreckend?

Ja. Ja ist so erschreckend, daß selbst der Zwerg, der seit Jahrzehnten die Politik betrachtet und partiell mitgestaltete (na ja, nur in sehr geringem Umfang!), nicht mehr erkennen kann, was denn nun Sache ist. Worum geht's? Da läßt der Deutsche Beamtenbund eine Umfrage von Forsa durchführen, um zu erkunden, was denn das Volk über seine Repräsentanten denkt. Das Ergebnis ist für den Zwerg nicht nachvollziehbar. Auch die Befragung der älteren Dame, vom Zwerg unter Zuhilfenahme der Peinlichen Halsgerichtsordnung dringlich um Erklärung gebeten, half nicht weiter. Nach dieser Forsa-Befragung glauben 69 Prozent der befragten Deutschen, daß der Staat seine Aufgaben nicht erfüllen kann und hinsichtlich seiner Handlungsfähigkeit überfordert ist. In Ostdeutschland glauben sogar 77 Prozent der Befragten, daß der Staat, der ja auch und noch ihrer ist, überfordert ist. Es ist auch festgestellt worden, daß (immerhin nur) 6 Prozent der AfD-Anhänger meinen, daß der Staat überfordert ist – was ja auch bedeutet, daß der Staat zu 94 Prozent überfordert ist. Tendenziell stimmt der Zwerg dieser Meinung zu, weil, wenn der Staat nicht überfordert wäre, die AfD schon längst verboten wäre. Staat meint vermutlich, daß der in der Gemeindeverwaltung beschäftigte Nachbar, mit dem man häufig eine Tüte konsumiert, überfordert ist (was man auch am Rasen sehen kann – muß man mal kritisch anmerken). Noch 2019 waren nur 61 Prozent der Bevölkerung der Auffassung, daß der Staat überfordert ist. Zwei Anmerkungen: Erstens müssen unter den Zweiflern auch Staatsbedienstete sein, was heißt, das sind die diejenigen, die dem Bürger als Vertreter des Staats gegenüberstehen gleichfalls sich nicht über den Weg trauen. Das sagt übrigens der Beamtenbund in seinen Kommentaren der von ihm veranlaßten Umfrage nicht. Zweitens: 2019 regierte Merkel, jetzt ist es eine sogenannte Scholz-Regierung. Dazu paßt, daß nur 21 Prozent der Bevölkerung meinen, daß die Ampel-Regierung gut regiert. Dazu paßt die Aussage des Bundeskanzlers, die da lautet: Wer Führung bestellt, bekommt sie auch. Das ist grundsätzlich richtig. Nur wirft sich die Frage auf: Bei wem kann man Führung bestellen und bekommt sie auch? Ebay? Amazon? Otto-Versand? Jene Deutschen, die die Handlungsfähigkeit ihres Staates bestreiten, können ja in die Sowjetunion oder nach Weißrußland gehen. Da gibt es stramme Führung und klare Handlungsfähigkeit. Und gegebenenfalls Richtung: in die Ukraine oder Lagerhaft im Fernen Osten. Der Zwerg kann sich noch erinnern, wie im letzten Jahrhundert ein Spruch in West-Berlin lautete: ‚Geht doch rüber!‘ Und das kann man den Anhängern Putins auch zurufen. Aber die sind zwar blöd, aber so blöd doch nicht, die Feiglinge und gefährlichen Großmäuler. (18.8.2023)

Sollen Professoren später in Rente gehen?

Ja. Sollen sie. Da schlägt die Professorin Veronika Grimm, Mitglied der sog. Wirtschaftsweisen, vor, daß das Arbeitsleben verlängert werden muß. Nun will der Zwerg nicht den berühmten Dachdecker heranziehen, der schon im Alter um die 60 Jahre nicht mehr auf dem Dach herumkraxeln kann und auch nicht sollte. Gerade heute hat der Zwerg einen Handwerker wieder getroffen, der sich seit dem letzten Treffen doch deutlich verändert hat. Er hört nicht mehr so gut und er trägt jetzt Brille. Alter: der Zwerg schätzt auf um die 50. Handwerker meint in diesem Fall: im Baugewerbe. Zur Professorin zurück. Frau Dr. Grimm, Jahrgang 1971, wurde 2002 promoviert. Der Zwerg vermutet, daß die Dame hochqualifiziert ist. Der Zwerg vermutet auch, daß die Dame nie körperlich schwer gearbeitet hat. Desweiteren geht der Zwerg davon aus, daß ihr Einkommen, verbeamtet oder nur angestellt, ausreicht, um sich gesund zu ernähren. Allein diese drei Faktoren werden es ihr ermöglichen, über das allgemeine Rentenalter hinaus wissenschaftlich zu arbeiten. Da ist es schon ziemlich arrogant, zu fordern, daß die bei der AOK versicherten Bürger über das derzeitige Renteneintrittsalter hinaus zu arbeiten. Auch die derzeit geführte Diskussion, daß das Leben eines Menschen aus einem Drittel Nicht-Arbeitslebenszeit und zwei Drittel Arbeitsleben bestehen sollte, ist schon seltsam. Begründung, damit würde man die höheren Lebenserwartung berücksichtigen. Um das Umrechnen zu erleichtern. Wenn die Lebenserwartung des deutschen Staatsangestellten oder eines anderen Büro-Arbeitenden auf 90 Jahre geschätzt wird, dann soll er also 60 Jahre gegen Entgelt tätig sein. Rest 30 Jahre „Faulheit“. Davon sind etwa 15 Jahre Kindheit und Schule und das Renteneintrittsalter demnach 75 Jahre (90 minus 15). Der Akademiker möge nachrechnen, was das für ihn bedeutet, wenn er mit 20 Jahren die Hochschulreife erreicht. Man muß solche Forderungen oder Erklärungen nicht einfach hinnehmen, sondern nachrechnen. Dann merkt man, welch Unsinn da von Wissenschaftlern und Politikern abgesondert wird. Der Zwerg erinnert sich an Bismarcks Rentengesetz: Da bekam man ab Alter 70 eine Rente, die Lebenserwartung betrug – über alle Deutschen gerechnet – 72 Jahre. Oder: wissen Sie noch (der Zwerg war dabei), daß der Franzosenkönig Ludwig XIV. den Tänzerinnen der Pariser Oper eine Rente aussetzte, wenn sie mit 35 noch Hacke-Spitze-eins-zwei-drei vorführten. Das war aber nur sehr selten der Fall, denn sie wuselten schon als „petit rat d'Opera“ unter den männlichen Opern-Besuchern herum. Soweit zum Arbeitsleben und zum Renteneintrittsalter. (19.8.2023)

Sind das Kesselflicker?

Nein, wirklich nicht. Das ist nur die Regierung unter Olaf Scholz. Bei der die FDP den Dackelschwanz macht und alle anderen Regierungsmitglieder das zu tun haben, was die FDP-Parteispitze will. Funktioniert hervorragend. Was sollen die Tatsachen sein? Da sagt unsere grüne Lisa, zuständige Ministerin, sie will im Haushalt zusätzliche rund 12 Milliarden Euro für das Projekt Kindergrundsicherung berücksichtigt haben. Sagt der Finanzminister (das ist einer von der FDP): Vergiß es, Wofür denn? Paus bleibt die Antwort angeblich schuldig. Dann wird die Forderung auf weitere Haushaltsmittel auf rund 6 Milliarden für die Kindergrundsicherung reduziert. Finanzminister: das muß im vorhandenen Etat des Familienministeriums durch Einsparungen und Umbuchungen an anderer Stelle eingespart werden. Betrachtet die Familienministerin, so klingt es, als Zumutung. Zumal Kinderförderung ein ganz wichtiges Projekt ist. Der Finanzminister bewegt sich nicht. Scholz sowieso nicht. Dann legt die Ministerin neuen Vorschlag vor, das ist der aktuelle, über 2,7 Milliarden Aufbesserung. Angeblich lag der Vorschlag vor der Kabinettsitzung Mitte August dem Kanzleramt vor. Lindner legt einen Vorschlag vor, der „die Wirtschaft“ um 6,5 Milliarden Euro entlastet bzw. fördert. Familienministerium gibt in der bewußten Sitzung keine Zustimmung, womit dem Lindner-Vorschlag nicht zugestimmt wurde. „Alle“ sagen: Nun geht Deutschland unter. Schuld hat die bockige Frau Paus, die angeblich nicht sagt, was sie tun will mit dem zusätzlichen Geld. Neuester Stand. Ende August findet eine Minister-Klausurtagung in Meseberg statt, woselbst Entscheidung über Lindners Vorschlag und

Paus-Vorschlag erfolgen soll. Wer Führung bestellt, bekommt sie nicht. Wo kämen wir denn dahin? Ist wie Bückware im Potsdamer Konsum. Bekommt nicht jeder. „Alle“, die irgendwie involviert sind, sagen: Die deutsche Wirtschaft muß die Lindner-Entlastung bekommen, „alle“ sagen, für die Kinder muß was getan werden. Der Zwerg hat sich für Berlin einmal die finanzielle Unterstützung für bedürftige Familien angesehen: Fazit: Vater, Mutter und zwei Kinder kommen auf einen Nennwert von fast 2700 Euro netto im Monat. Da muß 'ne alte Frau lange für stricken. Das Argument, Geld allein macht nicht glücklich, stimmt. Wichtiger wäre, das Geld in konkrete Bildungsförderung zu stecken, wenn man anerkennt, daß Kinder aus Familien mit geringerem Einkommen lebenslang benachteiligt sind. Zyniker könnten sagen: Na und? Irgendwer muß ja in den Fabriken den Kehricht fegen. Wenn das mit der lebenslangen Armut stimmt, und „alle“ sagen, daß das geändert werden müsse, dann muß hier angesetzt werden und das Kindergeld nicht von 250 Euro pro Monat um wenige Euros erhöht werden. Das ändert doch nichts. (20.8.2023)

Zum Wochenanfang: Tohu wa-bohu

„Moin.“ Der Chef grüßt lächelnd in die Runde seiner Mitarbeiter. „Wir müssen einmal einen Punkt klären. Über den hätten wir vor Jahren wahrlich nicht einmal nachgedacht. Aber es sind Zeiten, die ein neues Denken und auch Handeln erfordern. Ich hätte mir auch gewünscht, daß wir das Thema unter der bewußten Decke handeln.“ Die Mitarbeiter blicken etwas ratlos in die Runde, auf die Kollegen und auf den Chef. Was will er denn diesmal? fragen sie sich. „Nun. Unser Bundesgesundheitsminister will den Cannabis-Konsum zulassen. Natürlich nur unter bestimmten Bedingungen und unter Auflagen. So soll der Bürger nur drei Cannabis-Pflanzen in seinem Garten oder aufm Balkon aufziehen. Ich will nicht verhehlen, die Pflanze sieht gar allerschönst aus. Doris hätte aus blumenästhetischen Gründen gern eine größere Anzahl auf unseren Balkon pflanzen wollen. Aber das habe ich ihr ausgedreht. Also, wenn die Polizei einen Passanten anhält und ihn nach Cannabis befragt und abtastet, so darf der Bürger nicht mehr als fünfundzwanzig Gramm für eine oder zwei Tüten in einer Tüte bei sich haben. Ich will hier nicht über Sinn und Unsinn der Hanf-Freigabe rechten. Aber für's Protokoll: Haben wir keine andere Sorgen? Sie wissen ja sicherlich, daß Dr. Karl Lauterbach, unser Gesundheitsminister mit dem charming-Dialekt, einen Hang zur Detailverliebtheit besitzt. Im Umkreis von fünfundzwanzig Metern um Schulen und auf dem Schulhof darf kein Cannabis verkauft werden. Dazu gleich. Nicht regeln will er den Verkauf im Klassenzimmer? Hat er vermutlich vergessen. Noch einmal zum Verkauf in der Nähe von Schulen. Ich will unser Bauamt bitten, alles dafür vorzubereiten, daß wir im Umkreis von Schulen und anderen inkriminierten Gebieten und Sperrzonen auf Straße und Trottoirs einen dauerhaften Kreis aufbringen – so wie es Zebrastreifen sind oder abgetrennte Fahrradstreifen. Entsprechend der Blüte der Hanfpflanze soll der etwa zehn Zentimeter breite Streifen in gelber Farbe sein. Vielleicht, aber das kann und will ich noch nicht entscheiden, könnte man einen solchen Streifen mit nach außen gerichtete Spitzen versehen. Wissen Sie, so in der Art wie man es von dänischen Nebenstraßen kennt, die auf Hauptstraßen münden. Vielleicht sollten wir in der Stadt sogenannte Kiffer-Zonen einrichten. Und nur da dürfte in der Öffentlichkeit geraucht werden. Ich will auch mit der hiesigen Polizeidirektion sprechen, die ja die Fünfundzwanzig-Gramm-Regel durchsetzen soll, ob wir den Ordnungskräften Apothekerwaagen wegen der Gewichtskontrolle kaufen müssen. Ich vermute nämlich, daß das Innenministerium in Hannover solche wichtige Kleinigkeiten übersieht. Wenn die Polizei dann bei begründetem Verdacht einen Bürger auf Hanftransport prüft, kann man gleich an Ort und Stelle das Gewicht prüfen. Wir wollen hier keine Zustände wie auf dem Gelände des ehemaligen Görlitzer Bahnhofs in Berlin. Coffee-shops, unter welchem Namen auch immer, werden wir nur unter strengen Auflagen eine Gewerbeerlaubnis gewähren. Wie Sie sicherlich einige Male bemerkt haben, bin ich dafür, Gesetze nicht nur zu lesen, sondern gegebenenfalls auch durchzusetzen. Ich bitte Sie, mich auch in diesem Punkt zu unterstützen. Gut. Das war's. Ich will jetzt zum Polizeiamt, um

mit dem obersten Polizisten in unserer Stadt die Hanf-Problematik besprechen. Einen Punkt will ich mit ihm auch besprechen. Es darf nicht dazu kommen, daß unsere Polizei nur Schwarze Afghanen oder Rote beziehungsweise Gelbe Libanesen, Grüne Türken oder Schwarze Marokkaner auf oder Holländer auf „Echte puntjes“ kontrolliert werden. Vielleicht können wir ja unter ärztlicher Aufsicht später einmal in diesem Kreis eine Tüte rauchen, haha. Ihnen wünsche ich viel Spaß bei Ihrer Arbeit am Bürger. Moin.“ Und weg ist er. (21.8.2023)

Geht so Zusammenarbeit?

Nein. So nicht. Wirklich nicht. Doch nicht mit diesen FDP-Leuten. Da verkündet der Bundesjustizminister, Dr. Marco Buschmann von der FDP am 18. August, daß er eine Reform des Unterhaltsrechts für sog. Scheidungskinder plant. Sein Plan lautet, daß Geld-Leistungen für diese Scheidungskinder hinsichtlich der Höhe auch davon abhängig sein sollen, wieviel Zeit die beiden Elternteile aufwenden für die Betreuung. Die ältere Dame meinte spontan, da das Scheidungskind in aller Regel beim gebärenden Elternteil aufwächst und das nichtgebärende Elternteil nur „Stunden“ mit dem Bankrott verbringt, bedeutet dies, daß das Unterhaltsgeld gekürzt wird. Das Scheidungskind wird ja in aller Regel bei Müttern schlafen. Der Zoo-Besuch oder der Besuch des Vogelparks oder eines Rummels von Vater und Kind wird nun als Zeitaufwand gerechnet und führt zur Kürzung des Unterhaltsgelds bei der Mutter. Sagt die ältere Dame. Der Zwerg, verärgert, zur älteren Dame: „Wenn du noch einmal Vattern und Muttern so bezeichnest, wirst du nie wieder in diesem Blog etwas sagen! Der Zwerg kann und will den Buschmann-Vorschlag im Moment nicht beurteilen. Rein gefühlsmäßig ist das eine positive Regelung für die Männer. Was dem Zwerg jedoch übel aufstößt, ist, daß der Justizminister mit diesem seinen Plan an die Öffentlichkeit geht, ohne vorher mit der an sich zuständigen Familienministerin, das ist Lisa Paus (ja, genau diese) zu sprechen. Motto: Ich, Dr. Marco Buschmann von der Fucking Dagegen Partei, muß mit dieser Tussi doch nicht sprechen. Es reicht ja wohl, wenn ich öffentlich einen Vorschlag mache. Damit wird die Ministerin doch unterrichtet. Wenn die dagegen ist, dann interpretieren wir von der FDP eine evtl. Diskussion als übliche Streitlust der Grünen. Und schon haben wir den Schuldigen gefunden. Was Buschmann da gemacht hat, ist in den Augen des Zwergs übel. Es mag ja eine gute Idee von Buschmann sein, aber man informiert doch vorher das auch betroffene Ministerium und geht idealerweise mit dem zuständigen Minister an die Öffentlichkeit. Der Vorschlag ist doch nicht nur eine Rechtsfrage – das am wenigsten. Der Zwerg ist gespannt, wie das weitergeht. Wo und wie Scholz dasteht, weiß er ja schon. Der Mann ist in seiner Parteinahme schon klar einzuschätzen. Der Zwerg ist gespannt, wie lange man die grünen Minister noch brüskieren kann. Übrigens haben wir jetzt eine völlig neue Diskussion, angefangen öffentlich zu diskutieren durch eine Äußerung des Ministerkollegen Lindner, unterstützt durch den Landkreistag: Die ganze geplante Kindergrundsicherung ist falsch konzipiert. Das scheint sogar zu stimmen. Kann es sein, daß Frau Paus genau so ein Versager ist wie die Dame von der FDP, Frau Stark-Watzinger? (22.8.2023)

Unglaublich? Aber wahr?

Ja. Muß so sein. Oder? Der Zwerg hat nur ganz kurze Zeit im öffentlichen Dienst gedient. Als Assistent eines Professors. Deshalb kann er Vieles nicht verstehen. Heute liest er in der Zeitung für die gebildeten Stände aller Orte, daß beim Deutschen Wetterdienst in Offenbach 2.200 Mitarbeiter tätig sind. Wieviel? In Worten: Zweitausendzweihundert. Da sitzen ganze Hundertschaften und schauen aus dem Fenster, wie's Wetter ist. Hans-Guck-in-die-Luft und Lotte auch. Der Zwerg vermutet, nur als Beispiel gedacht!, daß eine Hundertschaft die Wetterballons „auswertet“, die über Bayern schweben. Wobei „Auswertung“ heißt, sie schreiben die von einem (oder mehreren) Ballons gesendeten Daten in ein Büchlein, weil auch hiererorts die Digitalisierung noch nicht auf dem Stand oberhalb des FAX-Geräts sein wird. Einer aus dieser für Bayern reservierten Hundertschaft ruft dann das Büro von

Markus Söder an, und sagt der dortigen MP-Sekretärin, daß der Herr Ministerpräsident in die Isar-Auen gehen könne und sich dortselbst vor seinem Hof-Photographen in Positur stellen könne. Sonne würde scheinen. „Is scho recht“, wird die Sekretärin antworten. „Der Herr Aiwanger hat’s ihm schon sagt.“ „Was machen“, fragt der Zwerg, jetzt an die ältere Dame gewandt, „zweitausendzweihundert Menschen den ganzen Tag? Soviel Wetter gibt es doch gar nicht. Oder doch? Das muß doch nur ein Beamter Herrn Plöger anrufen, und der würde ihnen das Wetter sehr schön erklären. Und das kann man dann ins Büchlein schreiben. Dafür benötigt man doch nicht zweitausendzweihundert Beamte. Mit Pensionsberechtigung.“ Die ältere Dame stellt eine Gegenfrage: „Was machen elftausendundertwas Beamte in Koblenz beim Beschaffungsamt für die Bundeswehr? Unsere Wehrmacht hat ja nicht einmal eine einheitliche Farbe für die Uniformen, obwohl dies 2015 von ganz oben mit der Farbe RAL7012 angeordnet wurde. Wenn das der Führer wüßte, hieß es früher einmal. Wenn das der Olaf wüßte, heißt es heute.“ Sagt die naseweisfreche Enkelin: „Der kann sich ja nicht einmal an CumEx in Hamburg erinnern. Aber wann der dreißig oder vierzig Jahre vorher das erste Mal ins Freibad-Wasser Pipi gemacht hat, das weiß er noch. Der Herr Scholz weiß ja nicht einmal, was sein Staatsvolk will. Das will nämlich, daß die Bestellung endlich ausgeführt wird.“ „Kann ich ein Dolomiti haben?“ „Aber ja doch.“ (24.8.2023)

Muß der Zwerg sich jetzt ein Bücherregal zulegen?

Warum? Weshalb? Wieso? Der geneigte Leser dieses blogs wird ja sicher wissen, daß beim Oberlandesgericht Bamberg und beim Oberlandesgericht in Mainz zwei Verfahren wegen behaupteter Impfschäden durch eine Anti-Corona-Impfung verhandelt wurden. In Bamberg hat das Gericht entschieden, ein Gutachten einzuholen, bevor über die Klage gegen Astra-Zeneca weiterverhandelt wird. Na ja, ist halt Söder-Land, wo am Masken-Kauf und -Verkauf der eine oder andere Volksvertreter seinen Geldbeutel auch offenhielt. In Mainz hat das Gericht die Klage abgewiesen. Und soweit der Zwerg die (verkürzt dargestellte) Urteilsbegründung verstanden hat, mit nachvollziehbaren Gründen. Das ist nicht das Ende des Verfahrens, denn die Streitsumme, die Forderung der Klägerin lautet u.a. auf 150.000 Euro, ist doch zu verlockend. Was hat das mit dem Bücherregal zu tun? Wenn die Kläger gegen Astra-Zeneca ein ihnen geneigtes Urteil bekommen, dann wird jeder Medikamentenhersteller den jetzigen Beipackzettel (die Schriftgröße heißt unter Typographen: Nonpareille) um weitere Seiten verlängern. Was bedeutet, daß es sich dann um ein Buch handelt (laut Unesco beginnt ein Buch, wenn es mehr als 49 Seiten hat). Detailliert werden dann alle möglichen und unmöglichen Nebenwirkungen beschrieben wie zum Beispiel, daß man nach der Impfung zufälligerweise über die Katze im Hausflur stolpert und hinfällt, was ja nicht passiert wäre, wenn man ungeimpft geblieben wäre; aber wenn man stolpert, dann ist das eine Nebenwirkung, für die der Medikamenten-Hersteller nicht haften will. Man benötigt ein Regal, wenn man mehr als ein Medikament konsumiert. Andererseits wird es unter anderem keine Gripeschutz-Impfung mehr geben, weil es sein kann, daß bei (sagen wir) 250 Millionen Impfungen ein Geimpfter wegen der Impfung auf seine bisher ihm unbekannte Krankheit aufmerksam wird. Und dann Schmerzensgeld verlangt. Dieses Risiko wird kein Impfstoff-Hersteller eingehen wollen. Damit bricht die Arzneimittel-Forschung zusammen. Es kann natürlich auch sein, daß man weiterhin eine Gripeschutz-Impfung erhalten kann, sofern man notariell beglaubigt, das 50-seitige Handbuch über mögliche Nebenwirkungen durchgelesen und auch verstanden zu haben und im übrigen, auch notariell beglaubigt, kein Schmerzensgeld oder Schadensersatz oder sonstwie begründet aus welchem Grund auch immer Geld vom Impfstoff-Hersteller oder vom Impfinden (der Arzt muß geschützt werden!) verlangen wird. Auch muß der zu Impfende eidesstattlich versichern, schon etliche Tage keinen Alkohol zu sich genommen und auch auf die Lauterbach-Tüte verzichtet zu haben. Auch so bricht die Arzneimittelforschung zusammen. Alle werden sich dann fühlen, wie die bewußten Zeugen, die alles in Gottes Hand legen. Löst als Nebenwirkung auch das Problem der

sogenannten Überbevölkerung. Da Statista dann die sog. Übertoten zeigt, werden wir wenigstens wissen, warum unser Mutterland de-industrialisiert wird. Nicht wegen Lisa Paus und deren Bockigkeit. Sondern wegen fehlender Impfungen. Vielleicht muß man dann (so früher wegen einer Schwangerschaftsunterbrechung) wegen einer Impfung nach Holland fahren, um eine Impfung zu erhalten. Was fehlt? Der Zahnarzt, der nicht vorher erklärte, daß der Zahnzug Schmerzen verursachen kann. (26.8.2023)

Einvernehmlich oder einstimmig?

In der Zeitung für die klugen Köpfe aus den gebildeten Ständen bzw. in der Zeitung für die Stände mit den gebildeten Köpfen ist am Sonnabend/Samstag, dem 26. August 2023 zu lesen, daß Frau Lisa Paus, Familien- und Gedöns-Ministerin, das Gesetzesvorhaben des Bundesfinanzministers zur dringenden unabweisbaren Förderung der deutschen Wirtschaft blockiert habe. Frau Lisa soll dies getan haben, weil Herr Lindner keine Milliarden rausrücken wollte für ihre nichtsubstantiierte Forderung. Deutschlands Untergang ist also an Frau Paus festzumachen – nicht an der Bürokratie oder wegen China oder dem Morden in der Ukraine. Da in der Zeitung der gebildeten Stände sowohl auf der Redaktionsseite wie auch auf der Leserseite kluge Köpfe zu finden sind, sollte man auch die Leserbriefe lesen (was die Redakteure vermutlich nicht tun). Hätten Sie aber tun sollen. Herr Wolf Schröder-Hilgendorff aus Frankfurt am Main schreibt nämlich, daß Frau Paus das Lindner-Vorhaben gar nie hätte blockieren können. Kein Minister habe ein Veto-Recht (wie es der Frau Paus unterstellt wurde). Richtig sei, daß Beschlüsse des Bundeskabinetts „einvernehmlich“, nicht „einstimmig“, gefaßt werden sollen. Das ist nach Brüdern Grimm ein kleiner, aber wesentlicher Unterschied. Da Frau Paus vielleicht wahrscheinlich wohl sinngemäß gesagt haben muß oder vielleicht auch nur den Kopf geschüttelt oder sonst irgendwie ihr Mißbehagen ausdrückte, daß sie den Geldausgaben des Finanzministers nicht zustimme könne, es sei denn, sie würde auch die von ihr geforderten Milliarden bekommen, hätte man dies zu Protokoll nehmen können. Und gut wär's. Lindners Paket wäre damit beschlossen. Doch so geschah es nicht. Denn der Bundeskanzler muß gesagt haben: oh je auweia, wer Führung bestellt, dessen Bestellung wird erst später bearbeitet. Der Kanzler, er heißt noch Olaf Scholz, nahm die wie auch immer geartete Äußerung der Frau Paus zum Anlaß, Lindners Vorschlag zu stoppen. Ohne Not. Oder doch? Weil, es ihm und den Hofschranzen aus SPD und FDP gelang, sofort die Mär zu verbreiten, Frau Paus verursache den Untergang Deutschlands (Morgenthau-Planmäßig). Damit ist klar, die Grünen sind die Schuldigen. Nichts als Ärger mit diesen Vertretern des Fortschritts. Man denke nur an die Vernässung ehemaliger Moore mit der Werbung für Zuckerbrot für die Kinder, die im Heizungskeller die Wärmepumpe bedienen müssen. (27.8.2023)

Zum Wochenanfang: Tohu wa-bohu

„Moin.“ Der Chef blickt in die Runde und versucht, jedem freundlich zuzunicken. „Sie wissen ja, daß mich der Hamburger Schmutz und Schund aus dem Hafen, leider nicht nur aus dem Hafengrund, muß ich sagen, und der Schlick aus der Elbe ziemlich aufregt. Ich sehe die reale Gefahr, daß unsere Stadt durch die Verschmutzung des Watts wirtschaftliche Nachteile erleiden kann. Irgendwann, wir sind ja hier unter uns, irgendwann kommen auch die Wuppertaler und andere Urlauber dahinter, daß unser Watt völlig verschlammt, nicht nur die paar wenige Stellen, an denen man durch Matsch waten muß. Was das für uns bedeutet, muß ich Ihnen ja nicht erklären. Ich habe übers Wochenende wieder einmal in einem Geschichtsbuch gelesen und bin da auf einen niederländischen Gelehrten gestoßen. Hugo Grotius, im siebzehnten Jahrhundert einer der bedeutendsten Philosophen und Juristen. Der schrieb in einem Gutachten am Anfang des siebzehnten Jahrhundert“, der Chef blickt auf den Zettel in seiner Hand „de jure praedae für die Niederländische Ostindien-Kompanie über die Freiheit der Meere. So nach dem Motto ‚Wessen Brot ich esse, dessen Leid ich singe‘, haha. Nun, ernsthaft. Grotius meinte,

an den Meeren könne niemand Eigentum begründen. Ich habe das Gefühl, daß dieser Grundsatz im Kopf des Hamburger Ersten Bürgermeisters Tschentscher fest verankert ist und er deshalb glaubt, seinen Dreck vor unserer Haustür abzuladen. Nicht nur der Papst widersprach Grotius und setzte das Buch auf dem Index. Sein Landsmann“ der Chef blickt wieder auf seinen Zettel „also der von Grotius, Cornelius van Bynkershoek meinte, daß diese Freiheit der Meere sein Ende findet an der Reichweite der Kanonen. Und das waren damals etwa drei Meilen. Na ja, die Reichweite der Geschütze erweiterte sich und schließlich waren es zwanzig Meilen. Heute haben wir bekanntlich die ausschließliche Wirtschaftszone, in der ein Land alle Bodenschätze ausbeuten darf. Wirtschaftszone heißt nicht, daß in dieser Zone aller Dreck abgeladen werden darf. Deutschland hat seit neunzehnhundertvierundneunzig in einer Proklamation die Breite des deutschen Küstenmeeres auf zwölf Seemeilen festgesetzt. Ich will Sie nicht länger mit all den Feinheiten des Seerechts hier langweilen, zumal ich die auch nicht alle verstehe und auch nicht verstehen muß. Ich will eine Erweiterung des Seerechts und habe deshalb eine Vorlage für unseren Gemeinderat vorbereitet. Darin wird die Stadt Cuxhaven die von Hamburg wohl befürwortete grenzenlose Meeresfreiheit auf fünf Seemeilen vor Duhnen einschränken. Und jede Verletzung untersagen. Und wenn Hamburg diese Fünf-Meilen-Zone nicht akzeptiert, dann werden wir klagen. Und zwar bis zur Anerkennung unserer Rechtsposition. Den Hamburgern ist ja nicht anders beizukommen. Wie heißt es doch so richtig, die Hanseaten sollten sich schämen, doch nicht die in Lübeck und die in Bremen. Das wollte ich doch mal gesagt haben. Jetzt ist Schluß mit lustig. Ich habe jetzt eine telefonische Verabredung mit einer Völkerrechtlerin, ich will den Namen hier noch verschweigen, und dieser ‚Master in Law with Distinction in Public International Law‘ unser Problem vortragen. Ihr Parteifreund wartet schon in meinem Büro. Ich muß also weg. Ich wünsche Ihnen viel Spaß bei Ihrer Arbeit am Bürger.“ Er steht auf. Und schon ist er durch die Tür. (4.9.2023)

Das ist lustig?

Ja. Doch. Herr Fritze Merz treibt sich im Moment in Gillamoos herum. In einem Bierzelt leert er mit Herrn Markus Söder einen Krug mit einem nicht bekannten Inhalt. Es könnte darinnen Bier sein – muß aber nicht. Der Zwerg, auch bedingt durch seine Körpergröße, deutlich kleiner als die beiden sich zutrinkenden Herren, wäre nach einem Maß – wie man so sagt – hinüber. Es besteht jedoch bei der älteren Dame, scharfsinnig, scharfäugig und kritisch wie immer, der Verdacht, daß es sich beim Inhalt des Kruges in der Tat um ein (kräftiges) alkoholisches Getränk handelt. Die ältere Dame meint nämlich, daß Fritz Merz besoffen sein muß, wenn er meint, Deutschland soll nicht wie Kreuzberg werden: „Nicht Deutschland ist Kreuzberg.“ Hat er in einem Bierzelt vor Hunderten von zumindest angetrunkenen Bayern gesagt. Der Zwerg fragt sich nun, welchen Kreuzberg der Herr Merz meint. Ist ja nicht so, daß es nur einen Kreuzberg gibt. In Franken, da woselbst Herr Söder herkommt, gibt es beispielsweise auch einen. Sogar mit Kloster. Der nennt sich „Heiliger Berg der Franken“ – mit Biergarten und Softeis-Verkauf. Das/der ist in der Tat nicht Deutschland. Gillamoos aber auch nicht. Für den Zwerg ist die Reaktion der Berlin-Kreuzberger unverständlich. Laßt den Mann doch reden wie ihm die berjisch platte Schnauze gewachsen ist. Die Strahlkraft nimmt in Flugzeugen zu und das Denkvermögen dadurch ab. Mit seinem Hinweis greift Merz direkt den neben ihm sitzenden Kanzlerkandidaten in spe aus Nürnberg an. Wenn er den Berliner Kreuzberg (mit Viktoriapark – *non enim est omen*) meint, dann kritisiert er zugleich den ihn kritisierenden Berliner Regierenden. Der heißt Kai Wegner, ist CDU-Mitglied aus Spandau und hat sein Büro direkt neben Kreuzberg. Das färbt ab. Nochmals: Laß den Fritze Merz doch reden, wie das er will, weil: Er schimpft gegen die Grünen und hält sie wohl direkt für Abkömmlinge von Belial, Beelzebub oder Satanas. Das ist sehr dumm. Die letzte Wahlumfrage (INSA 4.9.2023) zur Bundestagswahl („Was würden Sie wählen, wenn am nächsten Sonntag Bundestagswahl wäre?“ Antwort: „Nächsten Sonntag wird doch gar nicht gewählt!“) zeigt: CDU 26,5%, AfD 21,5, SPD 17,5, Grüne 13,5, FDP 7,5, Linke 4,5% und sonstige

Parteien 9,0%. Bundeskanzler kann man werden, wenn man von der Mehrheit der Bundestagsabgeordneten gewählt wird; bis zur Wahl eines nachfolgenden Bundeskanzlers bleibt der amtierende Kanzler im Amt. Ist eine kluge Regelung, die im Bayerischen (Herrenchiemsee) beim Edelweißlikör ausgeschnapst wurde. Nun, Herr Merz, mit Ihrer Lieblingspartei FDP reichts nicht, das sind grade gut gerechnet 35%. Was bleibt? SPD: da kämen dann 5 Sitze über die Mehrheit zusammen – das wäre knapp, denn von den Jusos in der SPD-Fraktion wird es eine klare Ablehnung gegen eine schwarz-rote Koalition geben. Und erst recht im Verbund mit der FDP, was eine Mehrheit absichern würde. Also wird Herr Merz die Brandmauer niederreißen lassen und sich von der AfD mitwählen lassen. Dann ist er Kanzler. Glückwunsch. Beileid. Dummerweise benötigt man neben einem gut gepolsterten Sitz und einem dicken Fell à la Aiwanger auch Mehrheiten, um Gesetze zu beschließen. Das würde dann auch nur mit der AfD möglich sein. Glückwunsch. Der Zwerg ist auch dafür, daß Deutschland aus der EU austritt, die NATO verläßt, Putins Atomreaktoren und Gas von Gerhard Schröder kauft und die Ukraine als Grenzland gegen China ausbaut. Nachtrag: Wenn die CSU nicht in den Bundestag kommt, wegen der Fünf-Prozent-Grenze, dann muß Herr Merz ganz kleine Brötchen backen; in Berlin heißen die Schusterjungs. Dann ist er nämlich nichts. Oder doch: er kann Mitglied der Bundesregierung werden. Als Vizekanzler unter Herrn Chrupalla. Gute Aussichten. (5.9.2023)

Zum Wochenanfang: Tohu wa-bohu

„Moin.“ Der Chef sieht aus wie ein Mensch, der am Sonnabend davor im Lotto gewonnen hat, keinen Zweier mit Zusatz, sondern richtig großen Nennwert (so würde Adsche den Gewinn bezeichnen). „Frau Hempel, Miss Mabel, meine Herren. Sie kennen ja die Auffassung, daß Lesen bildet? Und daß das Lesen von guter Literatur wie von unserem Goethe oder Texte von Cuxhavens bedeutsamstem Dichter Ringelmatz oder guten Zeitungen, aus denen das Blut nicht trieft oder Frauen nicht über Adel und Schickeria belogen werden, nicht dümmer macht. Am Wochenende habe ich in einer dieser seriösen Zeitungen einen Bericht über eine kleine Stadt in Deutschland, nein, nicht Carré und Bonn, gelesen, die gemeinsam mit einem Energieunternehmen eine große Fläche mit Solarzellen bestückt. Das Grandiose daran ist oder wird sein, daß die Stadt große Einnahmen aus dem Betrieb dieser großen Photovoltaik-Anlage erhalten wird. Das Konzept sieht auch vor, daß die Bürger dieser Stadt aus den Gewinnen direkt Geld ausbezahlt bekommen. Das wird anfangs nicht so viel sein, weil die Stadt ihre zusätzlichen Einnahmen in den Ausbau ihrer Schulen und anderer Bildungseinrichtungen stecken wird. Natürlich verdient der Energiekonzern auch daran, obwohl die Bürger verbilligten Strom erhalten. Sie wollen wissen, was das mit uns zu tun hat? Ich bin am Wochenende mit Doris nach Duhnen geradelt und dabei an eine ziemlich große freie und unbebaute Fläche am Feldweg vorbeigekommen. Im Bebauungsplan, ich habe vorhin nachgesehen, ist diese Fläche als Regenwasserrückhaltefläche ausgewiesen. Damit ist eine Bebauung grundsätzlich und überhaupt unzulässig. Wenn wir aber dort eine Photovoltaik-Anlage auf Stelzen aufbauen würden, die nicht den Boden zudeckt, also die jetzige Funktion einer Regenrückhaltefläche immer noch ermöglicht, dann könnten wir dort aktiv werden. Und eine ziemlich große Photovoltaik-Anlage bauen. Gute Idee? Natürlich ist das eine gute Idee. Doris findet den Gedanken auch gut. Es ist eine win-win-win-Situation. Habe ich jemanden vergessen?“ Pause.“ „Ach ja, mich, haha, ich gewinne auch. Wählerstimmen. Tue Gutes und rede drüber. Haha. Wir könnten die Bürger unserer Stadt, das sind auch wir hier in diesem Raum, finanziell beteiligen, regelmäßig kommendes Geld für die Schulen generieren und was uns sonst noch einfällt an Wohltaten für die Bürger und für weiche Standortfaktoren investieren. Brechen Sie, bitte, erst in Jubelschreie für dieses geniales Vorhaben aus, wenn ich weg bin, haha. Ich will jetzt mal mit dem hiesigen Energielieferanten sprechen und den überzeugen. Und wenn der nicht will, dann werden wir uns einen anderen suchen. Und mit meinen Kollegen in der kleinen Stadt an der belgischen Grenze will ich einen Termin ausmachen. Da fährt dann eine Delegation von uns hin, um sich sachkundig zu machen.

Einige Herren aus diesem Kreis hier und aus dem Gemeinderat. Und Sie, Frau Hempel. Und zur Presse will ich auch noch. Also dann. Ich wünsche Ihnen viel Spaß bei Ihrer Arbeit am Bürger. Da die Fläche der Stadt gehört, müssen wir aus dem Vorhaben kein Geheimnis machen. Kann uns keiner nen Happen vom Matjesbrötchen abbeißen, haha. Also dann. Bis nächste Woche. Moin.“ Und weg ist er. Die Tür geht wieder auf. Der Chef: „Wenn die Hamburger weiterhin ihren Elbe- und Hafendreck vor unserer Haustür abladen, können wir vor Dunen im Watt auch Solarzellen aufstellen.“ (11.9.2023)

So toll war G20 nicht. Oder?

Da treffen sich in Indien, demnächst heißt das Land ja zur Ausgrenzung von Juden, tibetaqnischen Buddhismus, Christen und Islam-Angehörigen aller Glaubens- und Spielarten „Bahrat“ – wie es schon auf dem Schild des G20-Präsidenten Modi zu lesen war, 20 Länder nebst einigen beigeladenen Staaten. Die Kühe auf den heiligen Straßen müssen sich mit der neuen Bezeichnung analog Kolkata und Mumbai nicht ausgegrenzt fühlen – sind ja freundliche Begleiter der unberührbaren Kaste der Dalits. Indien ist ja bekanntlich die größte Demokratie der Welt, haha. Der geneigte Leser möge diese Abschweifung verzeihen. Der Zwerg will auf einen anderen Punkt verweisen. Großer Jubel bei den dort tagenden Staaten, daß nun auch Südafrika zu den G20 gehören werde (in Brasilien treffen sich also nächstes Jahr 21 Staaten). Großer Jubel auch, weil es eine sogenannte „Gemeinsame Erklärung“ gibt, der auch die Mörderbande in Moskau und ihr Sprachrohr zustimmte. Dem Zwerg fällt dabei ein, daß solche Erklärungen immer alberner werden, wenn sie auf den kleinsten gemeinsamen Nenner basieren. Da lob ich mir, sagt sich der Zwerg, die Urteile deutschen obersten Gerichte (auch des Supreme Courts in den USA). Wenn da ein Mitglied des Hohen Gerichts mit einem Urteil nicht einverstanden ist, dann gibt er eine Minderheitenmeinung ab. Das ist doch ehrlicher als eine „Gemeinsame Erklärung“ à la G20. Dann gibt es eben zwei oder drei Erklärungen, und wenn’s keine gibt, ist’s auch gut. Was den Zwerg leicht erregt, ist, daß der deutsche Bundeskanzler, in Indien noch als Odin mit dem einen Auge auftretend, die Wischiwaschi-Erklärung auch noch gut findet. Motto: sonst hätten wir keine „Gemeinsame Erklärung“. An die sich nächstes Jahr sowieso keiner erinnert und schon am 23.September vergessen ist. Das müßte doch selbst Olaf Scholz zu denken geben, wenn der Moskauer Mörder, der übrigens Angst hat wie ein kleiner Hosenscheißer, daß er in Indien oder auf dem Weg dahin, gekerkert wird, mit der Erklärung der Gemeinplätze einverstanden ist. Brasilien, vertreten durch den Präsidenten Lula (in Sachen Umweltschutz nur ein Deut besser als sein Vorgänger), hat den Mörder eingeladen. In Kuba wird der auch nicht mehr zwischentanken können. (12.9.2023)

Werden wir zukünftig krank durch Rauschgift

an einer Person festmachen können? Ja. Diese Person heißt Prof. Dr. Karl Lauterbach. Er forciert den Sehnsuchtsort junger und mittelalter Menschen in Deutschland, der da heißt: „Liegen unter eigenem Hanfstengel“. Der Zwerg hat viele auch ungewöhnliche Dinge in seinem Leben gemacht; er ist heute noch erstaunt darüber, daß er nie ’ne Tüte rauchte oder sich in anderer Form berauschte. Selbst Alkohol hat er in seinem Leben nur in Maßen getrunken – nicht Maß-voll. Was er heute kritisch sieht, ist, daß er mit dem Tabakkonsum in Form von Zigaretten zu spät aufhörte. Das die Bundesregierung vorhat, den Genuß Cannabis zu legalisieren, betrachtet er als eine ganz schlimme Fehlentwicklung. Wenn die „uns“ auf die Füße fällt, und das wird sie, ist Dr. Lauterbach schon im Ruhestand. Und wird vielleicht, aber nur vielleicht, sagen, das habe ich nicht gewollt. Und die Bundestagsabgeordneten (grün und rot), die ihm bei diesem wahnwitzigen Vorhaben unterstützen, werden ihre Hände auch in Spreewasser waschen. Warum schreibt der Zwerg hier wieder einmal über seinen Widerwillen, den Rauschgiftkonsum zu legalisieren, was ja auch unter der nachvollziehbaren Überschrift „entkriminalisieren“ läuft (was wir an Gefängnisplätzen sparen, könnte Frau Geywitz in den Wohnungsbau stecken). Weil’s nicht bei Haschisch bleiben wird, weil’s nicht beim Verbrauch nur von Volljährigen

bleiben wird, weil es unglücklicherweise Steigerungen der Konsummöglichkeiten gibt (Beispiele: chemische Fabrikate). Zur Erinnerung: Kokain wurde bis Anfang der 1930er-Jahre als Arznei behandelt. Und ich höre schon, wie der Herr Professor darauf verweist, Kokain als Mittel gegen Allerlei zu empfehlen. Zum Beispiel gegen die Empfindung, daß wir schlecht regiert werden. Ein Volk im Rausch. Was sicherlich von der Chemieindustrie unterstützt werden würde. Rufen Sie, geneigter Leser, einmal bei Google „Opioidkrise in den Vereinigten Staaten“ auf. Mußte auch mal gesagt/geschrieben werden. (13.9.2023)

Könnte man schneller und kostengünstiger bauen?

Ja. Natürlich. Aber nicht mit Markus Söder. Die ältere Dame echauffiert sich, altersbedingt, nur noch selten. „Das Herz. Das Herz.“ Ein wenig steigt der Blutdruck, wenn sie an die Dummheiten denkt, die deutsche Politiker und andere Bürger verursachen. Ihr aktuelles Beispiel ist die Stromtrasse von Nord nach Bayern und Baden-Württemberg. Weil sich die Bürger auf dem langen Weg als „Nimby“, not in my backyard, gerierten, hatten die Politiker Angst, Wählerstimmen zu verlieren, oder nicht zu gewinnen und folgten der populistischen Volksmeinung. Ergebnis: sie verloren trotzdem Stimmen an die Schandepartei. Die ältere Dame meint nun, sie verstünde die Entscheider nicht. Die Trasse in den Süden nennt sich „Südlink“ und ist das missing link zwischen Strom und Holzkohle. Bei der Planung gab es riesige Streiterei, Typ Nimby. Die ältere Dame versteht, wenn Landwirte eine Entschädigung für nicht bepflanzbare Ländereien verlangen und erhalten. Was sie nicht versteht, daß ein vorgeblich schöner An- und Ausblick auf die Rhön oder die Alpen wichtige und erforderliche Bauvorhaben verhindert. „Hätte man“, fragt sie den Zwerg „die Trasse nicht einfach vergessen können? Gut – oder schlecht – dann wäre bei richtiger Kostenzuordnung im Süden der Strom teurer geworden. Na und? Ist doch deren Problem, wenn die Regierungen in Bayern und Baden-Württemberg jedem Schreihals hinterherlaufen. Oder“, fragt sie „hätte man die Trasse oberirdisch nicht direkt neben der Autobahn errichten können? Da wohnt doch niemand. Autobahn-Verbreiterungen sind doch auch jederzeit möglich. Und wenn das qua Bundesgesetz beschlossen worden wäre, dann wäre das Thema Südlink schon längst vergessen. Man hätte natürlich auch“ sagt die ältere Dame nach kurzem Nachdenken, „man hätte natürlich auch die vorhandenen oberirdischen Stromleitungen ertüchtigen können. Und dieses den Netzbetreibern ebenfalls mit Bundesgesetz erlaubt. Dann wäre das Südlink-Thema auch erledigt. Für die vorhandenen Leitungen mit Gleichstrom wären vielleicht etwas andere Masten erforderlich gewesen, aber erfolgreiche Proteste hätte es wohl nicht geben können.“ „Ach“, sagt der Zwerg, „ach, warum soll es denn einfach gehen, wenn’s auch kompliziert geht? Wie sagte Brecht: ‚so geht es, aber es geht auch anders‘.“ 16.9.2023)

Das ist nicht zu bestreiten! Oder doch?

Oder doch. Der Zwerg hat sich die Mühe gemacht, die Messung des ADAC betreffend der Staus auf Autobahnen in Bayern nachzumessen. Der ADAC hatte für die Ferienzeit der Nordrhein-Westfalen (22. Juni bis 10. September) auf bayerischen Autobahnen 217.003 Kilometer Stau gemessen. Das sei ein Plus von 22 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Deutschland hat also doch Zuwachs! Der Zwerg hat nun ganz genau geguckt und gemessen und kommt zu einem anderen Ergebnis: Es war nicht 217.003 Kilometer, sondern nur 215.765,34 Staukilometer. Da wirft sich doch die Frage auf, warum der ADAC in seinem Heimatland so übertreibt. Will Markus Söder weitere Autobahnen bauen lassen, auf denen Porsche-Fahrer, pardon BMW-Fahrer (wir bleiben bayerisch) rasen können? Wird diese so exakt gemessene Kilometerangabe jetzt die Meßlatte für eine neue Verkehrspolitik? Oder handelt es sich um eine wahlkampfbedingte weit reduzierte Tatsache? Soll die Koalition der CSU mit den Freien Wähler durch eine Verbindung mit der Wissing-Partei ersetzt werden? Nachtrag: Dem Zwerg fehlt die Angabe bei der ADAC-Mitteilung, wieviel Stunden und Minuten der Autofahrer die Landschaft

bewundern durfte/mußte/konnte, und zwar ohne Kurtaxe für Berchtesgaden oder Oberammergau. (20.9.2023)

Ist das Zerwürfnis nun klar erkennbar?

Ja. Der Zwerg befürchtet, daß sich Herr Söder und Herr Merz noch weiter auseinanderleben. Und damit auch ihre Parteien, die sie fest im Klammergriff haben. Die CDU hat ein neues Logo. Schwarz-Rot-Gold und nach Links geneigte schwarzfarbige Versalien für das Parteikürzel. Vor einer Fläche in Türkis, pardon, vor Cadenabbia. Das ist der Ort, in dem der Parteigründer Adenauer immer die Boccia-Kugel in den Sand und auf die Sozis warf. Ob das die jungen CDU-Abgeordneten noch wissen? Weg mit dem häßlichen Rot, daß Helmut Kohl eingeführt hatte. Oder war es die ...?, deren Namen niemand mehr nennt. Endlich können wir Bürger wieder von den Schwarzen sprechen. Gut, die meisten politisch Interessierten denken auch gleich an die Katholische Kirche, mit der doch aktuell wieder ein Sex-Skandal verbunden wird: Stichwort Ruhrbischof – nicht Frings, sondern ein Nachfolger. Und diejenigen, die sich in der Historie auskennen, erinnert das Schwarz an Bismarcks Kulturkampf gegen die Ultramontanisten. Der Zwerg ist jedoch nicht so ganz zufrieden. Er hätte, wegen der Verbindung zur schwesterlichen CSU, ein Blau (statt Türkis) gewählt, das a) an den Himmel über das schöne Bayern erinnert und außerdem b) ein wenig bei den Sozis wildert und an Willy Brandts Blauen Himmel über die Ruhr mahnt. Aber das hätte man als Verzicht des Friedrich Merz auf die Kanzlerkandidatur werten können. Angeblich gibt es Geheimverhandlungen mit der Schande, die ihren aufwärts gerichteten Pfeil in Türkis umfärben soll. Oder in Feuerrot – wegen der Brandmauer. Auch die nach oben strebenden Deutschlandfarben hätten dem Alpen-Panorama angepaßt werden müssen. Wenn der Zwerg eine Ingesamt-Beurteilung über das neue Logo und seine Begründung abgeben müßte, dann würde er sagen „Mangelhaft.“ Es steht zu befürchten, daß nach dem Abtritt des Herrn Merz die CDU wieder ein neues Logo bekommt. Der Zwerg hat da ein paar gute Ideen. (21.9.2023)

War früher alles einfacher?

Ja und nein. Der Zwerg hat ja nicht immer in einer kleinen Stadt am Ende eines großen Flusses gelebt. Er hat ja nicht immer täglich die Verschmutzung des Weltnaturschutzerbes Wattenmeer erleben müssen. Vor vielen Jahrhunderten besuchte er eine Stadt im Binnenland, in dem Hermann Cothman aus einer ehrwürdigen Familie lebte. Cothmann war Jurist und amtierte als Bürgermeister. Er wurde berühmt und berüchtigt, weil seine Praxis, Hexen zu verfolgen, im ganzen Reich bekannt war. Wenn Nachbarn, Freunde, Feinde und Familienangehörige behaupteten, sie hätten beobachtet, daß die Frau Sowieso mit dem Satan verkehre und deshalb allerlei Hexenkunststücke vornehmen könne, dann war das eine Tatsache. Die „schlichte“ Beobachtung reichte jedoch nimmer aus, die Beschuldigte zu verbrennen und ihr Vermögen einzuziehen. Was anfänglich immer fehlte, war ein diesbezügliches Bekenntnis. Cothmann ging davon aus, daß die Behauptung, die Frau Sowieso verkehre mit dem Satan, richtig ist. Im Zweifel war die Beschuldigte schuldig – bis zum Beweis des Gegenteils. Doch die Kreativität des Herrn Cothmann und seiner Henkersknechte war ziemlich grenzenlos. Am Ende gab die Beschuldigte schon zu, mit dem Incubus oder der Succubus verkehrt zu haben. Warum erzählt der Zwerg diese alte Geschichte? Weil, merke auf, der Herr Rechtsanwalt Landry des Herrn Olearius von der Hamburger Bank Warburg in Sachen Cum-ex erklärte, der Beschuldigte sei unschuldig – im Zweifel habe das Gericht zugunsten des Angeklagten zu entscheiden. Das ist natürlich das genaue Gegenteil dessen, was der Herr Cothmann praktizierte. Der Zwerg weiß nicht, wann und wo die doch bewährte Praxis des Cothmann ins Gegenteil verkehrt wurde. Der Zwerg glaubt, daß irgendwelche verirrt und verwirrt Liberale im Zuge der Bekämpfung der Monarchie die Dinge auf dem Kopf stellten. Alle, wirklich alle, gehen jetzt davon aus, daß nur verurteilt werden kann, wem nachweislich und persönlich eine Schandtät nachgewiesen werden kann. Der Zwerg hat gerade gelesen, daß ein

Landesminister „schuldig“ ist, wenn in seinem grenzenlosen Verantwortungsbereich etwas Böses oder Falsches geschah, obwohl der Herr Minister vom Fehlverhalten gar nie nix wußte. Sind ja nicht alle wie der Andy. (22.9.2023)

Sind das gute Vorschläge?

Aber ja doch. Die Brüsseler Kommission unter Frau Uschi hat dem Europa-Parlament vorgeschlagen, daß ältere Herrschaften alle fünf Jahre ihren Führerschein erneuern müssen und einen Nachweis ihrer Fahrtüchtigkeit erbringen. Die französische Europa-Abgeordnete von den Grünen (Europe Écologie Les Verts) Karima Delli hat dies zum Anlaß genommen, den Kommissionsvorschlag zu ergänzen. So soll, Vorschlag Delli, den Fahranfängern das Nachtfahren verboten werden (was den Disco-Besuch und den damit verbundenen Alkoholgenuß ganz erheblich einschränkt) und das begleitete Fahren mit 17 Jahren (so alt muß der Begleiter mindestens sein) soll komplett gestrichen werden. Und schneller als 80 Stundenkilometer dürfen Fahranfänger auch noch nicht fahren – Porsche hin, SUV her. Grundsätzlich soll ein Führerschein nur noch 10 Jahre gelten, und jede Verlängerung erfolgt erst nach einem ärztlichen Gesundheitscheck. Für über 60-Jährige soll der Führerschein nur noch 7 Jahre, ab 70 Jahre nur noch 5 Jahre und ab 80 Jahren nur noch 2 Jahre gelten. So sind die Grünen! Nicht nur in Deutschland! Erdweit! Das sind alles Eingriffe ins freie Leben. Freie Fahrt für Porschefahrer. Dann doch lieber eine neue Heizung. Böse Zungen behaupten, daß Frau Delli aus einer Familie kommt, die mit Fahrschülern ihr Geld verdient hat. Die ältere Dame, die seit mehr als 40 Jahren einen Führerschein hat, aber seit 39 Jahren nie selbständig ein Auto lenkte, will die grüne Idee übernehmen. Natürlich nicht für die Verkehrssituation – sie fährt ja nicht, sondern für die Familienpolitik. Wie das? Die ältere Dame meint, eine Ehe dürfe zukünftig nur für höchstens 10 Jahre abgeschlossen werden. Dann endet sie durch Zeitablauf. Zugegeben: auf die diesbezügliche Frage, was mit Tisch, Bett und Katze im Fall der Nichtverlängerung geschehen soll, hat die ältere Dame noch keine Antwort. Das sind Peanuts, sagt sie. Sie will eine unterschiedliche Dauer für eine Ehe mit Zeitablauf; so sollen alle, deren Hirn noch nicht völlig ausgereift ist (was ja erst mit 25 Jahren erfolgt ist – bei manchen AfD-Anhängern sogar nie!) eine solche Ehe nur für 5 Jahre abschließen dürfen (dann weiß der Mann, ob die Zeitfrau kochen und ob er mit den Kochkünsten zufrieden sein kann). Für 24- bis 40-Jährige wird die Ehe auf Zeit auf 10 Jahre befristet (weil die Eheleute wegen früherer Ehen eine gewisse Vorerfahrung mitbringen und die Kochkünste besser einschätzen können). So will sie Alter und Ehezeit differenziert koppeln. Die ältere Dame meint, daß 70- bis 80-Jährige für höchstens 2 Jahre eine Ehe schließen dürfen, ab 80 Jahre gilt dann tägliche Kündigung. Einzelheiten könne man nach dem Struckschen Gesetz im Bundestag ja noch regeln. Sagt der Zwerg zur älteren Dame: „Dieser Vorschlag wird sicherlich noch debattiert werden müssen, aber die Grundidee würde viel Leid und Kosten für Scheidungsanwälte ersparen. Der Vorschlag ist auf jeden Fall besser als die Führerscheinfrage der Grünen Autogegnerin. Zu recht hat die Fucking Dagegen Partei festgestellt, daß es gar nicht um Fahrtüchtigkeit älterer oder jüngerer Menschen geht, sondern um Geschwindigkeitsbeschränkung auf Autobahnen. Weißt du, verehrte ältere Dame, daß im Iran der Gang zu einer Prostituierten nur dann nicht eine Verletzung der Heiligen Ghomschen Vorschriften ist, wenn der Mann dieselbige für die Dauer der Beiwohnung heiratet? So funktioniert eine Ehe auf Zeit. Das ist doch eine klare Regelung und besser, als wenn Kirchenuntere und Kirchenobere Knaben und minderjährige Mädels befummeln.“ „Kann ich jetzt ein Dolomiti haben?“ fragt Pu der Bär. (23.9.2023)

Werden einfache Lösungen nicht bevorzugt?

Zur Zeit wird wieder einmal über die Situation von Prostituierten, auch Sexarbeiterinnen genannt, gesprochen. Das hört sich an, als ob diese Frauen in einer Fabrik von VW arbeiten. Daran stimmt nur, daß sie vielfach schon Fließbandtätigkeiten ausüben (müssen). Weil einige Huren sagen, sie

würden ihre Arbeit gern tun, wird dieses Zwangsarbeiterinnen-Modell auf alle Frauen in diesem steuerpflichtigen Gewerbe übertragen. Wobei sich der Zwerg daran erinnert, wie er einmal beim von der Krankenkasse bezahlten Zahnputzpflegedienst einer Arzthelferin in die Putzung fiel, die wohl am Abend vorher beim Griechen war – jedenfalls ein Knofel-Gericht zu sich genommen hatte. Da soll dem Zwerg keiner erzählen, daß eine Hure gern mit einem Menschen verkehrt, der bulgarisches Essen bevorzugt (ja, ja – auch der Zwerg hat seine Vorurteile). Es wird das sogenannte Nordische Modell diskutiert und verworfen. Es ist eine Diskussion wie der Zwerg sie kennt von der Geschwindigkeitsbegrenzung auf Autobahnen. Da taucht der Begriff Freiheit ebenfalls auf. In seinen Überlegungen mischt sich die ältere Dame ein: „Was grübelst du mit faltenbildender Stirn?“ Der Zwerg: „Über die Situation der Prostituierten in Deutschland. Einige Parlamentarier wollen ein Problem schaffen, um es dann schlecht zu lösen.“ Die ältere Dame: „Du hast doch am letzten Freitag über die iranische Vorschrift geschrieben, wonach der nähere Kontakt mit Huren nur nach vorheriger Eheschließung zulässig ist. Das ist doch besser als die Nordische Lösung.“ „Warum?“ „Nun, viele Menschen, die zu einer Hure gehen, sind verheiratet. Wenn sie also nach der iranischen Regelung die Hure vorher heiraten müssen, dann können sie wegen Bigamie bestraft werden. Nach § 172 StGB wird ein Bigamist mit bis zu drei Jahren Haft oder mit einer Geldstrafe bestraft. Und wenn er bei diesem Verbrechen ein Auto benutzte, kann man das Auto als Tatwerkzeug einziehen. Und den Führerschein. Das ist für den sogenannten Freier schlimmer als eine Kastration. Und wenn die Kerle, die die Frauen aus dem EU-Kandidatenstaat Georgien (auch der Zwerg pflegt seine Vorurteile) zur Prostitution nötigen, diese vorher heiraten, dann begehen diese eine Straftat. Und werden in das sogenannte sichere Land abgeschoben. So einfach ist das.“ „Das glaube ich nicht.“ „Ich will ehrlich sein: ich glaub’ es auch nicht.“ (25.9.2023)

Kann man die Grünen beleidigen?

Nein. Die sind nicht satisfaktionsfähig. Deshalb kann sich die Fucking Dagegen Partei erlauben, auch einmal für etwas zu sein. Da sagt der aus dem Iran zu uns verbrachte Immigrant Bijan Djir-Sarai, die Grünen seien „ein Sicherheitsfaktor für das Land“. Der darf das sagen und tut es auch. Dabei ist dieser Mensch als Elfjähriger 1987 zu seinem in Deutschland lebenden Onkel geschickt worden, um ihm eine bessere Lebensperspektive zu eröffnen. Der Zwerg vermutet, eine bessere Lebensperspektive wollen ebenfalls die wie auch immer nach Deutschland gekommenen Nord- und Mittel-Afrikaner, Syrer, Iraker, Türken und Inder. Der ehemalige Perser (Soraya läßt grüßen) ist Generalsekretär der Fucking Dagegen Partei. Der Zwerg ist ja nicht mehr auf dem neuesten Stand des politischen Geschehens in Deutschland – am Wochenende ruht bei ihm das Interesse an Politik. Deshalb hat er gar nicht mitbekommen, daß die Koalition von Olaf Scholz geplatzt ist und alle schon bei Gelb über die Straße gehen. Wurde auch langsam Zeit. Das muß aber so sein, denn wenn ein Regierungspartner einen anderen Koalitionspartner als „Sicherheitsfaktor“ bezeichnet, dann muß einer die Regierung verlassen haben: entweder die Fucking Dagegen Partei oder die Grünen, die Feinde der Cadenabbia-CDU. Sie kennen ja den alten Politiker-Spruch: Freund, Feind, Koalitionär. Nun ist es wohl so, daß die FDP-Minister so sehr an ihren Dienstwägen hängen, daß sie auf keinen Fall die Ampel-Regierung verlassen werden. Obwohl Friedrich Merz sie mit offenen Armen empfangen würde (Herr Merz hat übrigens den Kanzler aufgefordert, die Grünen rauszuschmeißen – aber wie immer: der wartet ab). Auch die Grünen lieben ihre Dienstwagen. Und würden schon wegen der Flugbereitschaft in der Regierung verbleiben. Deshalb kann man die beleidigen und verleumden. An Olaf Scholz trauen sich die FDPler, Gelb ist der Neid, noch nicht heran. Außer die toughe Marie. Für den Bundeskanzler paßt das von Ernst Busch herausgegebene Lied über Stalin (bei wikipedia steht mehr dazu) – geringfügig angepaßt: „Olaf führte uns zu Wums und Zauderei / Unbeirrbar wie der Sonne Flug. / Gutes Regieren sei dir Einerlei, / Olaf, Freund und Zauderer, lahm und klug!“ (26.9.2023)

Ist ja unglaublich?

Nein. Ist es nicht. Denn das hat ein Apotheker im ÖRR sagen dürfen. Und bekanntlich überprüfen die Redakteure in den Nachrichten-Redaktionen der Fernsehanstalten alle Aussagen, die sie senden (haha, ist ein Scherz vom Zwerg!). Also dieser Apotheker sagte, es würden 500 (i.W. fünfhundert) Medikamente fehlen Und das sei ganz schlimm. 500 Medikamente fehlen! Eine unvorstellbar gruselige Anzahl. Kein Wunder, wenn die Leute alle irgendwann wegsterben. Natürlich ist das eine gerundete Zahl. Eine halbe Mille. Das ist dramatischer, als wenn er wahrheitsgemäß gesagt hätte, es würden 487 Medikamente fehlen. Der Zwerg fragt sich und würde eine Antwort erheischen: Wieviel Medikamente gibt es, die in Deutschland zugelassen sind? Und zwar unabhängig von der Packungsgröße. Und sind das alles unterschiedliche Medikamente, die alle (oder fast alle) Gebrechen und Gebreite heilen (wenn sie nicht zu teuer sind)? Und sind alle, sind alle wirklich notwendig? Ja gut. Das alleswissende Internet gibt an, daß 105.242 Medikamente in Deutschland gezählt werden (wobei jede Packungsgröße als ein Medikament gezählt wird). Da fehlen nun 500 Medikamente (vermutlich zählt der oben zitierte Apotheker auch jede fehlende Packungsgröße als fehlendes Medikament. Das kann der Zwerg schon gar nicht mehr ausrechnen, denn er ist während seiner Schulzeit nicht in Promille-Rechnung geschult worden. Aber der Zwerg fragt sich nun, welche Art wichtiger, nicht ersetzbarer, Medikamente fehlen. Und jetzt etwas ketzerisch und vorurteilsbehaftet: In den letzten Jahrhunderten hat in vielen Fällen auch ein Wadenwickel oder Übermangansäures Kali zum Gurgeln geholfen. Der Zwerg denkt auch daran, daß er seit Monaten mit Kitchimea (oder wie das heißt) im Fernsehen bombardiert wird (ist schlimmer als die Werbung für Müsli von Seitenbacher), das sich wie eine schützende Haut im Darm ausbreitet. Und vermutlich Fauna und Flora erstickt. Purdue und dessen Opioid lassen grüßen. Die kanadische „Nun-wird-es-Zeit-für-den-Nobelpreis“-Schriftstellerin Margret Atwood schrieb 2008, sie sei früher häufig im Nahverkehr unterwegs gewesen und hätte dort Werbung für „BHs und Hüfthalter, Deodorants und Mundwasser“ gesehen, die man heute nicht mehr sieht; an ihre Stelle sei Werbung zu Krankheiten getreten. Für uns Deutsche gilt, daß Herr Kaiser und Frau Sommer und andere „aufgeklärte“ Schwiegertöchter nicht mehr in die gute Stube kommen, sondern ebenfalls Werbung zu Krankheiten und wegen blauer Flüssigkeiten den Fernseh-Abend „verschönt“. Früher hieß es (jedenfalls im letzten Jahrhundert): FdH; heute muß es die Spritze einer dänischen Firma sein. Die Marketing-Kampagne ist schon angelaufen. Und bald werden Sybariten und Gourmands und alle, die keine kallipygische Figur haben, fordern, daß die Versicherungsgemeinschaft die Kosten für diese Spritze übernimmt. Und später die Schönheitsoperation am Bauch, weil natürlich jahrelanges Pieksen dazu führt, daß die Anwerbung des anderen Geschlechts zum Zwecke der Zeugung deutscher Nachwuchskräfte behindert wird, und der potentielle Partner sieht, daß man vorher ein kleines Dickerchen war. Und nebenbei: Der Fötus wird auch schon an das Zeug gewöhnt. (22.10.2023)

Zum Wochenanfang: Tohu wa-bohu

„Moin.“ Der Chef sieht zufrieden aus. Moin, Frau Hempel, Miss Mabel, meine Herren Kollegen. Mir ist über's Wochenende bewußt geworden, wie stolz die Bürger unserer Stadt auf andere Bürger, Nachbarn, sein können. Und ich als eines der vermeintlichen Oberhäupter dieser Ortschaft am Ende eines großen Flusses bin es auch. An einigen stolz machenden Aktivitäten war ich ja auch beteiligt. Worüber rede ich? Ich rede darüber, was wir Bürger verhindert haben. Wir haben durch viel Lärm verhindert, daß das einzige Freibad auf einem Deich an der ganzen Nordseeküste zugeschüttet wird. Nicht einmal die Engländer haben so etwas. Die Zerstörung des Freibads Steinmarne war schon im Rat und in der Verwaltung beschlossen. Aber es hatte sich eine Bürger-Initiative und ein Rettungsverein gebildet, der das Freibad übernahm gegen den erklärten Willen der Verwaltung. Wobei die Kurverwaltung sich vornehm zurückhielt. Heute ist dieses Freibad unverzichtbarer Bestandteil des Kur- und

Touristenorts Cuxhaven. Können Sie sich noch erinnern, daß wegen angeblich fehlender siebzigtausend Euros für eine erforderliche Renovierung unser städtisches Wahrzeichen abgerissen werden sollte. Das Wahrzeichen, das in unserem Stadtwappen ist, das den ankommenden Schiffen zeigt, daß sie jetzt in die Elbe rein- oder rausfahren. Läppische siebzigtausend Euros. Die wollte einer meiner Vorgänger sparen. Hat er auch geschafft. Aber anders als er dachte. Das war einer Bürgerinitiative und einem dann folgenden Verein zu verdanken, die den Abriß verhinderte. Das ist übrigens demselben Mann zu verdanken, der beim Freibad Steinmarne nachwies, daß die Verwaltung die Bürger und den Rat belogen. Dieser Mann aus Duhnen kaufte sich eine Tauchermaske und prüfte, ob tatsächlich Kacheln fehlen oder lose waren. Was nicht der Fall war. Und dann unser heutiges Schmuckstück. Unser Bürgerbahnhof. Die Bundesbahn wollte das Bahnhofsgebäude abreißen. Die Überdachung mit den alten Stahlträgern hatten die schon abgerissen, vermutlich weil die Farbe für den Anstrich fehlte. Stellen Sie sich das einmal vor. Hier kommen Touristen aus Bayern und Nordrhein-Westfalen her und warten bei Wind und Wetter auf den verspätet ankommenden Zug, um nach zwei Wochen Urlaub und Erholung und als Philoharengus die Stadt verärgert zu verlassen. Als wenn wir ein Ort wie Hundeklo in der Lüneburger sein würden. Wenn sich da nicht ein paar Bürger aufgemacht hätten, anfänglich sogar gegen den Willen der Stadtverwaltung und dem Desinteresse der Kurverwaltung und als Spinner abgetan, die sagten, wir wollen den Bahnhof retten und gründen einen Verein, dann wäre der jetzt weg. Und dann hat dieser Verein, man könnte sagen als windfall, die jahrelang verschleppte und immer nur versprochene aber nie realisierte Skaterbahn für unsere jungen Leute neben dem Bahnhof gebaut. Ich weiß nicht, wer von Ihnen bei dem einen oder anderen Projekt mitgemacht hat, aber wir können stolz sein, solche Bürger in unserer Stadt zu haben. Und wenn es nicht die Aktivisten geben würde, die gegen die Hamburger Baggerwut kämpfen, dann wäre das Watt vor unserer Küste schon unwiederbringlich durch Herrn Tschentscher und dessen Vorgänger geschädigt. Na ja. Ich wollte auch wieder einmal positiv über unsere Stadt und unsere vielen Vereine sprechen. Jetzt muß ich aber weg. In meinem Büro wartet jemand, der mit mir über die Gestaltung am Hafen sprechen will. Sie wissen, da ist auch verhindert, daß das alte Hafenbecken, die Keimzelle des Fischereistandorts Cuxhavens, zugeschüttet wird. *Tempi passati* wie die Italiener sagen. Ich wünsche Ihnen viel Spaß bei Ihrer Arbeit am Bürger. Wir sehen uns wieder nächste Woche Moin.“ Und weg ist er. (23.10.2023)

Ist das eigentlich im Sinne der völkischen Gesundheit?

Ganz sicher: Nein, das ist weder im Sinne der völkischen Gesundheit (AfD to the front) noch im Interesse der Krankenkassen. „Was meckerst du, lieber Zwerg, nun schon wieder?“ fragt die ältere Dame. „Erstens: Ich meckere nicht. Zweitens: Ich stelle fest. Drittens: Zuweilen äußere ich mich über meine Feststellungen. Das zur Klarstellung. Ich verbete mir jegliche Kritik. Also. In fast jedem Film in den Bewegtbild-Sendern wird während oder nach der Arbeitszeit Alkohol getrunken. Und zwar Wein! Nur selten Bier (das hat der Söder noch gar nicht gemerkt). Es ist, verehrte Dame, verwerflich, Alkohol als Entspannungsmittel zu zeigen und zum Genuß desselben zu animieren. Selbst wenn es sich um die Plempe von der Mosel handelt. Es ist andererseits gutes Marketing der Weinpanscher. Aber verwerflich. Der Agitation der Lungenfachärzte ist es erfolgreich gelungen, das Rauchen und die Werbung für den Tabakkonsum zu brandmarken. Jetzt sollten auch die Anonymen Alkoholiker auf den Plan treten und sich zu Wort melden und fordern, das Saufen im Öffentlich-Rechtlichen Rundfunk zu unterbinden. Es macht sich bemerkbar, daß der Landwirtschaftsminister aus einer Weinregion stammt. Das ist die Geschichte mit dem Lied und dem Brot. Deshalb schweigt er stille. Wenn der Gummibären-Hersteller mit der Himbeere oder die Zuckerfabriken südlich von Stuttgart ihren Firmensitz hätten, würde er vermutlich auch keine Anti-Zucker-Kampagne fahren. So geht, leider, Politik. Und dann, verheerte Dame, gilt: Gewalt gegen Frauen ist noch nie erfolgt, WEIL der Mann

geraucht hat, sondern ist vielfach eine Folge, WEIL und WENN der Mann Alkohol trinkt. Ist sehr vereinfacht formuliert. Aber stimmt. Ist jetzt alles geklärt?“ (24.10.2023)

Was ist eigentlich Staatsraison?

Na, auf jeden Fall nicht das, was jetzt von jedem und überall gesagt wird. Es ist ja gut gemeint, wenn der Herr Bundespräsident, der Bundeskanzler und wer weiß noch, davon spricht, daß die Unterstützung Israels zur „deutsche Staatsraison“ gehört. Erfunden hat diese Staatsraison Angela Merkel. Drei Dinge sind dem Zwerg bekannt. Erstens ist Frau Merkel in der DDR aufgewachsen. Zweitens ist Frau Merkel von der Ausbildung her Physikerin. Drittens, so wurde dem Zwerg von einem in der DDR aufgewachsenen ehemaligen Polizisten gesagt, sei in der DDR das Thema Holocaust nur sehr zurückhaltend gelehrt und Israel gehörte nicht zu den Ländern, die vor 1988 von der DDR-Staatsführung als aner kennenswert betrachtet wurde. Der Zwerg war sich nicht sicher, er hat deshalb im Internet einmal nachgelesen, was denn Staatsraison rechtlich bedeute. Da heißt es:

Das Prinzip der Staatsräson (der Begriff kommt aus dem Lateinischen: „ratio status“ heißt „Staatsvernunft“) hatte in früheren Jahrhunderten, als noch Könige und Fürsten über die Staaten herrschten, große Bedeutung. Es besagte, daß die Interessen des Staates über alle anderen Interessen gestellt wurden. Wenn die Staatsmacht der Ansicht war, daß es dem Interesse des Staates dienen würde, konnten Gesetze aufgehoben und sogar die Rechte der einzelnen Menschen mißachtet werden. Der Staat stand über allem. In demokratischen Staaten spielt die Staatsräson, wie sie hier beschrieben ist, keine Rolle mehr. In den letzten Jahren haben Terroristen immer wieder versucht, durch Geiselnahmen oder Flugzeugentführungen Staaten zu erpressen. Dann sagen viele Menschen: „Die Staatsräson verlangt, auf die Forderungen nicht einzugehen, weil ein Staat nicht erpressbar sein darf.“ Damit ist gemeint, daß es nicht sein darf, daß einzelne Gewalttäter einen Staat zwingen können, Dinge zu tun, die gegen die Gesetze sind.

Also auf Gut-Deutsch: Staatsraison ist das, was die Machthaber in einem Staat gegenüber ihren eigenen Bürgern anordnen oder durchführen. Also, als der Herr Staatsratsvorsitzende anordnete, daß ab sofort alle Bürger in der Zone eine grüne Zipfelmütze tragen müssen, dann war das Staatsraison (zugegeben: Weder Ulbricht noch Honecker noch Krenz haben das Tragen solcher Mützen angeordnet – ist nur ein Beispiel). Aber Staatsraison in dem Land, in dem Frau Merkel aufwuchs, war, daß die Bürger die Sowjetunion als Vaterland aller Werktätigen zu verehren hätten. Das hat funktioniert und deshalb hat Frau Merkel, die ja kein Jura-Studium absolvierte, wohl geglaubt, sie könne anordnen, daß wir alle Israel lieben müssen.

Morgen wird der Zwerg weiter über die Staatsraison rasonnieren. (25.10.2023)

Noch einmal zur Merkelschen Staatsraison?

Ja. Nein, wir müssen Israel nicht lieben, und schon gar nicht diese israelische Regierung, die unsere deutschen Grundrechtsartikel in Gänze nicht anwenden würde. Es ist auch nicht gut, wenn die „Siedler“ Gewalt gegen israelisch-muslimische Bürger ausüben. Muß auch einmal gesagt werden. Der Herr Bundespräsident, der Jura studierte, weiß (er könnte ja hilfsweise seine Frau mal fragen), daß er Unsinn redet, wenn er von Staatsraison spricht. Wenn der Zwerg von der Forderung liest, die der Herr Merz (hat ein Jura-Studium absolviert), der ja 2026 Bundeskanzler sein wird, alle Einwanderer müßten schriftlich ein uneingeschränktes Bekenntnis zu Israel abgeben, dann tut das einfach weh. Und es tut auch weh, wenn Frau Eskens, Co-Vorsitzende der Kanzler-Partei, diesen Quatsch nachplappert. Ist es so schwer, einen Staatsrechtler zu fragen, was denn Staatsraison überhaupt ist? Frag doch mal die Baerbock. Der Zwerg stellt sich das Raison-Bekenntnis sehr plastisch-phantasievoll vor: Da kommt der aus Vorderasien sich nach Deutschland mit hohen Gebühren an die Schleuser unter Lebensgefahr durchgeschlagene Syrer ins Aufnahmelager, muß da unverhältnismäßig lange

bleiben, kann dann irgendwann einen Einbürgerungsantrag stellen und muß nun erklären: Ich liebe Israel (oder so eine ähnliche Erklärung), andernfalls bekommt er kein Bürgergeld. Da wird der Syrer sich daran erinnern, daß er gelernt hat, daß die Christen (insbesondere die Bayern) Zeige- und Mittelfinger hinterm Rücken kreuzen, was bekanntlich bedeutet, was ich vorn sage, kann ich jederzeit widerrufen. So geht Staatsraison? Haha. Auf dem Schelm anderthalbe Zwerge draufsetzen – das mag der Zwerg. Deshalb schlägt er vor, daß das Bekenntnis zu Tuvalu zur Staatsraison erklärt wird. Das muß dann auch rückwirkend für alle Sachsen rechtlich bindend werden. Und jeder Bürger darf beantragen, weitere Länder oder irgendetwas Anderes zur Staatsraison zu erklären. Ruft die ältere Dame dazwischen: einmal wöchentlich den Rasen mähen sollte Staatsraison werden. Der Zwerg: Das willst du aber nicht wirklich. (26.10.2023)

Frieden schaffen mit Waffen?

Ja. Da überbieten sich die Staatsmenschen in ihrem Gutmenschentum, daß einem Ängste kommen und man ganz Bange wird. Israel möge doch auch die andere Wange hinhalten. Die armen Menschen im Gaza-Streifen. Die seien doch ganz unschuldig. Die darf man, sagen diese Gutmenschen, nicht beschießen und die Häuser nicht bombardieren. Mag sein. Kann sein. Wenn die Gazaener das Bombardement beenden wollen und ihr Leid auch, dann müssen sie doch nur kundtun, wo die Tunnelleingänge sind und von wo die Mörderbande die Bürger Israels beschießt. Denn die Israelis leiden auch. Natürlich: Niemand liebt den Verräter. Nur der Verrat wird honoriert. Früher, als der Zwerg noch an der Spitze eines Heeres gegen den Feind zog, neben sich den Fahnenträger, damit jeder weiß, wo er ist, also früher, saß der Anführer nicht im gekühlten Villa-Stübchen in Qatar und zählte seine für sich abgezweigten Dollar. Denken Sie nur an Japan und den Film Kagemusha. Die Israelis haben alles Recht, nicht die andere Wange hinzuhalten. Aber jeder Krieg endet irgendwann, muß enden. Und es ist auch Larifari, zu sagen, niemand darf das Gesicht verlieren. Wir sind doch nicht auf dem Turnierplatz, sondern in einem bössartigen Überfallgeschehen (das gilt übrigens auch für Rußland und dem Kriegsverbrecher †††Putin). Aber in diesem Israel-Hamas-Krieg muß die Terroristengruppe für eine sehr, sehr lange Zeit vom „Spielfeld“ genommen werden. Der Haß auf Israel und auf die Juden wird bleiben. Aber die Verluste in einem zukünftigen Überfall müssen für den Angreifer noch höher sein als sie jetzt werden. Und: Alle Seiten, jetzt meint der Zwerg USA und EU, müssen sicherstellen, daß die Fehler der Israelis gegenüber der arabisch-palästinensischen Bevölkerung sich nicht wiederholen, und alle dem Islam anhängenden Staaten müssen sicherstellen, daß Israel existieren kann. Jetzt muß der Spruch der Hamas „From the River to the Sea“ wahr werden, jetzt muß dieser Raum von der Hamas und den anderen Terroristengruppen freigemacht werden. Der Zwerg möchte daran erinnern, was Shimon Peres vor rund 10 Jahren sagte: „Wir haben 20 Millionen Dollar aufgebracht, um Häuser wieder aufzubauen und Treibhäuser, um Gemüse und Blumen zu züchten. Wir sind entschlossen, Gaza in ein ähnlich wohlhabendes Gebiet zu verwandeln wie Singapur.“ Das geht nicht mit Netanjahu und paßt nicht zur Siedler-Mentalität: Die müssen weg und entmachtet werden. Doch letztlich entscheiden die israelischen Wähler, ob sie in einem dauerhafteren Frieden leben wollen. Und die Bewohner in Gaza und im Westjordanland, ob sie „blühende Landschaften“ haben wollen. Wissend, daß sie bei einem späteren weiteren Überfall auf Israel viel mehr zu verlieren haben als ein paar Gebäude. Der Haß auf einen äußeren Feind („hie Welf, hie Waibling“), um von inneren Problemen abzulenken, ist weder für die Anhänger des Islams noch für die Israelis eine feste Burg ihres Gottes, ohn' Wehr und ohne Waffen. (27.10.2023)

Ist ein Wort ein Wort?

Ja und nein. Unmittelbar nach dem Urnengang der Bayern verlangte der siegreiche Gejagte des verborgenen Flugblatts, nun müsse er aber einen weiteren Minister ins Kabinett berufen dürfen. Wobei

mit Kabinett nicht das stille Örtchen gemeint war, sondern ganz im Gegenteil das Gegenteil. Der gerade noch einmal davon gekommene Platzhirsch lehnte dies ab: „Es bleibt bei der üblichen Skatrunde und das heißt drei.“ Natürlich bekommt Aiwanger vier Minister, hat er gefordert, bekommt er auch. Söder war wie so häufig großmäulig, aber nun nicht einmal kleinlaut. Ist als Wolpertinger gesprungen und als Bettvorleger gelandet. Oder eben als Markus Söder. Der geneigte Leser lernt daraus: Was immer dieser Anführer der CSU sagt, man kann sich darauf verlassen, daß nichts so bleibt wie es ist oder scheint oder gesagt wurde. Churchill erinnert in seinen Memoiren, daß dem Markus Söder einst gesagt wurde, er sei ja ein vielversprechender Mann gewesen, nun sei er aber nur noch ein vielversprechender Mann. (28.10.2023)

Ist das sehr radikal?

Kürzlich hatte der Zwerg ein Gespräch mitgehört, dessen Inhalt er nicht so recht einordnen (Neusprech im Fernsehen!) kann. Sagt ein Mann zum anderen: „Weißt du, ich habe für die Steinewerfer in der Berliner Sonnenallee und anderswo überhaupt kein Verständnis. Übrigens auch nicht für die Bekleber der Straßen und die Beschmierer von Gebäuden. Ich würde alle, die ich als Polizei fassen kann und die beweisen einen Stein geworfen haben oder eine Mülltonne anzündeten oder einen Polizisten angriffen, zum nächstgelegenen Flugplatz verbringen, dort unverzüglich in ein Flugzeug setzen und nach Syrien, in den Irak oder Libyen oder in den Libanon ausfliegen. Weg damit. Versehen mit einem Einreiseverbot. Können ja dann von dort klären lassen, ob sie deutsche Staatsbürger sind. Ich meine, die sind keine deutschen Staatsbürger, wenn ihre Eltern mit falschen Angaben die deutsche Staatsbürgerschaft erschlichen haben. Gefängnis in Deutschland oder Geldstrafen helfen doch nicht.“ Der Zwerg: „Sagt der andere Mann. Gute Idee, Ich glaube, man kann in all den Ländern ganz sicher einen Flugplatz finden, auf dem die Flugzeuge landen können. Kann man doch in diesen korrupten Ländern kaufen. Ist ja nur eine Art umgekehrter Schlepper-Service. Zu glauben, man könne Rücknahme-Verträge machen, ist doch naiv. Ist doch nicht wie eine Garantie für ein Elektrogerät.“ Der erste Mann: „Es sieht ja so aus, als wenn unsere Regierung langsam begreift, etwas tun zu müssen, wenn sie von der AfD nicht geschändet werden wollen.“ (29.10.2023)

Zum Wochenanfang: Tohu wa-bohu

„Moin. Ich bin sehr verärgert.“ Der Chef hebt ein wenig die Stimme. „Am Sonnabend war ich nach Bremen. Mit der Bahn. Als Neunundvierziger, wie man so sagt. Nicht mit dem Auto. Bahn ist ja umweltfreundlicher. Ich war schon auf der Hinfahrt ein wenig angefaßt, wie man so sagt, weil ich in Bremerhaven-Lehe auf dem zugigen Bahnhof auf den Zug nach Bremen warten mußte. Es ist eine Schande, daß wir keine durchgehende Zugverbindung haben. Das nehme ich dem ehemaligen Parlamentarischen Staatssekretär im Verkehrsministerium persönlich übel. Das hätte der hinkriegen müssen. Schließlich hatte und hat er immer noch beste Beziehungen zum Bundesbahnvorstand, ich sage nur Po’falla. Also mußte ich mit Doris auf dem Bahnhof warten. Kurz vor dem Anfrieren kam der Zug. Ich kann Ihnen nur empfehlen, wenn Sie mal in Bremerhaven sind, sich den Bahnhof und die triste Umgebung da anzusehen. Das ist ein Schock fürs Leben. Damit Sie wissen, warum ich mich jetzt noch echauffiere. Habe trotzdem gefroren. Naja. Doris hat mich beruhigt. Bremen hat uns wieder gefallen, haben unseren üblichen Spaziergang gemacht, Rathaus, Böttcherstraße, Schnoor, nichts gekauft. Gibt ja auch alles hier bei uns. Oder fast alles. Am Nachmittag wieder zum Bahnhof. Keine Zugverbindung nach Bremerhaven. Schienenersatzverkehr. Im Berufsverkehr. Einen Bus hat die Bahn bereitgestellt, einen ganzen Bus! Haben natürlich keinen Sitzplatz gehabt. Bis Bremerhaven gestanden. Da kommt Freude auf. Für mich ist Bahnfahrt bis auf weiteres abgehakt. Ich kann nur empfehlen, bis auf weiteres mit dem Auto nach Bremen zu fahren. Daß unsere Gäste aus Wuppertal dann frustriert hier ankommen, kann ich nachvollziehen. Einmal und nie wieder mit der Bahn, wer-

den die sagen. Ich habe heute drei Verabredungen mit Bundespolitikern. Den werde ich sagen, daß ich erwarte, daß Sie das Problem noch in dieser Legislaturperiode lösen. Ich muß also weg. Ich wünsche Ihnen viel Spaß bei ihrer Arbeit am Bürger. Trinken Sie ruhig noch in Ruhe ihren Kaffee aus. Moin.“ Und weg ist er. (30.10.2023)

Kennen Sie die Geschichte des Alten vom Berge?

Vor vielen hundert Jahren gab es eine Abspaltung vom Islam. Grundsätzlich war das nicht ungewöhnlich, denn man kann die Worte des Herrn und seines Boten Gabriel so oder so und ganz anders interpretieren. Diese Abspaltung der schiitisch-islamischen Glaubensgemeinschaft wurden als Nizariten bezeichnet. Ihr Anführer Hasan-i Sabbāh (gestorben 1124) zog sich irgendwann auf eine Berg-Festung zurück und übernahm Mordaufträge. Diejenigen, die mit dem Dolche im Gewand tätig wurden, nannte man Assassinen; diese Bezeichnung soll (über die üblichen Wortveränderungen) vom Genuß von Haschisch herkommen, da die „Geschickten“ wohl immer etwas bekifft waren. Die andere Begriffsbestimmung soll von Asās, asāsīyūn, herkommen, Fundamentalisten im Sinne von ihres Glaubens Ergebene. Danach sei Asās im Sprachgebrauch der Schiiten zudem auch ein Ehrentitel für den Schwiegersohn Mohammeds, Ali, der in der Zählung der Nizariten auch als Erstgenannter das Fundament ihrer Imamlinie bildet. In Deutschland ist seit 1844 der Begriff Attentäter gebräuchlich. Wie auch immer: Es gibt in der Geschichte des Islams also eine historisch-nachweisbare Figur, die sich auf einen Berg zurückzog, den einen oder anderen Emir meucheln ließ und teils gegen die Kreuzritter, teils für die Kreuzzügler, kämpfte. Motto: Wessen Gold ich nehme, dessen Mordauftrag führ' ich durch. Solche Wiedergänger im Meuchelmord sind Mohammed Deif und Marwan Issa, die im warmen Qatar sitzen und die Qassam-Brigaden kommandieren, die jetzt Israel überfallen haben. Während der Alte vom Berge als Anführer der Nizariten nicht wahllos seine Glaubensbrüder ermorden ließ, haben die Mörder von Hamas keine Rücksicht genommen, ob es sich um jüdische oder muslimische Bewohner oder wie die Thais um sog. Gastarbeiter handelt, die sie töteten. Der Zwerg versteht nicht, warum die Hamas Glaubensbrüder umbringt bzw. aufgrund der zu erwartende Reaktion Israels auf die Morde am 7. Oktober 2023 sterben läßt. Der Zwerg versteht auch nicht, warum die Anhänger der Hamas im Westen Europas es gut finden, daß Palästinenser sterben. Wenns Bio-Deutsche wären, würde er sagen, die sind einfach nur besoffen. Aber so? Da bejubeln Palästinenser in der Neuköllner Sonnenallee und anderswo, daß ihre Verwandten sterben. Das ist doch krank. Unheilbar. Also raus mit ihnen, bevor sie sich die Zähne reparieren lassen. Nachtrag: Das ist wie mit den Türken in Deutschland, die Erdoğan wählen, während ihre Verwandten in der Türkei unter 60 Prozent Inflation leiden. Geht doch rüber – über eine der drei Bosphorus-Brücken. (31.10.2023)

Sollten die sich einen anderen job suchen?

Ja. Oder auch nicht. Wie's beliebt. Im Bundestag haben einige Abgeordnete weiblichen Geschlechts geklagt, daß sie ihre Kinder nicht mit in den Plenarsaal nehmen können. Und sie klagten auch, daß manche Sitzungen bis in den späten Abend dauern. Was bedeutet, daß sie mit ihrem noch nicht schulpflichtigen Kind nicht mehr spielen können, weil ihre nach Berlin mitgenommen Mutter/Oma das Kind bereits zu Bett brachten. Das ist ganz schlimm! Das ist aber das Schicksal aller Erzieher, die in Schichten arbeiten (müssen). Wenn die Abgeordneten ihr Familienleben nur mittelpträchtig finden, dann können sie ja arbeiten gehen. Weniger Geld, weniger oder andere Verantwortung, pünktlich Feierabend. Keiner hat die Abgeordneten gezwungen, fürs Vater- oder Mutterland ihr Familienleben aufzugeben. Der Vizepräsident des Bundestags, Herr Kubicki, frug zu Recht, ob er die Sitzung unterbrechen soll, wenn das mitgebrachte Kind schreit? Und dürfen die Bediensteten des Bundestags dann auch erst ihr Kind beruhigen, bevor sie den Zwischenruf aufschreiben und dem Redner ein Glas Wasser bringen (Alkohol gibt es leider noch nicht – sind ja nicht im Londoner Parlament)? Die nächste

Forderung heißt dann, ich bring meine pflegebedürftige Oma mit ins Plenum. Nochmals: Geht doch arbeiten, wenn euch die Geschäftsordnung nicht gefällt! (1.11.2023)

Noch einmal zur Staatsraison?

Ja, muß sein. Urheber der Behauptung, Israel zu unterstützen (auf Deibel komm raus) stammt von Frau Merkel. Vielleicht muß man zurück in die Historie gehen. Die Bundesrepublik Deutschland hat mit der Gründung des Staats Israel am 14.Mai 1948 nichts zu tun; zu diesem Zeitpunkt war Deutschland noch viergeteiltes Besatzungsland (die Gründung der Bundesrepublik erfolgte am 23.Mai 1949, die DDR wurde am 7.Oktober 1949 gegründet). Der östliche Teil Deutschlands, später Beitrittsgebiet genannt, war unter der Herrschaft Stalins, der 1953 starb, und dessen Auftragnehmer Ulbricht mit seiner Einheitspartei SED in der Grundströmung, beeinflusst von der Sowjetunion, antijüdisch (Beispiel Jagoda, Kamenew, Trotzki, Ärzteverschwörung und der Slansky-Prozeß in der Tschechoslowakei). Die DDR war eindeutig gegen das Existenzrecht Israels und für die Palästinenser und war in Staatsorganen aller Art vielfach antisemitisch. Wie in der Bundesrepublik wurden auch in der DDR viele ehemalige Nazis in den Staatsdienst übernommen. Heute. Das aktuelle Beispiel Erdogans zeigt, daß sich Israel nicht auf die Unterstützung anderer Länder verlassen kann. Der Zwerg behauptet, daß die Länder, in denen die Mehrheit oder sehr große Teile der Bevölkerung dem Islam anhängen, wenn's ernst wird, sich von Israel abwenden. Möglicherweise werden das auch die Länder tun, in denen „Islamisten“ am lautesten schreien und Morde an Andersgläubige planen und begehen. Israel ist, wollen wir es doch ehrlich sagen, an sich doch nur notwendig, weil die Juden in anderen Ländern jederzeit mit einem Pogrom rechnen müssen und deshalb wenigstens ein Land haben müssen, wo sie vor antijüdischen Maßnahmen oder der Duldung antisemitischer Ausschreitungen geschützt sind. Der Holocaust und die Erinnerung daran heißt nicht, daß Deutsche nie wieder Juden totschiessen; denken Sie nur an den Gaulandischen Fliegenschuß. Zynisch formuliert, aber vermutlich richtig: die Existenz Israels bedeutet, die nicht-jüdische Bevölkerung ist die Juden los, denn tief drinnen sind wir seit vielen Jahrhunderten antijüdisch – aus den Augen, aus dem Sinn. Wie sagte der sog. Philosoph Richard David Precht, den orthodoxen Juden sei aus Religionsgründen verboten, zu arbeiten, „ein paar Sachen wie Diamanthehandel und ein paar Finanzgeschäfte ausgenommen.“ So geht der tiefverwurzelte Antisemitismus bei deutschen Bildungsbürgern. Der Mann steht damit auf dem Niveau von Banausen (im griechischen Sinne). In diesem Zusammenhang, überspitzt formuliert, paßt die falsch interpretierte Staatsraison. Frau Merkel ist ganz sicher nicht schuldig an den Antisemitismus der „kommunistischen“ Parteien in der Sowjetunion und im ganzen Ostblock zu Stalins Zeiten und noch danach. Aber eine Erziehung in der DDR begründet keine wie auch immer gestaltete Staatsraison; den Holocaust und den Antisemitismus in der DDR kann man damit nicht wieder „gutmachen“. Mit dem Hinweis auf die angebliche Staatsraison ist, Herr Bundespräsident und Herr Bundeskanzler, das Thema nicht erledigt. Da paßt es, daß die Gelder für die politische Bildung gekürzt werden. Eine Schande ist das. (2.11.2023)

Duldet der Fußballclub München Antisemiten in der Mannschaft?

Ja. Alles andere wäre auch verwunderlich gewesen. Denn bekanntlich regiert nicht das Geld die Welt, sondern Mercedes und der Münchner Fußball-Club. Da gibt es bei den Bayern einen Spieler islamischen Glaubens namens Noussair Mazraoui, der in den sog. sozialen Medien (die in Wirklichkeit sehr unsozial sind) ein Video publizierte, in dem für den „Sieg palästinas“ gebetet wird. In dem Video heißt es u.a. „Gott, hilf unseren unterdrückten Brüdern in Palästina, damit sie den Sieg erringen.“ Der Sieg ist in diesem Fall die Tötung aller Israelis und die Vernichtung des Staats Israel. Der Mann darf natürlich weiterhin in der Mannschaft der Bayern spielen. Kleine Freude: Der Herr straft die Sünden postwendend: Bayern verliert gegen Saarbrücken und fliegt wieder einmal aus dem DFB-

Pokalkampf. Gut so. Danke lieber Gott. Volker Beck, u.a. Vorsitzender der Deutsch-Israelischen Gesellschaft, hat Strafanzeige wegen der Billigung von Straftaten gegen Mazraoui gestellt. Gut so. „Und der Umgang des FC Bayern ist armselig.“ Auch richtig. Der Zwerg fragt sich, ob die Aussage des früheren Bundespräsidenten Wulff, der Islam gehört zu Deutschland, nicht neu interpretiert oder ergänzt werden muß: Dieser Hamas-Islam gehört nicht zu Deutschland. Übrigens: Auch die Anhänger des türkischen Präsidenten sind von der Demokratie wohl nur in dem Sinne überzeugt, daß sie hier für den sunnitischen Islam agitieren können und bedürfen dringend einer Nachschulung. (3.11.2023)

Soll ich Aktien kaufen?

Ja. Nein. Ja. Die Enkelin sagte zum Zwerg: „Ich weiß ja, daß du, wenn du Geld brauchst, etwas Schmuck aus dem Rheingold verkaufen kannst. Deshalb hast du auch keine finanziellen Sorgen jetzt und in deinem Alter auch nicht. Bei mir ist das anders. Wenn ich alt bin und immer noch in Deutschland, dann wird meine Rente weniger als fünfzig Prozent meines letzten Einkommens ausmachen. Der Sozialdemokrat Müntefering war ganz stolz darauf, daß man wegen seiner Rentenkürzung keine Balalaika spielen muß. Unter 50 – das ist arg wenig. Du hast ja einmal gesagt, daß der Blüm behauptete, die Rente sei sicher. Ja, das mag stimmen. Über die Höhe hat er nichts gesagt. Nun sagen einige klugen Leute, man solle schon als junger Mensch Aktien kaufen, damit hätte man dann im Alter ein Zubrot. Ich habe mich entschieden, das zu tun. Was hältst du davon?“ Der Zwerg: „Deine Überlegung ist nicht falsch. Ich werde dir aber nicht raten, eine bestimmte Aktie zu kaufen; du solltest sowieso verschiedene Aktien kaufen im Laufe der Zeit. Man weiß nie, wie sich in der Zukunft die Wirtschaft entwickelt. Ich will dir ein Beispiel sagen, da beteiligt sich die Firma Siemens an einer spanischen Firma namens Gamesa, das war eine Firma, die von einer Familie bestimmt wurde. Hatten sich beim Verkauf an Siemens Sonderrechte bewilligen lassen. Die machen Windkraftanlagen und haben jetzt ein finanzielles Problem. Tun so, also ob damit nicht zu rechnen war. Damit war aber unter den üblichen Bedingungen dieses Geschäfts zu rechnen, aber nicht für den Aufsichtsratschef. Ich würde Aktien dieser Firma nie kaufen. Von 2013 bis 2021 war der Vorstandschef von Siemens nämlich ein Herr Kaeser, der jetzt der Aufsichtsratschef bei Gamesa ist. Und der ist auch Aufsichtsratsmitglied in diversen anderen Firmen. Um diese Firmen mache ein Bogen. Beispiel Mercedes – da laufen auch nur noch die Reifen rund. Der Mann stammt aus Niederbayern und ist auf den schönen Namen Josef Käser getauft. Wie ein Schauspieler hat er seinen Namen auf Joe Kaeser geändert. Vermutlich steht im Ausweis Joe Mary Kaeser. Weil er mal in Amerika für Siemens gearbeitet hat. Ich würde nie eine Aktie kaufen, bei dem der Chef wie ein Porno-Star und Rapper aus der Sonnenallee seinen Namen ändert. Amerika hin oder her. Übrigens heißt er jetzt Hase, weiß von nichts. Das ist kurz vor Kardashian. Von der würde ich auch nichts kaufen. Im Übrigen gilt, auch die Gewinne einer Aktiengesellschaft müssen wie die gesetzlich-staatliche Rente in der Volkswirtschaft erarbeitet werden. Fallen auch nicht wie Manna vom Himmel. Aber sorg mal für dein Alter vor. Ist nie falsch. Kannst ja später aus dem Gesparten stattdessen ein Auto von kaufen.“ (4.11.2023)

Müßten die sich nicht schämen?

Ja. Müßten sie. Tun sie aber nicht. Keine Schamröte zu sehen. Worum geht es? In der FAS wird eine Umfrage von Allensbach zu bestimmten Themen veröffentlicht. Der Zwerg meint die Journaille, die völlig kommentarlos und kritiklos Umfragen abdrucken. 1026 befragte Personen, repräsentativ für die über 16 Jahre alte Bevölkerung. Von diesen Befragten geben 86 Prozent an, daß in Deutschland zu viel Bürokratie herrscht. Der Zwerg wohnt seit mehr als zwei Jahrzehnten in einem Ort und hat jetzt aufgrund der Umfrage einmal nachgerechnet, wie häufig er Kontakt mit der Bürokratie hatte: Anmeldung nach Umzug zum Wohnort = ein Kontakt, An- und Abmeldung eines Gewerbes = dreimal, Kfz-Anmeldung = einmal, Ausweis-Verlängerung = einmal, drei weitere Behördenbesuche verschie-

dener Art = 3 Kontakte. In zwei Jahrzehnten insgesamt, wenn der Zwerg Finanzamt-Besuche noch hinzunimmt, höchstens 20 Kontakte; wenn der Zwerg die Zeitspanne auch noch auf seinen früheren Wohnort ausdehnt, dann kommt er auf rund 40 Jahre und maximal 30 Kontakte. Jedes Mal, ehrlich, jedes Mal gab es überhaupt keine Wartezeit oder eine Wartezeit von etwa 15 Minuten (Ausweis, Kfz). Wie kommen 86 Prozent der Befragten zu dem Urteil „Zu viel Bürokratie“? In der Umfrage meinen 79 Prozent, es gäbe zu lange Genehmigungsverfahren. Aha. Der Zwerg hat zusätzlich zweimal einen Verein beim Amtsgericht angemeldet. Hingehen zum Amt (wie man so sagt) nach vorhergehender Terminabsprache, Satzung vorgelegt, mit Amtsperson durchgesprochen, nach etwa 45 Minuten alles erledigt. Schriftliche Bestätigung der Anerkennung der Gemeinnützigkeit kam nach vier Wochen. Wegen Vereinskasse vom Finanzamt vorgeladen, Zahlen/Daten vorgelegt, durchgesprochen, einschließlich Wartezeit etwa 1 Stunde. Wo ist da langes Genehmigungsverfahren? 69 Prozent der Befragten beklagen Arbeitskräftemangel. Wenn die Umfrage wirklich repräsentativ gewesen sei, dann müssen unter den repräsentativ ausgewählten Befragten „gefühlte“ mindestens 90 Prozent Menschen gewesen sein, die merken, daß Arbeitskräftemangel herrschen könnte. Merkt ein Schüler über 16 Jahre, daß ein Arbeitskräftemangel herrscht? Merkt ein Rentner, daß Arbeitskräftemangel herrscht? Wenn man diese beiden Gruppen aus der Befragung herausnimmt, wie gesagt repräsentativ über 16 Jahre! dann ist man vermutlich knapp über 80 Prozent, und alle sagen: Arbeitskräftemangel. Das glaubt doch kein Mensch! 67 Prozent der Befragten sagen, Deutschland hätte ein Problem bei der Digitalisierung. Aha. Welches denn? Was den Zwerg bei solchen Umfragen umtreibt, ist die Darstellung, daß diese Zahlen „wahr“ im Sinne von richtig sind. Da fällt dem Zwerg zum Schluss noch eine Episode aus seiner „Jugendzeit“ ein: Er war befreundet mit einigen Studenten der Soziologie. Die verdienten sich ein Zubrot durch Tätigkeiten für Umfrageinstitute. Nicht nur einmal wurde der Zwerg gefragt: Was meinst du, was die erwartete Antwort auf eine Frage ist? Kurzum: Die Antworten auf solche Fragen sind die Ergebnisse der vorher veröffentlichten irrlichternden Umfragen: Wenn 80 Prozent meinen, wir hätten zuviel Bürokratie, dann sag ich bei Befragung: Ist ja alles so bürokratisch in diesem unseren Lande. Selffulfilling prophecy. Etliche Befragten meinen auf die berühmte Sonntagsfrage: Aber nächsten Sonntag ist doch keine Bundestagswahl. Und noch ein Hinweis: Wer kann beurteilen, wie gut die Politiker ihren job machen? Wenn die Befragten nicht einmal eine Zeitung lesen (egal welche). Und: da eine Antwort erwartet wird, gebe ich auch eine. Richtig wäre aber bei vielen Fragen: Weiß ich nicht, kann ich nicht beurteilen. (5.11.2023)

Ist die Fucking Dagegen Partei wirklich so unterirdisch?

Ja. Ist sie. Aber jetzt ist deren Politik verständlich. Groucho Marx hat einmal gesagt, daß er nicht in einem Verein sein wolle, der ihn aufnehme. Christian Lindner soll letzte Woche gesagt haben, er möchte nicht Chef einer Partei sein, in der 26 ihm bisher unbekannte Mitglieder ihn öffentlich auffordern, mit anderen Parteien als Grüne und SPD eine Regierungs-Koalition zu bilden. Als Bundesfinanzminister sollte der Herr Lindner deshalb nicht zulassen, den Etat der Bundeszentrale für politische Bildung zu kürzen. Als Vorsitzender einer wirkmächtigen Partei sollte er den Teilnehmern des nächsten Drei-Trolle-Treffen (Anfang Januar) einen Antrag vorlegen, der alle Parteimitglieder verpflichtet, einen Kurs über politische Gegebenheiten zu besuchen und zweitens auf Mitgliederversammlungen keinen Alkohol zu saufen. Selbst der Herr K. aus dem Norden der Republik, der ja für manchen „schlaunen“ Vorschlag gut ist, käme nicht auf die Idee, eine neue Koalition zu bilden. Weil er beherrscht das Kleine Einmaleins. (6.11.2023)

Wo können wir Einwanderer zwischenparken?

Der Zwerg hat eine Idee, denn Olaf Scholz und die Seinen und Friedrich Merz mit Seinen sind ja bekanntlich ideenlos. Oder richtiger: Haben nur Ideen, die nicht realisierbar sind. Da phantasieren sie

über Ruanda als Parkplatz für Nigerianer. Die meisten Einwanderer, die über das Mittelmeer kommen, sollen nämlich aus Nigeria kommen. Senegalesen und Kongolesen kommen über die Insel El Hierro (eine der Kanarischen Inseln). Der geneigte Leser darf sich das so vorstellen: Der Nigerianer also solcher kommt nach langer Schleuserei über Libyen auf der italienischen Insel Lampedusa an. Und dann? Dann wird er von da zu seinem neuen Refugium in München Nord verbracht (mit einem Zwischenstop auf der Stiefelspitze). Und dann? Dann wird er auf Wunsch von Markus Söder und seinen Freunden von der CDU mit WÜSTen Beschimpfungen auf die Ampel-Regierung zum Franz-Josef-Strauß-Flugplatz verbracht, in ein umgerüstetes (Sitzplätze und so) AM400 gesetzt und nach (jetzt müßte Trommelwirbel und Trompetenschall ertönen) nach Kuba verbracht, wo er seinen Einwandererantrag stellen kann. Warum nach Kuba? Weil Ruanda nicht funktioniert, nicht funktionieren wird – da kann man noch so viel aus- und einMERZEN wie die Leute vor oder hinter der Brandmauer tönen. Dagegen Kuba: Fast so warm wie in Afrika südlich der Sahara. Und in Kuba gibt es ein Plätzchen, abgezäunt, streng bewacht, das sogar in einem Lied gewürdigt wurde: Guantánamo. Dieses Fleckchen Erde wird von unseren engsten Verbündeten (natürlich nach den Polen, haha) verwaltet, die uns sicherlich das Gefangenenlager überlassen. Die Einwanderungswilligen, die auf El Hierro gestrandet sind, werden auf ein ausrangiertes Traumschiff gesetzt und auch nach Kuba verschifft. Einige ihrer Vorfahren sind da ja auch hingebraucht worden – schon damals, als der Große Kurfürst Friedrich Wilhelm in Brandenburg (wieso werden nachdem noch Plätze benannt, aber die Mohrenstraße umgetauft?) regierte und in Ghana sich am Sklavenhandel beteiligte. Was, geneigter Leser, halten Sie von diesem Vorschlag? Ruanda überlassen wir den Engländern. (8.11.2023)

Wie lange muß man noch warten?

Bei dieser Regierung? Auf das die Ampel Grün zeigt? Auf den Zauderer von Potsdam? Das ist, manchen von Ihnen wissen das, ein alter weiser Mann. Also kann es nicht der Olaf sein! Frage: Wer macht den Mümmler? Dr. Karl? Der Zwerg wagt eine Prognose: Olaf wird erst nach der Wahl merken, daß Friedrich Merz mit den Stimmen der AfD-Abgeordneten sein Nachfolger wurde. Na gut, na schön, na schlecht. Können Sie sich, geneigter Leser, noch daran erinnern, daß unter Gerhard Schröder viele SPD-Spitzenleute ein Häuschen mit Garten und einigen Weinstöcken in der Toskana hatten? Da wird auch die heutige SPD-Spitze hingehen, wenn die AfD mitregiert. Ist zwar nicht mehr so schön wie dunnemal, aber besser als in Oranienburg in der wiedergegründeten Standarte 208. Was ist denn das Problem? Der Verfassungsschutz in Sachsen-Anhalt stuft die AfD als rechtsextremistisch ein. Die Thüringer Extremisten wurden schon vorher geoutet. Die brandenburgischen Jung-Faschisten sind auch namentlich bekannt und dank Andreas Kalbitz gut organisiert. Den Brandenburgern wird sogar testiert, daß sie verfassungsfeindlich sind. Das ist aber für Sozialdemokraten und für die anderen demokratischen Parteien kein Grund, sie vom Acker zu jagen. (9.11.2023)

Sind die sog. Sozialen Medien sozial?

Nein. Es sind Instrumente, damit drei Menschen Hyper-Milliardäre wurden und bleiben. Diese drei Menschen betreiben die Instrumente, deren Struktur darauf aufbaut, daß eine Menschengruppe gegen die andere aufgehetzt wird. Es sind Instrumente, in denen (geschätzt) 50 Prozent aller Texte entweder Lügengeschichten sind oder Beleidigungen und Verleumdungen. Über den einen dieser Milliardäre wird gesagt, daß er schon immer ein Antisemit war (Typ Österreicher, die schon Judenhasser waren, als es noch keine Nazis gab). Und der geneigte Leser weiß, daß die Redewendung mit dem X für ein U vormachen gleichbedeutend ist mit Lügen und Betrügen. Diskriminierung lernt man schon als Kind; wenn's nicht die Afrikaner sind, dann sind's halt die Juden. Der zweite Superreiche kommt aus China und nennt sein Instrument TikTok. Bei dem ist keine Mission erkennbar, sondern nur der Wunsch wie Dagobert Duck, im Geldspeicher zu baden. Damit er nicht versehentlich auf Grund

läuft, läßt er noch mehr hetzen als der erste. Der dritte Hyper-Milliardär ist ein Sonderfall. Auch in dessen „sozialen Medien“ tobt der Judenhaß. Das hängt vermutlich mit einem Vater-Sohn-Konflikt zusammen, denn Zuckerberg stammt aus einem Elternhaus, in dem Vater und Mutter jüdisch sind. Alle drei sind böse Menschen. Sie sind auch deshalb böse, weil sie gestatten, daß ihre Angestellten jegliche Hetzerei zulassen. Sie nennen das Meinungsfreiheit. Doch auch die Meinungsfreiheit endet dort, wo die Freiheit des anderen beeinträchtigt wird. Beachtlich ist, jedenfalls für den Zwerg, daß diese Schlafmützen in der deutschen Regierung sich zwar die Klagen über die Hetze anhören (Motto: Links rein, rechts raus), aber keinen Versuch unternehmen, den Hetzern ihre Instrumente wegzunehmen. Der Zwerg stößt leider auf erbitterten Widerstand, wenn er seiner Kleinfamilie vorschlägt, nach Småland zu ziehen; er versteht die dortige Sprache nicht und deutsche Zeitungen (Ausnahme BILD) werden wohl dahin nicht ausgeliefert werden, er würde den ganzen Schund und Schmutz nicht mehr erleben. Und ohne Satellitenschüssel ist alles nichts. Aber wie gesagt, die Kleinfamilie mag nicht. (10.11.2023)

Artikel 16a Grundgesetz

Absatz 1: „Politisch Verfolgte genießen Asylrecht“. Dann kommen noch vier Absätze zur Ergänzung dieses Artikels. Wenn der Zwerg richtig liest, dann betrifft dieser Artikel „politisch Verfolgte“. Das ist im Laufe mehrerer Jahrzehnte ein wenig ausgeweitet worden, aber der Grundsatz heißt immer noch, daß der Verfolgte aus politischen Gründen in dem Land, in dem er wohnt, politisch verfolgt wird/wurde, damit er unter den Schutz des Artikels 16a Grundgesetz schlüpfen kann. Das gilt zum Beispiel auch für Italien oder Griechenland, in denen die über das Mittelmeer kommenden Menschen verfolgt werden. Alle, die nicht politisch verfolgt werden oder wurden, sind Einwanderer, die die Deutschen haben wollen oder nicht haben wollen. Das erinnert ein wenig an die Gastarbeiter-Diskussion in den 1960er-Jahren. Der Zwerg, der mit zunehmendem Frust über die Politiker in Berlin und in den Bundesländern immer radikaler denkt, fragt sich zum Beispiel, ob jeder Afghane, der eine Zeitlang gutes Geld bei deutschen Organisationen verdiente, automatisch ein politisch Verfolgter ist (waren ja auch verdeckte Talibans darunter!). Der Zwerg fragt sich auch, ob das deutsche Schulsystem und das Versagen der Eltern (Stichwort: permissiver Erziehungsstil) dazu geführt hat, daß die Mitglieder der Jugendorganisation der Grünen so viel dumm Tüch absondern. Kann man das damit erklären, daß diese Mitglieder ohne Verantwortung für das Gemeinwohl sind, sie also verantwortungslos sind wie Frau Sahara? Der Zwerg kann sich nicht daran erinnern, daß die Jusos damals (in der guten alten Zeit) so niveaulos diskutierten. (11.11.2023)

Zum Wochenanfang: Tohu wa-bohu

„Moin.“ Der Chef kommt in den Sitzungsraum. „Ich habe noch ein wenig Bauchschmerzen, weil ich am Wochenende mehrere Filme von Lorient gesehen habe. Doris, die ja früher in einem hiesigen Chor mitsang, hinten mit G, haha, meinte, das sei ganz lustig mit der Frau Hoppenstedt, die unbedingt ein Jodeldiplom haben wolle, aber da stecke doch ein ganz schön wahrer Kern dahinter. Lorient's Figur traut dem Herrn Gemahl nicht. Denn so richtig bekannt war noch nicht, daß nur einige Jahre vorher der Versorgungsausgleich bei einer Scheidung gesetzlich verankert wurde. Und, Miss Mabel, ich weiß nicht, wie das im Königreich war und ist, in Deutschland durfte die Ehefrau nur arbeiten, wenn der Ehemann ausdrücklich zugestimmt hatte. Hat in den Firmen niemand kontrolliert. Das Recht der Ehefrau, im Prinzip selbst über ihren Arbeitswillen zu entscheiden, wurde auch erst unter der Brandt-Regierung eingeführt. Ich glaube, die Ehemänner haben von diesem Verbotsrecht nur deshalb keinen Gebrauch gemacht, weil sie das nicht wußten und sonst ihr Auto nicht hätten finanzieren können. Na ja, tempi passati. Darüber wollte ich heute nicht sprechen. Auch nicht über den Lottogewinner aus Wuppertal. Ich wollte über den Zeichentrick-Sketch mit dem sprechenden Hund sprechen. Zur Erin-

nerung: Da wird ein Mann interviewt, der behauptet, er hätte seinem Hund das Sprechen beigebracht. Das soll der Hund demonstrieren, in dem er den vorgeschprochenen Text seines Herrchens wiederholt. Nun, das kann das etwas dickliche Tier nicht. War ja auch kein Mops, haha. Darum geht es aber hier gar nicht. Ich will hier ja keine Biologiestunde halten, jeder HNO-Arzt kann erklären, warum das mit Hundesprech nicht funktionieren kann. Der Interviewer, ein Fernsehreporter, stellt den Mann mit dem Hund vor. Der heiße Dr. Sommer und sei Gründer und Leiter der Tierpdagogischen Hochschule in Cuxhaven. In unserem Cuxhaven. Sie wissen, daß ich seit langem dafür plädiere, Cuxhaven wegen der Staatlichen Seemannsschule auch ganz offiziell zur Hochschulstadt zu erklären, wovon aber die Landesregierung leider nichts wissen will. Da will aber auch der MP nichts von wissen. Ich kann es auch nicht recht einordnen, ob Loriots Hinweis auf eine tierpdagogische Hochschule in unserer Stadt spöttisch gemeint ist, wissen Sie, so wie Wuppertal und Erwin Lindemann, oder doch von einer geheimen Liebe zu unserem Duhner Watt zeugt. Lorient hat ja für Radio Bremen gearbeitet und für eine Hamburger Illustrierte. Da war er ganz sicher mehrmals bers Wochenende an unseren Stränden. Ich fand es jedenfalls sehr schön, daß wir von dem großen Lorient in einem Sketch erwähnt werden. Das soll und kann man ruhig weitererzählen. Ende der 1970er Jahre gab es noch nicht die Autobahn. Da ist Lorient sicherlich über die Bundesstraße gekommen, war ja der einzige Weg zu uns, und muß unserem Tierheim vorbeigekommen sein. Gut. Da will ich jetzt auch hin. Der Tierschutzverein klagt über Probleme. Ich will mal hören, worum es geht. Bleiben Sie ruhig noch sitzen. Ich sehe, Frau Schtze hat wieder die guten Kekse besorgt. Gut so. Ich wünsche Ihnen viel Spaß bei Ihrer Arbeit am Bürger. Moin.“ Der Chef geht zu Frau Hempel, vor der ein Keksteller steht, nimmt sich zwei Stück. „Ich darf doch? Moin.“ Und raus ist er. (13.11.2023)

Ist das ein Idiot im altgriechischen Sinne?

Ja. Er ist einer. Unstrittig. Jedenfalls nach Auffassung von Zwerg Unwissend. Der Vorsitzende einer der Ampelparteien war kürzlich in der Schweiz. Da hielt er eine seiner bedeutsamen Reden. Den Anfang zeigte uns die ZDF-Sendung „Berlin direkt(er)“. Lindner sagte: „Nach dem die politischen Realitäten mich zwingen, mit Sozialdemokraten und Grünen zu regieren, freue ich mich, den Duft der Freiheit zu atmen. Vielen Dank für die Einladung.“ Warum, fragt sich der Zwerg, ist er dann noch Mitglied einer von ihm verhaßten Bundesregierung? (14.11.2023)

Wie war das eigentlich damals?

Im Jahr 1944 war erkennbar, daß die Nazis den von ihnen begonnenen Krieg wohl verlieren werden. Der Zwerg will hier an einen Punkt erinnern. Das war die ungeheure Fluchtbewegung aus den östlichen Teilen Reichsdeutschland. Das Propagandabild vom „Bolschewisten“ sowie bekannt gewordene Grausamkeiten sowjetischer Soldaten lösten parallel zum russischen Vormarsch ab Oktober 1944 gewaltige Flchtlingstrecken der deutschen Bevölkerung aus. Zunächst aus Ostpreußen, schließlich aus Schlesien und Pommern, aus Mecklenburg, aus dem Sudetenland (noch bevor sie von den Tschechen vertrieben wurden) aus Brandenburg und Sachsen zogen Millionen in das westliche Reichsgebiet. Anfang Mai 1945 befand sich fast die Hälfte der über 15 Millionen umfassenden deutschen Bevölkerung der Ostprovinzen sowie der Siedlungsgebiete in Ungarn, Rumänien und Jugoslawien westlich der Oder und Neiße. Hinzu kam die Binnenwanderung im westlichen Reichsgebiet. Innerhalb krzesster Zeit wurde das Chaos gebändigt. Das Problem der Unterbringung dieser Flüchtlinge wurde durch Zwangseinweisungen in vorhandene „nicht voll belegte“ Wohnungen gelöst. Das war nur möglich, weil die Bürokratie unter schlechten und heute nicht mehr vorstellbaren Bedingungen funktionierte. Die Flüchtlinge wurden registriert. Auf Papier, mit Schreibmaschinen („Erika“ und „Gabriele“), die heute in Museen stehen (würden), mit zugeteiltem Papier, in ungeheizten Brrumen. Und so richtig gesättigt waren die Leute auch nicht. Warum erzählt der Zwerg das hier? Weil heute die Beamten in

einer Behörde nur tätig werden, wenn die Abläufe digitalisiert sind – was sie nicht sind. Ja, die damaligen Arbeitszeiten waren länger. Ja, der deutsche Beamte und Angestellte im öffentlichen Dienst betrachtete sich noch als Staatsdiener im positiven Sinne. Wenn man sich heute die administrative „Abwicklung“ der nach Deutschland gekommenen Migranten ansieht, dann kann man nur das Grauen kriegen. Der Zwerg weiß, daß in den Jahren unmittelbar nach 1945 manche Sachen in der Bürokratie nach Art eines Kölner Kardinals „gefringt“ wurden. Das geht heute nicht mehr, zugegeben. Aber so wie die Bürokratie heute funktioniert, ist doch eines industrialisierten Staates unwürdig. An sich. Und wenn der Zwerg an die beabsichtigte Verbesserung für Kinder und die Aufteilung auf mehrere Behörden denkt, dann wird ihm so schlecht, wie es ihm nach einer Nacht in der Warteschlange vor dem Ausländeramt in Stuttgart ginge. Man kann doch nicht alles auf die fehlende Digitalisierung oder auf den hohen Krankenstand in einer Behörde schieben. Und in allen Regierungen, Bund, Land, Kommune – allüberall sind die Schwätzer unterwegs. (16.11.2023)

Wollten wir das?

Ja, aber nur, weil wir es nicht besser wußten. Ja, wir wollten, daß die europäischen Länder zusammenrücken. Nun diskutieren insbesondere Uschi und Olaf, die sich ja noch aus gemeinsamer Ministerzeit unter Frau Merkel vertrauen (oder auch deshalb ebend nicht) den sog. West-Balkan in die EU holen. Das sind, die heutige Jugend findet das ja nicht in TikTok, die Länder Serbien, Montenegro, Kosovo, Nord-Mazedonien (oder wie das gerade heißt), Bosnien-Herzegowina und Albanien. Der Zwerg hat erhebliche Bedenken, diese ehemaligen jugoslawischen Länder in die Europäische Gemeinschaft zu holen. Weil: Erstens kommen nun noch ein paar Länder mit Buchstaben, die ein guter Lateiner nicht kennt, zweitens kommen da ein paar Länder, in denen die Russophilie noch nicht ausgestorben ist, drittens kommen da Länder, die auch in den nächsten geschätzt sieben Jahrzehnten das praktizieren, was im gesamten Osteuropa üblich ist, nämlich die Hand aufhalten, damit die Behörde etwas tut. Neben dieser Korruption kommen dann noch die „nationalen“ Eigenheiten. Griechenland und Nord-Mazedonien werden ihr künstlich geschaffenes Problem nicht beenden, die Serben werden weiterhin moskautreu sein, die Kosovaren werden weiterhin die Serben bekämpfen, die Albaner werden weiterhin die Nachbarschaftsprobleme mittels Blutrache lösen. Nun ist der Zwerg nicht allein mit seinem Widerwillen. Er sieht an seiner Seite die Niederländer, die erst eine Reform der EU-Regeln haben wollen und zweitens die Italiener, für die Albanien der langersehnte Rettungsanker ist. Ein Land, das in die EU aufgenommen werden soll, muß ein sicheres Land sein. Logo, gell? In ein solches Land kann man Menschen abschieben. Auf die Idee hätten auch schon die Grünen und Olaf kommen können. Oder wenigstens Jens Spahn. Außer Albanien bietet sich ja auch das eine oder andere weitere dortige Land an. Dann muß man nicht mehr über Ruanda oder – wie der Zwerg vorschlug – Guantanamo auf Kuba diskutieren. Stellen Sie sich das mal vor: Alle, die wir in Deutschland usw. nicht haben wollen, verbringen wir in den West-Balkan, wo sie ihren Asylantrag nach Art.16a GG oder nach der Europäischen Menschenrechts-Konvention stellen können. Den Ländern, insbesondere den Chefs, zahlen wir Westler so viel Geld dafür, daß sie drin baden könnten. Bauen vorweg Plattenbauten à la Stockholm oder Pariser Vorstädte und eine Mauer drumherum. Dann wollen die gar nicht mehr in die EU. Mit Ausnahme des Mitgliedsstatuts und des Stimmrechts erhalten sie alle Rechte eines EU-Mitglieds und keine Pflichten – außer halt die Migrantenaufnahme. Die Engländer lassen wir aber da nicht hin! Da werden die Tunesier und Hassan II. aber komisch gucken, wenn sie nicht mehr gebraucht werden. Die kleine Georgia Meloni aus Rom hat's begriffen und praktiziert es schon. Genial. Auf solche einfachen Ideen können nur Frauen kommen. Genial. Übrigens Georgien und Moldau und Ukraine sind auch Aufnahmeländer. Könnten sie jedenfalls sein, wenn der verdammte Putin seine Morderei beendet. Schon deshalb müßte unser Bundeskanzler das Taurus-Waffensystem liefern. (19.11.2023)

NI oder KI?

Die Bundesregierung die jeweilige, veranstaltet jährlich einen sogenannten Digital-Gipfel. Da treffen sich alle, die eine Computer-Tastatur bedienen können. Diesmal fand dieser Gipfel (im Frühtau zu Berge, wir gehen vallerä) in Jena statt. Großes Thema ist die Künstliche Intelligenz, nicht nur in Jena. Wenn der Zwerg einmal ehrlich ist (ja ja, kann er sein), dann wäre ihm lieber, daß die Politiker sich mehr um ihre persönliche naturgewachsene Natürliche Intelligenz kümmern. Wieviel erfolgreicher wäre die Ampel-Regierung, wenn sie vor dem Handeln nachdenken würde. Wobei es schon einen Unterschied macht zwischen Natürlicher Intelligenz und Klugheit. (21.11.2023)

Ist das der richtige Name?

Nein oder ja. Der Zwerg will das noch nicht beurteilen und damit bewerten. Worum geht's? Als Ableger vom Zweiten Deutschen Fernsehen, bei der Einrichtung als Adenauer-Fernsehen bezeichnet, gibt es den Fernsehsender „ZDF neo“. Wenn der Zwerg seine Fremdsprachenkenntnisse richtig sortiert hat, dann bedeutet „neo“ irgendsoetwas wie neu. Wenn man dann ins Programm dieses „ZDF neo“ blickt, findet man – Programm am 22.11.2023 – ganz früh morgens „Diese Drombuschs“ (eine Fernsehserie in Schwarz-Weiß), danach stirbt man im Paradies (ist aber auch nicht neo, sondern eine Wiederholung) und dann sieht man zur besten Sendezeit, daß dieser Buchhändler in Münster früher keine Glatze hatte: Wilsberg mit Kopfhaar! Dafür lohnt sich die Sendereinschaltung, zumal auch die Kommissarin mit Wilsberg noch „per Sie“ ist, und Overbeck war auch schon da. Na gut, na schön. Wenn's also nur altes Gedöns gibt, fragt sich der Zwerg, warum diesem ZDF ein „neo“ angehängt wird. Was sich der Zwerg bei diesem Sender wünscht, sind Übertragungen der deutschen Fußball-Nationalmannschaft, als diese noch siegte und nicht siechte. So mit Fritz Walter oder „Uns Uwe“ und Toni Turek. Gerne auch in Schwarz-Weiß – aber siegreich. Da „neo“ nicht so recht paßt, schlägt der Zwerg vor, den Sender umzubenennen und korrekt als „ZDF shabby“ bzw. weil's was zu schauen gibt: „ZDF shabby look“ zu bezeichnen. Dann weiß jeder sofort, hier gibts nix Neues. (22.11.2023)

Hätte Lenin richtig geurteilt?

Ja. Hätte er. Der hat nicht gesagt: „Die Kapitalisten werden uns noch den Strick verkaufen, mit dem wir sie aufknüpfen.“ Lenin hat nur vergessen, diese Wahrheit auszusprechen, – man kann ja nicht an alles denken, nicht wahr? Dieses doch so zutreffende Zitat geistert bei den Linken und Rechten herum – ist aber nicht gefunden worden. Was der suchende Journalist William Safire 1987 nicht gefunden hat, bedeutet ja nur: Safire hat das Zitat nicht gefunden. Es heißt nicht, daß Lenin das nicht gesagt hat. Der Zwerg kann sich schwach daran erinnern, daß Lenin nach seiner Eisenbahnfahrt aus der Schweiz nach St. Petersburg dem Trotzki und anderen Verdächtigen beim abendlichen Wodka (Absacker) vorschwärmte, welchen Komfort ihm die Deutsche Reichsbahn bot. Und Lenin, der ja wußte, daß das Deutsche Kaiserreich von Krupp und Konsorten regiert wurde, die des Kaisers Generäle im Tutu tanzen ließen, ergänzte nach dieser Lobeshymne: „Die Zaren haben den Kapitalisten unseren besten Hanf verkauft, damit diese daraus Segeltuche und Seile auf der Hamburger Reeperbahn drehen, damit wir sie daran aufhängen. Haha.“ So ist das Zitat richtig. Warum schreibt der Zwerg heute solch olles Tüch? Nun. Der Geschäftsführer des Deutschen Ostausschusses möchte mit dem Nachnach ...folger Stalins wieder ins Geschäft kommen. Trotz Ukraine-Bombardement, Trotz Kindesentführungen. Trotz Ermordung der Zivilbevölkerung. Trotz Zerstörung der ukrainischen Kulturgüter. Michael Harms heißt der Wicht, der Sanktionen und gesperrte Gelder für das sog. Russische Haus in Berlin aufheben lassen will. So eine ungewöhnliche Aktion hat der Mann doch nicht unabgestimmt gemacht. Könnte ihm ja passieren, daß Putin einen Strick an die Vorsitzende des Ostausschusses Cathrina Claas-Mühlhäuser (betreibt immer noch Geschäfte in Rußland) schickt. Als dezenten Hinweis. (23.11.2023)

Erinnert das Bild an das Mount Rushmore National Memorial?

Ein wenig, ja. In den sozialen Medien wurde diese Woche ein Bild abgedruckt, das arg an die vier Pilzköpfe am Mount Rushmore erinnert. Das Bild der Woche zeigt einen Herrn mit ganz wenig Haaren, in der Mitten einen Herrn mit zerzaustem Haarschopf und dann noch einen Herrn mit nachgepflanzten Haaren. Das Bild ist leider nur ein Ausschnitt: der vierte Herr, nicht abgebildet, hat auch nicht so viele Haare – nur vorn mit einem ganz reizenden Büschel, das mit von nichts umgeben ist. Der Zwerg schreibt hier: „in den sozialen Medien“ ... abgedruckt“. Das darf nicht verwirren, denn eine auf Papier gedruckte Zeitung, mag sie von Blut triefen oder über den Adel berichten, ist ja auch ein Medium. Der Zwerg, der ja nicht über ein Archiv verfügt, würde gern wissen, welcher Mensch erstmalig und wann die Hetznachrichten und Fake News im Internet als „sozial“ bezeichnete. Wikipedia beschreibt „sozial“ wie folgt: „Das Adjektiv sozial wird oft als Synonym zu „gesellschaftlich“ verwendet und im erweiterten Sinn zu „gemeinnützig, hilfsbereit, barmherzig“. Der Zwerg empfiehlt, den ganzen Wikipedia-Eintrag nachzulesen. Denn wie immer man es wendet und dreht: „sozial“ ist das was, was bei TikTok, Twitter (X) oder Facebook usw. läuft nun wahrlich nicht. Es ist wie ein zwei Monate altes Kind: asozial – ungesellschaftlich. Diese asozialen Medien sind ein ganz normales Publikationsorgan, mit dem Leute reich wurden (und werden). Man kann es vergleichen mit den ersten Zeitungen, die sich jedoch an die damals üblichen Konventionen hielten. Nun sage kein geneigter Leser, die heutige Konventionen sein eben von Hass und Verleumdung und Beleidigung und Gewalt gegen Mitbürger geprägt. Das stimmt nicht. „Alle“ sagen, es ist eine ganz kleine Gruppe, die versucht (und leider nicht ganz erfolglos), das Miteinander in unserer sozialen Gruppe/Gemeinschaft zu verändern. Was den Zwerg ärgert, ist, daß die oben beschriebenen Herren, allesamt mächtige Herren, diesen neuen Medien die Zerstörung unserer Gemeinschaft durchgehen lassen. Der Herr mit den nachgepflanzten Haaren und seine Einflüsterer würde sagen, das sei Marktwirtschaft. Kann sein, aber keine soziale. (24.11.2023)

Ist's fast so wie in der Weimarer Republik?

Ja, man könnte den Eindruck gewinnen. Vorweg: Der Zwerg hält die Aktionen der „Letzten Generation“ nicht für zielführend. Der Zwerg glaubt, daß inzwischen jeder (außer Querdenker, AfDler und Porschfahrer) begriffen hat, daß man in Sachen Klima aktiver werden muß. Jetztz aber: In München hat das Landgericht, bestätigt durch das Oberlandesgericht, geurteilt, daß die „Letzte Generation“ eine kriminelle Organisation sei. Das mag man so sehen bei einer Vereinigung, die nicht einmal 2 Jahre aktiv ist. Erstaunlich ist nur, daß die Vereinigung der Reichsbürger, die sich ja jetzt in Bayern zu einem Treffen trafen, nicht als Organisation angesehen wird und deshalb 50 Jahre lang nicht verboten wurde. Wie in der Weimarer Republik: alles, was links blinkt (und die Klimaschützer sind noch nicht einmal links) wird unverzüglich verboten. AfD und ihre Ableger können weiterhin hetzen. Das sind die Vorbote von Weimar. Wenn Friedrich Merz erst einmal mit den Stimmen der AfD zum Kanzler gewählt wurde, dann werden diese auch einen Preis dafür verlangen (und bekommen). Und die Sozis blicken stumm, in dem ganzen Parlamentsrund rum. (27.11.2023)

Kommt da das alte Feindbild durch?

Ja. Dieser Papst kann sich von 2000 Jahren Judenfeindschaft nicht lösen. Doch wie sagt Schiller: Festgemauert in der Erden ist der Jud dem Adam nachgebaut. In Sachen Überfall der Hamas auf Israel spricht der Papst von Völkermord. Nicht die Mörder der Hamas kritisiert er, sondern die Antwort Israels. Der Zwerg glaubt, daß der Papst sich freuen würde, wenn die Israelis erstens die andere Wange hinhalten würden und im Übrigen das Land der Osmanen verlassen. Strittig ist, ob er einer Delegation von Palästinensern letzte Woche gegenüber erklärt habe, daß die Israelis am sog. palästinischen

Volk einen Genozid begehen. Der Papst verwechselt hier vorsätzlich Opfer und Täter. Ähnlich die papistischen Äußerungen zur Ukraine. Da schwafelt er auch nur und lehnt eine eindeutige Verurteilung der russischen Mörder ab. Da heißt es von dem Jesuiten Franz, man solle Frieden machen. Mit wem denn? Mit dem Mörder im Moskauer Kreml und seiner Gang? Gilt hier, daß „man“ es nicht ungnädig hinnimmt, daß in der Ukraine neben orthodoxen Rechtgläubigen auch eine große Anzahl jüdischer Bürger ermordet werden? Der Zwerg wünscht sich, daß dieser Franzl sich auf ein innerkirchliches Problem konzentriert und sich zügig von allen Kinder-Verderbern und deren Unterstützern trennt – auch wenn sie aus Köln kommen; das wäre den Schweiß eines aufrechten Katholiken wert. Und nun muß der Zwerg auch noch lesen, daß das Zentralkomitee der Katholiken in Deutschland die deutsche Sprache verdirbt: Die sprechen in ihrem Verein doch tatsächlich von „Lai*innen“. Das ist schon fast wieder kreativ wie der dicke Martin vor 500 Jahren die deutsche Bibel formulierte und damit dazu beitrug, die deutsche Schriftsprache zu vereinheitlichen. (28.11.2023)

Folgt dem Nexit das Dexit?

Der Zwerg weiß nicht, warum das so ist. Der Zwerg kann sich aber vorstellen, daß die deutschen Vertreter einmal Tacheles mit den Vertretern anderer Länder sprechen. Das ist natürlich eine sogenannte Olafmüh, also vergebens. Nun haben wir als Programmpunkt bei den Niederländern den Wunsch, aus der EU auszutreten. Das würde uns und unsere Wirtschaft arg treffen. Aber zu Druckaufträgen für Pässe führen – ist ja auch nicht schlecht. Wenn sich der Zwerg unter den EU-Mitgliedern umsieht, dann sieht er etliche Regierungen, die nur noch in der EU sind, weil Deutschland ihnen über den Brüsseler Umweg Geld zukommen läßt. Es mag verwundern, aber auch der Zwerg ist für die Auflösung der EU. Nicht wegen der sogenannten Bürokratie und der Brüsseler Bürokraten: im Vergleich zu einigen EU-Ländern ist die nämlich zu vernachlässigen. Auch von Korruption der Brüsseler Beamten – mehr als üblich – hat er noch nicht gehört – abgesehen von einigen Ländern, die es schaffen, Gelder von Olaf an OLAF vorbeizuschaffen. Nein, der Zwerg ist für die Auflösung der EU, um bei der unbedingt erforderlichen Neugründung bessere Abstimmungsregeln in die Verträge aufzunehmen. Es kann doch nicht sein, meint der Zwerg, daß die Russenfreunde Orbán und Fico mit ihrer einen Stimme Maßnahmen blockieren können – nicht weil sie gegen die Maßnahme sind (das vielleicht auch), sondern weil sie damit für sich und ihre Kumpane Geld aus Brüssel herauspressen können. So wie es die Polen unter der Regierung der PiSeler und dem Kacz ... (nicht mit dem Zwerg Unwissend verwandt oder verschwägert oder sonst wie verbandelt) mehrmals versucht haben. Bei einer Neugründung müßte auch sehr genau die Rechtsstaatlichkeit (!) als Aufnahmekriterium geprüft werden (dann wäre nämlich der Ost-Balkan nicht aufgenommen worden und über den West-Balkan würden wir hinwegsehen). Und es müßte möglich sein, ein gegen Grundsätze der Gemeinschaft verstoßendes Land mit einem Mehrheitsbeschluß rauszuschmeißen. Das Einstimmigkeitsprinzip ist gut und schön, aber genauso wenig praktikabel wie ein anarchistisches System. Die Auflösung der EU wäre nicht die erste Beendigung eines europäischen Reichs. Denken Sie an Karl dem Großen oder an das Heilige Römische Reich Deutscher Nation (mit und ohne Österreich). Schlußfolgerung: Hoffentlich zuckt der Wilders nicht vor den Tulpenzüchtern, Brokkolianbauern und den Holzschutragern zurück (übrigens: nicht jeder Höchststimmler erhält den Blumentopf – warten wir es ab). (29.11.2023)

Würden Sie ihm einen Gebrauchtwagen abkaufen?

Nein. Wirklich nicht. Oder doch? Im US-Wahlkampf von 1960 stand unter Wahlplakaten der Demokraten unter dem Abbild des republikanischen Kandidaten Richard Nixon „Würden Sie von diesem Mann einen Gebrauchtwagen kaufen?“ Kennedy gewann die Wahl. 2009 wurde diese Frage betreffend einiger deutscher Politiker gestellt. Lange her, aber schon noch interessant. 20 Prozent der Deutschen würden einen Gebrauchtwagen kaufen, wenn der Baron der Herzen der Verkäufer wäre.

Sie wissen, das ist der, der als Erster im Einvernehmen mit der aus DDR kommenden Kanzlerin (hat die eigentlich in der Volksarmee gedient?) erst die Bundeswehr kaputtschlug und dann seinen Doktor abgeben mußte. Ein Spitzenwert. Frau Merkel käme nur auf 17 Prozent (was aber möglicherweise damit zusammenhängt, daß Frau und Auto grundsätzlich nicht kompatibel sind). Der heutige BuPrä, damals als Außenminister fungierend, kam mit 8 Prozent auf Platz 3. Aber nicht allein: Guido Westerwelle (es war die Zeit der ersten GroKo) war auch mit 8 Prozent gewertet. Von Gysi und Claudia Roth (schon damals völlig überschätzt) hätten 6 Prozent eine Rostlaube gekauft. Herr Oskar Wagenknecht (oder wie der parteilose Herr Gemahl heißt) ist nur zu 4 Prozent ein vertrauenswürdiger Verkäufer für Waren von der Resterampe. Angenommen, nur mal angenommen, diese Frage würde heute noch einmal gestellt, natürlich mit heutigen Aktiven, welche Ergebnisse kämen dann heraus (vergessen Sie mal den Quatsch mit den Umfragen im Fernsehen, die Herr Fornoff ohne Rot oder Blau zu werden, verkündet). Sie sind ja ein politisch interessierter Kopf. Setzen Sie sich also bitte in den Lehnstuhl und lassen Sie die Regierungsglieder und vielleicht den einen oder anderen Noch-Nicht-Regierenden vor ihren Augen vorbeitänzeln. Jedesmal mit der Frage verbunden betr. Gebrauchtwagen-Verkäufer. (30.11.2023)

Wie war das Ergebnis?

Unangenehm, unerfreulich, nicht wahr? Der Zwerg meint das Ergebnis betreffend Gebrauchtwagenverkäufer. Sie haben sich für einen Neu-Wagen entschieden? Das glaubt der Zwerg gern. Kein Elektroauto. Denn das ist, aller Voraussicht nach, ein totes Projekt. Geht ja jetzt schon los mit der Drosselung der Netze. Und lassen Sie erst einmal nur noch oder fast nur noch E-Autos und E-Fahrräder fahren. Wenn's so weit ist, hat der Zwerg den Führerschein schon abgegeben. Vielleicht, denn das Stromer-Problem steht à la Kafka vor der Tür – nicht nur das Gesetz. (1.12.2023)

Ist/wird das späte Genugtuung?

Ja. Davon geht der Zwerg aus. Über Jahre ist er von guten Bekannten beschimpft worden, weil er nur wenige gute Haare an der Frau Merkel in ihrer Eigenschaft als Regierungschefin gelassen hat. Er war (und ist) der Meinung, daß sie zu viel zu wenig gemacht hat. Jetzt sagen selbst die Politiker, denen sie einmal nahestand, daß sehr viel in ihren 16 Jahren verrottet ist und das Land verlotterte. Im Moment wird der Zwerg aus ihm nahestehenden Kreisen (er will nicht mit dem Finger auf diese Person zeigen), kritisiert, weil er den derzeitigen Bundeskanzler als sehr, sehr schlechten Verkäufer einer partiell richtigen Politik beleumdet. Der Zwerg will aber die Politik der sog. Ampel-Regierung nicht nur auf ihren schlechten Verkauf einschränken. Die Politik ist auch schlecht. Zwei Beispiele: Kindergeldsicherung und Klimapolitik. Wie kann man als Bundeskanzler ein Projekt durchwinken, das 500 Millionen Bürokratiekosten verursacht? Wie kann man ein Heizungsgesetz durchwinken, das offensichtlich auch als Entwurf schon falsch war? Haben die Grünen nicht einmal die These vertreten, daß man die Leute mitnehmen muß? Kleine Nebenbemerkung: In der Verkehrspolitik sind die Grünen absolut bescheuert (wie der Vorgänger!), siehe Berlin-Friedrichstraße, siehe Bremen-Brötchentaste, siehe autofreie Hannover-Mitte. Nun, genug für heute über diese Obere Schlafmütze (der Zwerg kennt auch noch ein paar nicht-jugendfreie Bezeichnungen für Olaf Scholz und die Seinen, die ihm das durchgehen lassen). Nun, zu dem anderen Typen. Friedrich Merz betrachtet die Grünen als nicht satisfaktionsfähig und als Feinde. Damit fallen diese als mögliche Koalitionspartner aus – wenn er dabeibleibt. Der SPD hat er gerade bescheinigt, daß aus ihren Reihen ein Kanzler kommt, der als „Klempner der Macht“ nicht mal die Toilettenbürste umdrehen kann. Die FDP wird, wenn's für diese Gruppierung einigermaßen läuft, gerade mal in den Bundestag schaffen. Diese Partei als natürlicher Partner der CDU wird dem Merz nicht zu einer Regierungsmehrheit verhelfen. Mit wem will also

Merz regieren? Dabei ist ja bekannt, daß die derzeitigen rund 30 Prozent für die CDU nur dadurch zustande kommen, weil die CSU mit gerade 5 Prozent mitgezählt werden. Wenn die fehlen (ist ja nicht ausgeschlossen), dann hat der feine Herr Merz nur noch 24,x Prozent. Da kann die SPD auch wieder hinkommen. Der Wähler ist unberechenbar Und dann? Aber bleiben wir einmal bei der CDU mit 30 Prozent. Grün will er nicht, der Herr Merz. SPD-Vertreter beleidigt er persönlich. Fallen auch aus als Partner. Dann gibt es für die CDU nur zwei Möglichkeiten: sie geht mit der AfD zusammen mit Herrn Höcke als Vizekanzler und Frau von Storck als Außenministerin (das und daran würde die CDU zerbrechen oder ins Krankenhaus bringen wegen Genickbruch, vielleicht) und möglicherweise weil's nicht reicht mit einer schrumpfligen FDP. Gute Nacht, Deutschlands Demokratie. Oder zweite (wahrscheinlichere) Möglichkeit, die CDU nimmt Herrn Merz vom Spielfeld (Gehe nicht über Los) und schickt einen der Landesfürsten zum Kanzlerspiel. Aber, haben Sie, geneigter Leser, den Herrn Aiwanger gehört, der da meint, auch in Bayern stehen einige Projekte auf der Kippe? Der Zwerg ist sich sicher: Der Herr Söder wird zuerst an sich denken. (2.12.2023)

Sind denn zwei Staaten eine gute Lösung?

Nein. Sind sie nicht. Der Zwerg redet über diese Gegend am östlichsten Rand des Mittelmeers. Zwei Staaten meint: Ein Israel und ein Palästina. Da bietet sich ein Blick auf die aktuelle Situation an. Wir sehen ein Land Israel, dann sehen wir ein Gebiet, das als Westjordan-Land bezeichnet wird, und ein drittes Gebiet, das Gaza-Streifen genannt wird. Israel wird regiert von einer Gruppe rechtsradikaler Parteien unter einem Regierungschef, der nur deshalb noch Regierungschef bleiben will, weil er sonst nach allen Regeln eines ordnungsgemäßen Rechtsverfahrens im Gefängnis sitzen würde. In Gaza, um einmal beim einfachen anzufangen, bestimmt eine Mörderbande die Geschicke, finanziell gefüttert von allen möglichen Ländern und einer eigenen Flüchtlingshilfeorganisation (deren Funktionäre vermutlich New Yorker Gehälter bekommen und um Allahs willen weiter bestehen muß), die „ihre“ Bevölkerung als Beute betrachtet und nicht will, daß es „ihrer“ Bevölkerung gut geht. In den vielen Jahrzehnten, in denen die Hamas dort herrscht, hätte man eine autonome Industrie aufbauen können, vermutlich sogar mit Unterstützung Israels. Und das wäre dann möglicherweise ein Weg in eine demokratische Verfassung gewesen. So wie es jetzt aussieht, haben die Einwohner des Gaza-Streifens ihre Ketten behalten, aber ihre Existenz verloren. Der Zwerg mit seinem unerschütterlichen Glauben an die Menschen, geht immer noch davon aus, daß die „normalen“ Menschen nicht mehr wollen, als in Frieden glücklich und angemessen leben wollen, nur ihre Führer (das gilt nicht nur für den Ostrand des Mittelmeeres) wollen das aus Eigennutz verhindern. Der dritte Teil des Gebiets, das Westjordanland, wird von einer Regierung beherrscht, die nach allen Aussagen korrupt ist, formal auch für den Gaza-Streifen zuständig ist, aber dort mitnichten das Wort führen darf und will. Das Geld fließt für diese „Regierung“ ja auch so. Wir haben also zwei Teile, die von Palästinensern regiert werden, die durch „Feindesland“ voneinander getrennt sind, wobei unklar ist, wer die Exklave ist. Drei Gebiete, drei Regierungen. Also heißt die vernünftigste Regelung eine Drei-Staaten-Lösung. Das bedeutet auch, daß die Rechtsradikalen aus Israel und alle anderen Israelis, gemeinhin als Siedler bezeichnet, das Westjordan-Land verlassen. Punkt. Und dann eine palästinensisch bestimmte Regierung gewählt wird. Im Gaza-Streifen wird eine weitere, vom Westjordan-Land getrennte Regierung, Herrschaft gewählt. In beiden Ländern wird demokratisch gewählt und dann unter Kuratel der UNO oder wem auch immer für eine Übergangszeit regiert – in Bosnien funktioniert ein solches Verfahren, holprig, aber es funktioniert. Schlußwort: Macht doch eine Drei-Staaten-Regelung unter Aufsicht von regionalen und überregionalen Staaten, denn die Zwei-Staaten-Lösung wird nicht funktionieren. Ist nur die Ausrede fürs Nichtstun. (9.12.2023)

Warum ...

wirft der Lindner von der Fucking Dagegen Partei die Sozen nicht aus der Ampel-Regierung raus und bildet eine Minderheiten-Regierung? Mit einer Partei, die auf einem Parteitag sogenannte rote Linien verkündet, kann man nicht zusammenarbeiten. Selbst Steuererminderungen zur Förderung der Gastwirtschaft lehnt die SPD ab. Die sollten sich umbenennen in USPD: Un-Soziale Partei Deutschlands. Lindner, werde hart! Hieß es mal zu Zeiten der heiligen Elisabeth in Thüringen. (12.12.2023)

Schlußstrich-Politik

Die Baerbock geht einem ja wirklich auf die Nüsse. Die ist doch im Jahr 2051 wahrscheinlich altersbedingt sowieso tot. Warum besteht die dann auf Klimaschutz? Betrifft sie doch gar nicht. Die Frau nervt. Da ist doch verständlich, daß die Spahn und andere CDUler Mädels-bashing machen. Der Baerbock geht es doch gar nicht um die Zukunft. Oder doch: um ihre. Die kann doch wirklich sagen: Après nous le déluge. Tuvalu-Bewohner sind doch gerettet! Thema erledigt. Umwelt hin, Spaß her. (13.12.2023)

Was ist eine Gruppe?

Das wüßte der Zwerg auch gern. Er weiß nur: eine Horde ist größer als eine Gruppe. Warum ist das ein Thema für den Zwerg? Für den Zwerg, an sich, nur indirekt. Worum geht's? Die Bundestagsfraktion der LINKEN hat sich zerlegt. In zwei Teile. Beide Teile, 10 unter Wagenknecht, 28 unter Bartsch, wollen formell als Gruppen im Bundestag anerkannt werden. Der Zwerg findet das problematisch. Stellen Sie sich, geneigter Leser, vor, der Bundestag beschließt (der Zwerg weiß nicht, wer das entscheidet) die beiden Teile jeweils als Gruppe anzuerkennen. Dann passiert folgendes: beide Gruppen haben formell ein Rederecht im Plenum des Bundestags und noch andere Benefizien. Nun überlegt die Schande für und von Deutschland, daß ja die Aufteilung in drei Gruppen die ungeheure Möglichkeit bietet, noch häufiger am Rednerpult zu stehen und andere Menschen zu beleidigen. Die erste Schand- und Schund-Gruppe besteht aus 5 Mitgliedern, die zweite Schand- und Schund-Gruppe sogar nur aus 3 Mitgliedern. Nun werden die anderen im Parlament vertretenen Parteien sagen, daß das ja wohl nicht sein kann, daß drei Skatbrüder sich als Parlamentarische Gruppe gerieren – mit allen, zugegeben eingeschränkten – Rechten. Für die 70 Mitglieder der Rest-Fraktion ändert sich im Prinzip nichts. Da also die beiden Kleinstgruppen nicht als Parlamentarische Gruppe anerkannt werden, wird es eine entsprechende Hetzerei gegen die „Alt-Parteien“ geben. Schlußfolgerung: Weder die Wagenknechtler noch die Bartschisten werden als Gruppe anerkannt. Punkt. (14.12.2023)

Schuldenfrei?

Ja. Jedenfalls werden keine neuen Schulden gemacht. Als der Zwerg noch jung war und sein Wortschatz noch ungewählter, hätte er zu den Beschlüssen der drei Nasewichte gesagt: Ihr Nichtsnutze denkt wirklich nur von einem Jahr zum nächsten. Früher hat er gedacht, daß die Bundes-Parlamentarier von einer Legislaturperiode zur nächsten denken, aber heute – im Zeitalter der Künstlichen Intelligenz – denken diese überhaupt nicht mehr. Nun wird unter frenetischem Beifall der oberen Dummköpfe der anderen Partei entschieden, daß unsere Generation der nächsten Generation nicht mehr Schulden hinterlassen, als in einen Nachtopf reinpassen. Gut oder schlecht, der Nachtopf hat Löcher und Risse wie der Beton auf der Autobahn und der Asphalt auf den Brücken. Gut, die Schulen werden für die übernächste Generation abgeschafft, denn Lehren und Lernen machen keinen Spaß in völlig vergammelten Bildungseinrichtungen. Für die Intelligenzerfordernden Jobs holen wir uns Rinder, Pardon, Herr Rüttgers, Kinder aus Indien. Die Klugen, die schon hier sind, wird Herr Merz abschieben (lassen), weil sie nicht bereit sein werden, seine christlichen Werte zu teilen. Die CDU-Führung lebt immer noch im Zwergschulalter, wo die Republik-Bewohner zu mehr als 90 Prozent ei-

ner christlichen Kirche angehört – zumindest zahlten sie Geld für diese Vereinsmitgliedschaft. Der Zwerg findet es richtig, daß Geld und Gold gehortet werden (er weiß, wovon er rheingoldisch redet), ist jedenfalls besser, als die Infrastruktur in Ordnung zu bringen. Und die Bürger, die das nicht überblicken können oder wollen, sondern nur meckern, finden die Ampelpolitik mit Christian Lindner an der Spitze auch noch gut. Wenn Dummheit schmerzen würde, würde man in Deutschland wegen des Wehgeschreis sein eigenes Wort nicht verstehen. Der Zwerg wagt eine Prognose: Mit Merz als Kanzler (und er wird der nächste sein) wird so einen Schnickschnack wie Schuldenbremse so schnell abgeräumt, daß einem wegen der Geschwindigkeit die Augen tränen. (15.12.2023)

Sind Beifall, Jubelschreie, Hurra-Rufe vonnöten?

Der Zwerg hat neulich einen guten Freund abgeholt, der mit dem Zug in die Stadt an der Elbe gekommen war. Dabei fiel dem Zwerg eine Geschichte ein, die ihm damals irgendwie zutiefst peinlich war. Der Zwerg hat früher im Süden der Republik gewohnt und gearbeitet und mußte etwa einmal im Monat in den Norden Deutschlands fliegen (ja, reden wir nicht über die Umwelt). Das war fast immer die erste Morgenmaschine und abends die vorletzte/letzte zurück. In solchen Flugzeugen saßen nur die jungen (und älteren) dynamischen Manager, vermutlich keine oder nur eine Handvoll Touristen. Wenn das Flugzeug in Hamburg aufsetzte, klatschten die Passagiere. Genauso so peinlich fand der Zwerg, daß diese Viel- oder Mehrfachflieger schon im Gang standen, wenn das Flugzeug noch rollte. Motto: Ich muß ganz schnell aus dem „Flieger“ raus, weil ich ja dringend und sofort in eine Sitzung muß. Irre. Peinlich. Der Zwerg fand das irre. Peinlich. Gut. Nun hat der Zwerg den Freund befragt, ob denn seine Mitfahrer in der Eisenbahn geklatscht hatten, als das Mitglied der GDL im ersten Waggon des Zuges seine Endstation erreicht hatte (weiter ginge es nur durch den Tunnel nach Helgoland). Denn: Es hätte ja geschehen können, daß der Lokomotivführer den Prellbock umfährt und im Bahnhofshäuschen landet. Nein, haben Sie nicht, wurde mir gesagt. Waren ja auch keine Manager an Bord. Der Zwerg hat für sich beschlossen (er muß die ältere Dame und die Enkelin noch überzeugen, mitzumachen), daß sie bei der nächsten Zugfahrt an der Endhaltestelle klatschen. Natürlich nur, wenn der Waggon voll ist. Sollen ja alle wissen, was deutsche Kultur ist. Wie sagt die CDU in ihrem neuen Programm: Das sind deutsche Werte, an denen auch Zugfahrer teilnehmen müssen. 16.12.2023)

Haben Sie auch nachgerechnet?

Da sagt der Bundesminister für Verkehr, das ist ein Politiker der Fucking Dagegen Partei, am Pult des Bundestags: „Eins und eins sind drei.“ In welchem Zusammenhang der Herr Volker Wissing das sagte, weiß der Zwerg nicht mehr. Aber es war erkennbar nicht ironisch. Und keiner hat gelacht. Herr Wissing hat ein erstes Leben in Rheinland-Pfalz verbracht, das färbt. Der Zwerg kann sich noch daran erinnern, daß die FDP als eines ihrer Kernthemen „Bildung“ hatte. Denken Sie an Frau Hamm-Brücher. Ist schon lange her. Und man merkt es. Fingerübungen, Herr Wissing, sind angebracht. Kramen Sie in Ihrer Erinnerung: das rechnende Pferd, das auf Jahrmärkten vorgeführt wurde. Der kluge Hans hätte richtig gerechnet – dieses Pferd konnte bis 5 zählen. (17.12.2023)

Macht Frauen-bashing Spaß?

Ja. Und wie. Kann man gar nicht genug machen. Und besonders, wenn es eine Grüne trifft. Achten Sie doch einmal, wenn Sie wollen, verehrter und geneigter Leser, auf die Angriffe von CDU-Mitglieder auf Annalena Baerbock. Das geht weit über das hinaus, was sich ein männlicher Außenminister bei gleicher Politik anhören müßte. Da sitzt tief drinnen in der DNA der Christenunion, daß Frauen nur für Küche und Kinder und (wenn sie mit dem Fahrrad dahin fahren können) Kirche zuständig sind. Denn das sind deren Werte! Das ist – nicht nur bei Frau Baerbock – eine Haudruff-Politik. (18.12.2023)

Ist das deprimierend?

Ja. Ist es. Man muß schon ein kleines oder größeres Dummerchen sein, um nicht zu verzweifeln. Warum? Darum! Lirum, larum, Löffelstiel. Am Donnerstag, 14. Dezember 2023, wieder einmal höchst frustriert den Tag beendet. Da beschließt der Bundestag, daß an den Jesiden im Irak ein verdammenwerter Völkermord begangen wurde. Lassen Sie uns nicht darüber herumreden: der „Islamische Staat“ bestand, besteht, aus Irakern. Dann wird ergänzend festgelegt, daß die Jesiden „unseren“ Schutz bedürfen. Und jetzt: Jetzt werden schutzsuchende Jesiden wieder in den Irak zurückgeschickt. Die eingewanderten und in Deutschland verurteilten Straftäter dürfen bleiben. Danke für die Verlogenheit von Scholz und Frau Faeser. Zweitens: Es ist wohl unstrittig, daß die sogenannten Siedler in Israel gegen ihre palästinensischen Nachbarn Gewalt ausüben. Nicht nur, daß diese jüdischen Siedler ihren Nachbarn im Westjordanland Ackerland wegnehmen, sie ermorden ihre Nachbarn auch. Großbritannien und die USA prüfen ein Einreiseverbot für Siedler, die sich an Gewalttaten beteiligen. Scholz und Baerbock und der ganze Rest dieser verfuckten Ampelregierung schweigen. Soweit kann diese Verlogenheit mit der Staatsraison gar nicht reichen, um über die gewalttätigen Israelis im besetzten Westjordanland hinwegzusehen. Dritter Punkt: Die russische Mörderbande wird immer noch trotz geschriebener Sanktionen der EU mit elektronischen Ausrüstungsgegenständen beliefert. Ist für die Mörderbande unter Putin etwas umständlicher geworden, funktioniert aber. Nun fordern einige EU-Staaten, daß nicht nur Lieferanten bestraft werden (was in Deutschland nicht geschieht), sondern wegen der Umwegbelieferung auch Staaten auf eine Sanktionsliste kommen sollen. Wer ist dagegen? Natürlich die Ampel-Regierung. Hinter der können sich dann Länder wie Zypern und Ungarn verstecken. Vermutlich, sehr vermutlich ist die Bundesregierung unter Scholz (Lindner: Ist mir egal, wer unter mir Kanzler ist) gegen die Staatsanktionierung, weil dann der Daimler seine SUV nicht verkaufen kann. Und so wie er kürzlich argumentierte, will dieser Kanzler Scholz noch einmal gewählt werden. Da soll man keine Depressionen bekommen? Ein Nachsatz: Die ältere Dame und auch der Zwerg, waren der SPD das, was – zwar für eine andere Partei, die Frau Merkel zu ihrer Union sagte: nahestehend. Deshalb sind sie so enttäuscht. Bei Merz würden sie ein solches Verhalten zwar auch kritisieren, aber wissen: der kann nicht anders. (19.12.2023)

Wäre es so genehm?

Nein. Nein! Nein!!! Die ältere Dame im Haushalt des Zwergen hat die neuesten Umfrageergebnisse des ZDF-Politbarometers vorgetragen. Nun muß man hier nicht noch einmal lesen, daß diese Umfragen eine ganze Menge Unsinn enthalten, denn welche Bürger können überhaupt eine Beurteilung über richtig- oder falschgemachte Politik abgeben. Das kann ja nicht einmal der Vorsitzende der CDU (Friedrich Merz aus dem Hochsauerland). Die letzte Umfrage, von Herrn Fornoff präsentiert, sagt, daß die drei Ampelparteien weniger Stimmen erhalten würden, als die CDU und CSU gemeinsam. Und: Das Volk möchte den größten „Schmutzler“ des Landes als Bundeskanzler haben: Das ist nach Aussagen des Vorgängers Seehofer der Markus Söder. Die ältere Dame kommentiert das mit: Ja, das ist denkbar. Söder als Kanzler und die AfD als größte Regierungspartei. Das will das Volk. Denn wenn alle für diese Kombination sind, dann bin ich auch dafür. Sagt die ältere Dame. Self fulfilling prophecy. (20.12.2023)

Waren es wirklich 120 Stunden?

Na ja, vermutlich haben die zwischendurch auch noch getafelt und dem Primeur Beaujolais zugesprochen. Der Kanzler (heißt noch Scholz – ja ja, ist auch bashing!) und der Vizekanzler haben den Christian untern Tisch gesoffen. Nur so ist zu erklären, daß dieser fordert, das Sparpaket für 2024 wieder auszupacken, weil die angebliche Stammklientel der FDP, die Bauern, jetzt lauthals und lautstark

Protest anmelden, weil die jahrhundertelange Bevorzugung mit dem Agrardiesel und die Befreiung von der Kraftfahrzeugsteuerpflicht jetzt wegfallen soll. Der Zwerg kann nicht beurteilen, ob dies, wie der Bauernpräsident ankündigt, zur massenhaften Aufgabe von Bauernhöfen führen wird. Weil der einzelne Bauer jetzt angeblich 4000 Euro Einkommen im Jahr verliert. Natürlich wäre es klüger gewesen, die mehr und mehr entstehenden Großagrarien industriellen Maßstabs zur Kasse zu bitten. Aber das hätte erstens Phantasie (haben Sie schon einmal außer bei Herrn Spahn einen Minister mit überbordender Phantasie erlebt? Nee, haben Sie nicht) erfordert und zweitens: Das sind die wahren Freunde der FDP und wurden deshalb geschützt. Also: nach 120 Stunden traudem Beisammensein kommt etwas heraus und Herr Lindner sagt, so ginge das nicht. Und Cem Özdemir tönt ins gleiche Horn. Der kann sich immer rausreden mit, wenn er bei diesen 120 Stunden Plauscherei am Kamin dabei gewesen wäre, müßten die Bauern nicht nach Berlin fahren und Kuhmist vor den Reichstag abladen. Interessant ist die Begründung von diesem Schwaben: Die Bauern hätten schon so viel für den Umweltschutz gemacht und da sei eine weitere Belastung nicht zumutbar. Was sagt uns das? Özdemir sieht nur die wohleingerichteten Höfe. Der Zwerg, wenn er durchs Land fährt, sieht, daß trotz Verbote auch bei gefrorenem Boden Gülle ausgekippt wird und manche Höfe schlimmer als der Recyclinghof in Franzenburg aussehen. Jetzt wird von Mitgliedern in der FDP abgestimmt, ob diese Partei die Koalition beenden soll. Wenn die SPD Eier hätte, würde sie noch vor Weihnachten die FDP aus der Ampel rausschmeißen. Der Zwerg hatte doch das Weihnachtsende prognostiziert. Er will sich nicht geirrt haben!! (21.12.2023)

Zum Wochenanfang: Tohu wa-bohu

„Moin. Frau Hempel, Miss Mabel, meine Herren. Ich weiß nicht, ob das eine frohe Botschaft so kurz vor Weihnachten ist, die ich Ihnen einmal für eine Erörterung in unserem Kreis bringe. Doris hat mich gestern gefragt, ob wir in unserer Gemeinde bei Schnee und Eis und Glätte Salz streuen dürfen. Ich hatte bei dieser Frage von Doris irgendwie ein ungutes Gefühl. Sie hat mich nämlich so merkwürdig angeblickt, auf die Antwort wartend. Nun wußte ich, daß sie wußte, daß in unserer Gemeinde bei Glätte nur Sand oder Granulat, aber kein Salz gestreut werden darf. Also frage ich vorsichtshalber: wieso befragst du mich? Du kennst doch die Antwort. Also? Sagt Doris: Na ja. Wir sind ja hier direkt an der salzhaltigen Nordsee. Und die Luft ist geschwängert mit Salz. Was ja bedeutet, sagt Doris, daß unsere Wildkräuter und Sträucher und so weiter doch seit Jahrtausenden sich mit der salzhaltigen Luft arrangiert haben. Was ja bedeutet, sagt Doris, wenn man, natürlich nicht kiloweise, behutsam ein wenig zum Schutz der Fußgänger Salz streut, dann schadet das doch unseren Pflanzen nicht. Oder doch? Oder wie? Irgendwie hat mich Doris wieder einmal auf dem linken Fuß erwischt. Was sagen Sie denn zu der Meinung, daß unsere Pflanzen, ich rede nur über unseren Ort, eine gewisse Resilienz entwickelt haben, so wie unsereins gegen Grippeviren geimpft wurde? Ich werde das Thema mal sehr zurückhaltend mit den Mitgliedern im Verwaltungsrat besprechen – aber erst im März, wenn keiner mehr einen Tapferkeitsanfall bekommen kann und auf Verordnungstreue besteht. Frischauf mit Ihrer Meinung.“ Es meldet sich Herr Diederich: „Ich habe das Gefühl, daß die Bürger gar nicht wissen, daß es ein Salzstreuverbot gibt. Was ich gesehen habe, war, daß die Bürger, wenn sie sich überhaupt um die Glätte auf den Fußwegen vor ihren Häusern kümmerten, dann unbekümmert Salz streuten. Ich habe aber auch gesehen, wie Sand gestreut wird. Alle Varianten habe ich gesehen. Ich würde mich von dem Thema fernhalten. Wenn man den Bürgern das Salz verbietet, dann gibt es maximalen Ärger bei minimaler Freude. Minimax. Ich glaube, Ihre Überlegung, das Thema doch sehr zurückhaltend anzugehen, ist absolut richtig.“ Alles klopft mit den Knöchelchen auf die Tischplatte. Herr Diederich blickt sich triumphierend um. Der Chef: „Na gut, na schön. Dann sind wir uns ja einig. Wieder einmal.“ Er steht auf und geht zur Tür. „Frau Schütze, Sie werden schon erwartet. Lassen Sie uns das Jahr besinnlich mit dem guten Kuchen und den exzellenten Keksen beschließen. Lassen Sie uns

das Jahr besinnlich mit dem guten Kuchen und den exzellenten Keksen beschließen. Es ist sicherlich Sandkuchen dabei. Haha. Wir sind ja nicht die Streusandbüchse der Republik. Lassen wir einfach mal die Arbeit liegen. Weihnachten steht vor der Tür. Ich will mich bei Ihnen auch ganz herzlich für die gute Zusammenarbeit in diesem Jahr bedanken.“ Frau Schütze hat Kuchen und Kekse auf den Tisch verteilt und will den Raum wieder verlassen. „Frau Schütze, bitte, bleiben Sie hier. Sie gehören doch auch in unser Team.“ (22.12.2023)

Ist da Sicherungsverwahrung angebracht?

Ja. Die Tochter Andrea des ehemaligen Spitzenfunktionärs der CSU und Landesfinanzminister (und noch mehr) Gerold Tandler muß wegen Steuerhinterziehung ins Gefängnis. Hoffentlich hat der Papa als Innenminister seinerzeit für anständige Gefängnisse gesorgt. Bei ihrem Papa hat sie auf jeden Fall nicht Anstand, nicht einmal CSU-Anstand, gelernt. Shit happens. 4 Jahre und ein paar Monate. Wegen guter Führung wird sie nach zwei Drittel ihrer Haftverbüßung in die Freiheit entlassen. Man soll's ja nicht übertreiben. Und kann den Rest des Geldes, was ja immerhin ein paar Millionen ausmacht, behalten. Kann ja etwa spenden, zum Beispiel an Frau Hohlmeier für deren nächsten Wahlkampf. Wäre es für kriminell-finanzielle Verbrechen gegen den deutschen Staat nicht auch hilfreich, Sicherungsverwahrung einzuführen? Wer so etwas wie Frau Tandler macht, ist doch ein leuchtendes Beispiel für andere; bei einer so geringen Strafe riskiert das doch jeder. Muß man ja nicht beim Landgericht in München landen. Was nicht so gut ist. (23.12.2023)

Ist das die Idiotie der Woche?

Ja. Ist es. In der EU sollen etwa 700.000 Männer aus der Ukraine leben, die im wehrpflichtigen Alter (18–60 Jahre) sind. Geflüchtet vor dem Massenmörder Putin XXX. Die Regierung der Ukraine will diese Männer jetzt zur Verteidigung des Landes heranziehen. Zugegeben: Das ist nicht so erstrebenswert. Herr Roderich Kiesewetter von der CDU schlägt daher vor, den männlichen Ukrainern, die in Deutschland leben und sich nicht zum Dienst in der ukrainischen Armee melden, das Bürgergeld zu kürzen. Zwei Anmerkungen zu diesem Vorschlag: Erstens ist dies ein Problem der Ukraine und nicht eines der Bundesrepublik und „wir“ haben uns da raus zu halten. Zweitens: Wird der Herr von der christlich demokratischen Leitkultur eine solche Forderung auch erheben, wenn ein Massenmörder wie Putin XXX seine geflüchteten Landsleute zum Wehrdienst einberuft? Der Zwerg will Herrn Kiesewetter aus rechtlichen Gründen nicht so nennen wie es die Überschrift nahelegt. (24.12.2023)

Sind in Baumärkten die Bretter ausgegangen?

Das kommt darauf an, wo man fragt. Wenn man in Saarbrücken fragen würde, dann lautet die Antwort Ja, bei uns sind die Bretter ausgegangen. In Saarbrücken, in der Stadt von Frau Wagenknecht, sind die Bretter alle an diese Frau gegangen, Warum tut die das? Weil sie sicherstellen will, daß nur ihre Partei- oder Gruppenfreunde ein Brett vor dem Kopf tragen dürfen. Ist so eine Art Bückware geworden. Dabei haben die sich mit den AfD-Leuten verbündet, die Ostdeutschland leergekauft haben. Wenn der geneigte Leser einmal nichts zu tun hat, sollte er sich ein Buch kaufen (der Trend zum Zweitbuch nimmt zu) und zwar folgendes „Der Imperialismus als höchstes Stadium des Kapitalismus“ von Wladimir Iljitsch Lenin 1916 in Zürich verfaßt. Kann die Frau auswendig. Wird in allen Variationen vorgetragen. Nur dieses eine Buch. Wagenknecht behauptet, daß die USA und die EU Imperialisten sind. Der Überfall auf die Ukraine, also auf ein selbständiges Land, unter dem obersten Mörder im Kreml ist nach ihrer Auffassung kein Imperialismus. Sondern was, Frau Wagenknecht? Sie wissen, daß Frau Wagenknecht einen iranischen Vater hat? Sie hat ja sogar ihren Vornamen iranisiert. Der Zwerg glaubt festgestellt zu haben, daß die Iraner genetisch geprägt sind. So wie die

DNA der CDU mit ihrer Leitkultur. Und zwar gegen Juden. Anders ist nicht zu erklären, daß die Wagenknecht die Hamas mit Israel gleichsetzt. Die Frau erzählt immer den gleichen Mist. Achten Sie einmal darauf. Mich erinnert diese Frau stets an „unsere Lisa“ – Sie wissen, das war das russische Kind, das vor ihren Eltern mal Rumtreiberin spielen wollte, was zu einem riesigen Bohei führte. Der Zwerg, der ja ein prinzipiell mitleidiger Mensch ist, denkt so bei sich ‚Der arme Oskar‘ – das hat der nicht verdient. PS. Die Wagenknecht ist fast auf der gleichen Stufe wie die FDP – die Frau kreischt Kapitalismus muß weg, und der schreit: Marktwirtschaft und wenn die Welt untergeht. (25.12.2023)

Ein beachtenswerter Vorschlag?

Ja. Putin (der Gottseieinuns persönlich) ruft alle Männer seines Landes aufs Schlachtfeld in der Ukraine. Per Internet – auf PC und handy. Natürlich schützt Unkenntnis nicht vor Strafe, in Rußland schützt ja nicht einmal Kenntnis vor Strafe, aber wenn der Zwerg russischer Staatsbürger wäre, würde er sofort alle nachzuverfolgenden Internetverbindungen kappen. Wenn er mit der Putin-treuen Mama telefonieren will, sollte er das von einer Telefonzelle oder einem anderen öffentlich zugänglichen Raum aus tun. Oder aus einem russischen Konsulatsbüro. Nur nicht mit dem eigenen handy. (26.12.2023)

Warum haben die noch nichts gesagt?

Die ältere Dame ist ganz verwirrt. Da ist in allen deutschen Landen die Hochwassergefahr fast greifbar, also wenn Wasser fest wäre. Und was passiert? Die CDU, die ja für alles diesen Scholz verantwortlich macht („Herr Bundeskanzler, Sie können das nicht“) schweigt stille. Kein Spahn tritt auf, keine Kiesewetter lamentiert, Frau Klöckner aus dem Rheinland schweigt auch. Waren das noch Zeiten als Herr Wolfgang Bosdorf (so hieß doch der, der unter dem Talkshow-Tisch schlief?) sofort wichtige Themen aufgriff. Das Hochwasser, verehrte Herren von der Ampel, ist eine reale Gefahr. UND DIE BUNDESREGIERUNG TUN NICHTS!!! Erst lassen die Ampelaner die Deiche brechen und dann ... Dann muß der Kanzler überlegen, ob er Herrn Nouripur und Herrn Lindner überzeugen muß, etwas dagegen zu tun. Bis zu einer Beendigung der Entscheidungsphase wegen der von ihm verursachten Flut wird das Wasser zurückgehen. Das nennt man: ABSAUFEN oder UNTERGANG. Aber ganz schlimm: Die CDU schweigt. Herr Merz, hallo!!! Kanzler werden wollen!!! (Das Schreiben in Großbuchstaben habe ich von diesem Blondschof übernommen – Sie wissen, wen ich meine. Der und Putin sind die versammelten Gottseiunse). (27.12.2023)

Ist dieser Mann gefährlich?

Ja. Vermutlich. Er ist Niedersachse. Das sagt ja wohl ALLES. So ein Mensch würde im Süden der Republik vermutlich auf dem Stachus die Zeit verbringen. Was, zum Teufel, ist der Grund der Erregung? Und um wen handelt es sich? Es handelt sich um Pistorius. Da sagt der Mann doch in einem Fernseh-Interview, er wolle sich ansehen, was in anderen Ländern in Sachen Wehrkraft geschähe. Wie zum Beispiel Menschen für die Wehr rekrutiert werden. Das, Herr Pistorius, ist noch nie gemacht worden! Noch nie hat ein Bundesminister, gleich welcher Couleur oder Amt gesagt, er wolle sich ansehen, was in anderen Ländern gemacht werde. Wir, Herr Pistorius, sind Deutschland. An uns genest die Welt. Und, glauben Sie gar nie nicht, daß andere Minister ihrem Beispiel folgen würden. Glauben Sie wirklich, daß ein Herr Heil, sog. Arbeitsminister, und auch für Renten zuständig, sich ansieht, was in der Schweiz oder in Österreich geschieht? Oder die Innenministerin lernt und anwendet, was in Dänemark mit illegalen Einwanderern erfolgt? Und wenn doch, hat es keine Folgen für Deutschland. Natürlich nicht. Wo kämen wir denn dahin? Bemerkenswert ist an der Pistoriusschen Idee, daß Frau Strack-Zimmermann von der Fucking Dagegen Partei sofort reagiert hat: Schweden sei kein gutes Vorbild. Sie hat nicht gesagt: Andern nacheifern und anderswo lernen, haben wir noch nie gemacht.

Der Bayern-Bettvorleger muß gar nichts dazu sagen, er hat ja die FDP. Ja, die Bedenkenträger sind unterwegs. (28.12.2023)

Was ist das los?

Das will die ältere Dame wissen. Der Krankenstand in Deutschland hat insgesamt exorbitante Höhen erreicht. Und unter den Krankheitsarten sticht eine hervor: die psychischen Erkrankungen. Die Begründungen: Überarbeitung, Unsicherheit über die Zukunft, fehlende Kollegen. Immer waren zu wenig Kollegen da. Immer war, man lese Mark Twain, die Zukunft unsicher. Immer waren wir überarbeitet. Stets waren die Arbeitgeber fiese Kerle. Nie wurden die gewertschätzt. Selbst als Berliner (von Friedrich dem Großen als „Fauls zeuch“) oder als Lehrer (Schröder: „Fauls Pack“) haben wir nicht einen so hohen Krankenstand wie heute erreicht. Der Zwerg, als er noch im Handwerk werktätig war, ließ sich „immer“ wegen einer Sehnenentscheidung krankschreiben. Konnte keiner so richtig widerlegen. Ist so wie heute mit dem psychischen Defekt. Und dann hatten wir ja früher als alles noch viel besser war, noch die Lösung, uns das Elend, in dem wir steckten, wegzusaußen. Das hat immer geholfen. War nicht klug, aber hilfreich. Die psychischen Erkrankungen sind im Übrigen eindeutig auf die Heimarbeit zurückzuführen (den ganzen Tag den Ehepartner um sich zu haben, streßt schon ganz schön – glaubt einem Rentner!). Und ein anderer Krankheitsgrund, der damit zusammenhängt ist der fehlende konkrete Arbeitsplatz: am eigenen Schreibtisch mit einem festen Gegenüber – mit Gummibaum und Foto der Familie. Da sparen die Arbeitgeber am falschen Platz. Den Arbeitgeber kann man nur sag: Selber schuld. Und: Da müßt Ihr durch. Sorry. Gibt sich wieder. Es kommen schon wieder die üblichen Exakt-Sechs-Wochen-Erkrankungen wegen Ski oder Fußball. Das Ärgerliche ist, daß die Neuen Erkrankungen sich auf die Beitragshöhe der Krankenversicherung auswirken werden. Mit einem nach oben offenen Ende. (29.12.2023)

Mit wem will der denn regieren?

Es geht um den Mann aus dem Hochsauerland. Der hat die Grünen zu Feinden erklärt. Mit Feinden kann man sich nicht an einen Tisch setzen, weder bei Borchardt in der Französischen Straße von Berlin noch am Kabinettstisch. Denkt der Zwerg. Die fallen also für eine Koalition der CDU mit den Grünen aus. Dann gibt es unter „linken“ Parteien noch die SPD. Deren Spitzenmann im Bundestag und am Kabi-Tisch wird von Herr Merz bei jedem Redebeitrag beschimpft, daß man – wenn man als Klingbeil oder Eskens zu seinem Mann steht – sagen muß, mit Merz geht nichts. Also fällt diese Partei auch aus. (obwohl der Zwerg da seine Zweifel hat: der Müntefering-Effekt). Wer nun denkt, Merz wird ja nicht Kanzler, sondern der Markus Söder aus Bayern, wird sich irren. Der Merz braucht das Kanzleramt für sein Ego. Nur dann wird er in die Geschichte eingehen. Wer weiß denn noch, wie sein Vorgänger an der CDU-Spitze hieß? Wer weiß denn noch, wie vor Brinkhaus der CDU-Fraktionsvorsitzende hieß? Sehen Sie, das meine ich. Die sind schon im Mülleimer der Geschichte. Es reicht ja nicht aus, sich von der AfD wählen zu lassen – man muß danach ja auch Mehrheiten finden, die einerseits den Austritt aus der EU nicht wollen oder Putin zur Rechenschaft ziehen werden und andererseits ganz normales Regierungshandeln praktizieren können. Doch, das will der Zwerg auch nicht bestreiten: So schlecht wie beispielsweise Wissing oder Scheuer oder Spahn oder Stark-Watzinger und einige andere längst vergessene Minister kann Chrupalla auch am Amt vorbeiwachsen. Und die FDP? Erstens würde es nicht lang für eine Mehrheit (sonst wäre diese Partei schon aus der Koalition ausgeschieden à la Lambsdorf 1982) und zweitens reichen 4,9 Prozent nicht für ein Bundestagsmandat. Was auch der CSU passieren kann, die auf der Basis des letzten Landtagswahlergebnisse umgerechnet 5,3 Prozent auf Bundesebene hat. Also nochmals zu der Frage: Mit wem will der regieren? Insgesamt wird er ja gerade an die 24,793 Prozent mit seiner CDU herankommen. Das kann die SPD toppen. (30.12.2023)

Jahreswechsel: Was wird uns 2024 bringen? Es fängt nicht gut an!

Ist das unglaublich?

Ja. Doch diesmal ist es nicht die AfD-Tussy, die es sagt, diesmal ist's der Zwerg. Der, nicht der Kanzler, ist sehr berührt. Aus selbigem Grund. Die können das nicht – sagt nicht der Merz, sondern auch der Zwerg. Wenn die damit anfangen, sich für ihre Unfähigkeit zu entschuldigen, dann ist es nicht mehr meine Zeitung – so ungefähr die jetzt in Ungnade gefallene Frau Merkel. Nun, aber einmal heraus mit dem Grund für diese Litanei. Der Zwerg lebt in einer Stadt, die in ihrem Landkreis nicht nur die Haupt-Stadt, sondern auch im Umkreis von 49,9 Kilometern auch eine IKEA-Abholstation, blau gelb getüncht, aufweist – neben den 50.3 Tausend Einwohner beiderlei Geschlechts. Jetzt aber Butter bei de Fische. Seit etwa 347 Monaten hat der Zwerg die Zeitung abonniert, hinter der klugen Köpfe stecken sollen. Davor hatte nur die Freitags-Ausgabe magazin-mäßig die Schwelle seines Hauses überwunden. Weil er noch der Arbeit gegen Entgelt frönen mußte. Jetzt aber. Der Vertrieb der FAZ teilt dem Zwerg nach dieser langen, langen Zeit mit, daß ihm die Zeitung nicht mehr durch einen Boten in den frühen Morgenstunden zugestellt werden könne, weil es dem Vertrieb der FAZ, sitzend zu Rechten des Römers, nicht möglich ist, einen Botendienst zu organisieren. Die Botenfirma, so der FAZ-Vertriebsler, hätte ihren Betrieb eingestellt. Dem Zwerg wurde empfohlen, doch das elektronische Exemplar der FAZ zu abonnieren. So weit kommt es noch! Nein, so weit kommt es nicht. Natürlich könnte der Zwerg jetzt auf die WELT umsteigen (die liefert nämlich morgens bis an die Haustür!), soweit kommt es nicht! Der Zwerg will Qualität lesen! Er könnte natürlich auf die Süddeutsche Kuhhaut umsteigen, aber das ist oder war die selbe Botenfirma. Kann sich der geneigte Leser dieses blogs vorstellen, wie das ist, in einer Stadt mit mehr als 50.000 Einwohnern seine Rente zu verzehren, in der es keine FAZ gibt? Nein. Der Zwerg auch nicht. Deshalb wird er überprüfen, ob die schriftliche Auskunft des FAZ-lers aus Frankfurt am Main wahrheitsgemäß ist – er hat da nämlich so seine Zweifel. Der Zwerg wohnt nämlich – wir wollen das hier in Latein ausdrücken – anus mundi. Weit und breit gibt es nur Touristenbehausungen oder Banausen, die eine Qualitätszeitung nicht schätzen, wenn sie sich denn überhaupt ein Leib- und Magenblatt halten. ERTL reicht doch auch, gell. (1.1.2024)